



Stadt Gladbeck

Integriertes Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte

Fortschreibung 2015





Stadt Gladbeck

Integriertes Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte

Fortschreibung 2015

Dipl. Ing. Anja Boddenberg

Jonas Reimann, M.Sc. Sustainable Urban Technologies

Geschäftsführende Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL

Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:

Dr. Paul G. Jansen

HRB Köln 62236

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 02 21.940 72-0

Fax 02 21.940 72-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



1	DIE NEUEN PERSPEKTIVEN FÜR DIE FAMILIENFREUNDLICHE STADTMITTE – AUSGANGSSITUATION UND AUFGABENSTELLUNG DER FORTSCHREIBUNG	1
1.1	Zum Anfang – die Ausgangssituation in Gladbeck Stadtmitte im Jahr 2009	1
1.2	Aufgabenstellung	3
1.3	Herangehensweise	3
1.4	Das Stadterneuerungsgebiet Gladbeck-Stadtmitte – ein kurzer Überblick	4
2	STATUS QUO 2015 – FÜNF JAHRE PROJEKT STADTMITTE – EINE ZWISCHENBILANZ ZUM IHK 2009	7
2.1	Einführung	7
2.2	Umgesetzte Maßnahmen im Rahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck	7
2.3	Status quo weiterer Maßnahmen des IHK 2009	15
2.4	Fazit nach fünf Jahren Stadterneuerung	21
3	DIE AUSGANGSSITUATION 2015 ZUR FORTSCHREIBUNG DES IHK VON 2009	23
3.1	Themen der Stadtentwicklung	23
3.1.1	Innenstadt und Lokale Ökonomie	23
3.1.2	Verkehr	23
3.1.3	Grün- und Freiflächen	24
3.1.4	Bauen und Wohnen	24
3.1.5	Klimaschutz und Umwelt	25
3.2	Soziales, Bildung, Arbeit, Beratung und Hilfe	26
3.2.1	Bestehende Kooperation und Projekte	27
3.2.2	Sozio-demografische Kontextindikatoren im Vergleich 2009/2014	30
3.2.3	Vorweggenommen – Sozial-integrative Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf	33
4	FAMILIENFREUNDLICHE STADTMITTE – LEITBILD UND HANDLUNGSFELDER	37
4.1	Das Leitbild: Fokus Familienfreundlichkeit	37
4.2	Übergeordnete Zielsetzungen für die Stadtmitte von Gladbeck	38
4.3	Bearbeitungsansätze für eine familienfreundliche Stadtmitte: Handlungsfelder und Entwicklungsziele	39
5	PARTIZIPATION ALS ELEMENTARER BESTANDTEIL DER STADTENTWICKLUNG	43
5.1	Beteiligungsformate zur Fortschreibung des IHK	43
5.2	Die Ergebnisse der Beteiligung	43
6	AKTUELLE PROJEKTE DER FÖRDERANTRÄGE 2014 – 2016	47
6.1	Förderantrag 2014	47
6.2	Förderantrag 2015	47
6.3	Förderantrag 2016	48



7	DAS MAßNAHMENKONZEPT – ALLE PROJEKTE FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE	49
7.1	Einführung	49
7.2	Handlungsfeld A – Familienfreundliche Gestaltung der Fußgängerzone und der Plätze der Innenstadt	50
7.2.1	A1 – Fußgängerzone Horster Straße – Umbau südlicher Abschnitt	50
7.2.2	A2 – Fußgängerzone Goethestraße – Aufwertung und Umgestaltung	52
7.2.3	A3 – Fußgängerzone Bachstraße – Aufwertung und Umgestaltung	53
7.2.4	A4 – Fußgängerzone Europaplatz und Schillerstraße – Aufwertung und Umgestaltung	54
7.2.5	A5 – Marktplatz – Attraktivierung und Aufwertung	56
7.2.6	A6 – Hochbunker Marktplatz – Image- und stadtbildprägende Aufwertung	58
7.2.7	A7 – Aktivierung des Goetheplatzes	59
7.2.8	A8 – Willy-Brandt-Platz – Anpassung der Ausstattung und der Struktur des Platzraums	62
7.2.9	A9 – Spielen in der Innenstadt – Erweiterung und Optimierung der Spielangebote	64
7.3	Handlungsfeld B – Aufwertung von Mobilitätsknotenpunkten und Verkehrsflächen unter funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten	66
7.3.1	Oberhof – Verlagerung des Haltepunkts Bahnhof-Ost, Neuordnung des ZOB Oberhof und Aufwertung der anliegenden Freiflächen	66
7.3.2	B2 – Bahnhof West – Funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofs und angrenzender Freiflächen	69
7.3.3	B3 – Nahmobilität – Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität mit dem Schwerpunkt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs	71
7.3.4	B4 – Friedrichstraße und Goethestraße - Gestalterische und funktionale Aufwertung	74
7.3.5	B5 – Kirchstraße, Marktstraße und Bachstraße – Gestalterische und funktionale Aufwertung	76
7.3.6	B6 – Schürenkamptunnel – Aufwertung unter gestalterischen, funktionalen und sicherheitsrelevanten Aspekten	78
7.3.7	B7 – Stadtteileingänge – Künstlerische Inszenierung	79
7.3.8	Handlungsfeld C – Attraktivierung öffentlicher Grün- und Freiflächen für verschiedene Zielgruppen	80
7.3.9	C1 – Kotten Nie – Umbau der Spiel- und Sportflächen als Treffpunkt und Bewegungsort für alle Altersgruppen	80
7.3.10	C2 – Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindung zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Postallee	82
7.3.11	C3 – Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindungen zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Friedrichstraße	83
7.3.12	C4 – Gestaltung einer verbindenden Achse zwischen dem „kreativAmt“ und dem Jovypark	84
7.3.13	C5 – Nordpark – Funktionsverbesserungen	85
7.3.14	C6 – Wittringer Wald – Anlage eines Fitnessplatzes	87



7.3.15	C7 – Wittringer Schule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion	88
7.3.16	C8 – Ratsgymnasium – Attraktivierung des Schulhofs für ältere Kinder und Jugendliche unter den Aspekten der Inklusion	90
7.3.17	C9 – Lambertischule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion	92
7.4	Handlungsfeld D – Verbesserung der Angebote für alle Generationen und Aufwertung des kommunalen Gebäudebestands	93
7.4.1	D1 – Fritz-Lange-Haus – Aufwertung des Seniorentreffpunkts unter den Aspekten der Barrierefreiheit	93
7.4.2	D2 – Wittringer Schule – Aufwertung der Grundschule und der angrenzenden Turnhalle unter Aspekten der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz	95
7.4.3	D3 – Lambertigrundschule – Aufwertung des Schulgebäudes und der Turnhalle unter den Aspekten der Barrierefreiheit	97
7.4.4	D4 – Anne-Frank-Realschule – Sport und Bewegung in der Sporthalle unter den Aspekten Barrierefreiheit	99
7.4.5	D5 – Ratsgymnasium – Aufwertung des Schulgebäudes unter den Aspekten der Barrierefreiheit	100
7.4.6	D5 – Rathaus – Umnutzung des Ratsbistros als Familienbüro	102
7.4.7	D6 – Interkulturelles Jugendcafé des Jugendrats der Stadt Gladbeck	104
7.4.8	D7 – Kotten Nie – Integration eines Behinderten WCs in die Kultur- und Freizeiteinrichtung	107
7.5	Handlungsfeld E – Bauen und Wohnen	108
7.5.1	E1 – Hof- und Fassadenprogramm	108
7.5.2	E2 – Baufachliche Beratung	110
7.5.3	E3 – Verschönerung des Stadtbilds mittels Gestaltungshandbuch und intensiver Öffentlichkeitsarbeit	111
7.5.4	E4 – Marktplatz – Neubau Wohn- und Geschäftshaus (ehemals P+C)	112
7.5.5	E5 – Reaktivierung des Standorts Hertie	113
7.5.6	E6 – Brachfläche Schlachthof – Wohnen und Arbeiten am „Carrée Roter Turm“	114
7.5.7	E7 – Brachfläche Mercedes LUEG – Barrierefreies Wohnen	115
7.5.8	E8 – Bachstraße – Neubau eines Wohnheims der Caritas für Menschen mit Behinderung	116
7.5.9	E9 – Buschfortgelände – Wohnungsneubau	117
7.5.10	E10 – Bülser Straße – Aufwertung einer Siedlung aus den 1950er Jahren	118
7.6	Handlungsfeld F – Lokale Ökonomie	119
7.6.1	F1 – Umnutzung des ehemaligen Finanzamts zum „kreativAmt“	119
7.6.2	F2 – Stärkung und Attraktivierung des Angebots und des ökonomischen Leistungsvermögens der Stadtmitte Gladbeck	121
7.6.3	F3 – Markenbildung und identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit für Gladbeck-Mitte	123



7.6.4	F4 – Verfügungsfonds Handel und Gastronomie	125
7.7	Handlungsfeld G – Umsetzung und Beteiligung	126
7.7.1	G1 – Quartiersmanagement/Stadtteilbüro	126
7.7.2	G2 – Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	127
7.7.3	G3 – Bürgerverfügungsfonds	128
7.7.4	G4 – Fortschreibung Evaluation	129
7.8	Maßnahmenübersicht	130
8	ANHANG	136

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Übersicht Stadterneuerungsgebiet Stadtmitte Gladbeck	5
Abbildung 2	Fußgängerzone – Hochstraße, westlicher Abschnitt	7
Abbildung 3	Richtungswegweiser für Fußgänger	8
Abbildung 4	Illumination Altes Rathaus und Fußgängerzone	8
Abbildung 5	Schulhof Anne-Frank-Schule	8
Abbildung 6	Entwicklungsperspektive Oberhof – Sieger des Werkstattverfahrens Oberhof	9
Abbildung 7	Wasserspielplatz im Rathauspark	9
Abbildung 8	Jovyplatz	10
Abbildung 9	Wegeföhrung und Beleuchtung im Pastoratswäldchen	10
Abbildung 10	Aussichtsplateau im Nordpark	11
Abbildung 11	Bewegungszentrum am Nordpark	11
Abbildung 12	Aufgewertete Fassaden im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms	12
Abbildung 13	Gladbecker Kinderzimmer	13
Abbildung 14	Zwischenbilanz Projekt Stadtmitte Gladbeck	22

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



1 Die neuen Perspektiven für die familienfreundliche Stadtmitte – Ausgangssituation und Aufgabenstellung der Fortschreibung

1.1 Zum Anfang – die Ausgangssituation in Gladbeck Stadtmitte im Jahr 2009

Eine nachhaltige Entwicklung der Stadtmitte ist seit vielen Jahren ein wichtiges Thema der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Gladbeck. Trotz des hohen Engagements blieben die Rahmenbedingungen aber vielerorts noch sehr problematisch, was aus sozialer Sicht besonders durch den Familienbericht aus dem Jahr 2008 dokumentiert wurde, der 2012 mit nur geringfügig verbesserten Ergebnissen für den Stadtteil Gladbeck-Stadtmitte bestätigt wurde.

Gladbeck zu Beginn des Stadterneuerungsprozesses 2009

Es zeigt sich, dass in den Wohnquartieren rund um die Innenstadt problematische Situationen vorzufinden sind: Über 20 % Sozialhilfeempfänger bei den unter 18-Jährigen, 28 % kinderreiche Familien, fast 50 % aller Familien in der Stadtmitte haben einen Migrationshintergrund, 45 % der Familien sind im statistischen Bezirk Mitte I von Armut betroffen und weitere 10 % befinden sich „in der Nähe“ von Armut, wobei sich die betroffenen Familien in wenigen Teilbereichen konzentrieren. Auffällig ist die räumlich-soziale Segregation; während die einen Wohnquartiere stadtgestalterisch attraktiv, sozial stabil und attraktiv sind, liegen in anderen Wohnquartieren wie auch in den oberen Etagen der Geschäfts- und Wohnhäuser in der Fußgängerzone vermehrt soziale Problemlagen vor.

Wie in vielen Städten ist auch die Gladbecker Innenstadt das Zentrum vielfältiger Stadtfunktionen. Angebote konzentrieren sich im Zentrum, das prägend für die Identifikation und das Image ist. Der bundesweite Wandel des stationären Einzelhandels findet vor Ort seinen Ausdruck in der Schließung des Hertie-Warenhauses und des P&C-Textilkaufhauses in den 2000er Jahren. Damit entfielen in Ankerlage wesentliche Frequenzbringer. Zudem erinnern leer stehende Ladenlokale an den Bedeutungsverlust des stationären Einzelhandels in einzelnen Lagen. Die Bürger und Bürgerinnen nehmen in Folge die Defizite wie Billiganbieter oder Leerstände, bauliche oder gestalterische Missstände stärker wahr.

Trotz dieses partiellen Bedeutungsverlusts ist die Gladbecker Innenstadt durch vielfältige Nutzungen gekennzeichnet. Rund um das Rathaus sind zahlreiche kulturelle, soziale und wirtschaftliche Einrichtungen angesiedelt, welche die Innenstadt beleben. Ein hohes Engagement geht insbesondere vom Einzelhandelsverband Westfalen-West und der Werbegemeinschaft Gladbeck e. V. aus, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Gladbeck bereits zahlreiche Aktivitäten begleiten, um das Einzelhandelsangebot zu attraktiveren.

Der öffentliche Raum weist neben den funktionalen Defiziten auch eine in die Jahre gekommene Gestaltung auf. Es fehlt der Anreiz,



sich in der Stadtmitte auf und in urbanen Plätzen und Räumen aufzuhalten. Neben diesen städtebaulichen Defiziten zeigen sich auch stadtstrukturellen Missstände, die sich insbesondere in Form von brachliegenden, ursprünglich gewerblich genutzten Grundstücken (Schlachthof, LUEG-Gelände) oder defizitären Infrastrukturen (Bahnhof Gladbeck-West, Bahnhof-Ost) darstellen. Grün- und Freiflächen sind ebenfalls in die Jahre gekommen und entsprechen in Gestaltung, Bauzustand, Funktionalität und Angebotsbreite nicht mehr den Ansprüchen an zeitgemäße generationenübergreifende Erholungsbereiche.

Zur Verbesserung dieser Ausgangslage erarbeitete die Stadt Gladbeck unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit im Jahr 2009 ein Integriertes Handlungskonzept, das für die Stadtmitte sowohl städtebauliche als auch sozialintegrative Maßnahmen enthielt. Vorgesehen war, das Gesamtprojekt Gladbeck-Stadtmitte in zwei Förder- und Bearbeitungsabschnitten umzusetzen.

IHK 2009

Das IHK 2009 konnte seit Mitte 2011 mit dem Schwerpunkt auf investive, städtebauliche Maßnahmen umgesetzt werden. Die größte Herausforderung bestand im zeitgemäßen Umbau der Fußgängerzone, der neben der planerischen Komponente ein hohes Maß an öffentlicher Kommunikation erforderte. Neben dieser städtebaulich größten Maßnahme, die im Frühjahr 2014 startete, wurde ein Bündel vielfältiger Maßnahmen zur gewünschten Aufwertung und nachhaltigen Stabilisierung des Stadtteils umgesetzt, die in Kapitel 7 „Das Maßnahmenkonzept – alle Projekte für die nächsten Jahre“ beschrieben sind.

erste Förderphase in Gladbeck-Stadtmitte

Seit der Erstellung des integrierten Handlungskonzepts im Jahr 2009 haben sich die Rahmenbedingungen des Stadterneuerungsprozesses in einigen Dingen verändert:

- Die Bearbeitungs- und Umsetzungszeiträume sowie die Kosten einzelner Maßnahmen müssen an den aktuellen Bearbeitungsstand angepasst werden.
- Im Entwicklungsprozess sind weitere, neue Maßnahmen hinzugekommen, die für die Sicherung und Stärkung von Gladbeck-Stadtmitte von hoher Bedeutung sind.
- Für die Stadtentwicklung besonders wichtige Projekte, welche lange Planungs- und Umsetzungszeiten beinhalten, müssen weiter konkretisiert und umgesetzt werden. Zu nennen ist hier z. B. die Verlagerung des Ostbahnhofs, verbunden mit der Neustrukturierung des Zentralen Omnibusbahnhofs Oberhof oder die weiteren Abschnitte der Fußgängerzone.

Diese Aspekte führten zu der Notwendigkeit, das Integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2009 (IHK 2009) fortzuschreiben. Damit ergibt sich für die Stadt Gladbeck die Chance, das bisherige Maßnahmenprogramm an den heutigen Entwicklungsstand anzupassen, um die 2009 definierten Ziele des Gesamtprojekts zu erreichen.

1.2 Aufgabenstellung

Mit der hier vorgelegten Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts für eine familienfreundliche Stadtmitte aus dem Jahr 2009 soll die inhaltliche Grundlage für die Fortsetzung des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ geschaffen werden, das im Jahr 2011 in der Gladbecker Stadtmitte begonnen wurde.

Der Fokus der Bearbeitung liegt auf der Konkretisierung der Projekte, die in den kommenden fünf bis sieben Jahren bearbeitet und umgesetzt werden sollen. Dazu wurde das Prinzip der „Projektbögen“, d. h. maßnahmenbezogener Steckbriefe mit Hintergrundinformationen, Umsetzungsschritten und Kosten, erneut angewandt, sodass jedes Projekt für sich übersichtlich dargestellt ist. Der Maßnahmenplan „Projekt Stadtmitte Gladbeck“ gibt einen räumlichen Überblick sowohl über die bereits durchgeführten wie auch die geplanten Projekte.

Mit den noch ausstehenden, konkretisierten und neuen Projekten umfasst die Fortschreibung ein neues Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre. Dieses bildet die Grundlage für die strategische Abstimmung mit den Fördermittelgebern sowie für die Erstellung weiterer Förderanträge.

1.3 Herangehensweise

Basis der Bearbeitung der Fortschreibung des IHK 2009 stellen die bereits 2009 entwickelten Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen sowie die Ergebnisse der Evaluation des Projekts Stadtmitte Gladbeck dar. Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen entwickelt, die den bisherigen Erneuerungsprozess sinnvoll ergänzen. Dabei wurde u. a. auf folgenden Grundlagen aufgebaut:

- Stadt Gladbeck, Ein Integriertes Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln, September 2009
- Familienbericht 2012
- Stadt Gladbeck, Projekt Stadtmitte, Evaluation, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln, Oktober 2015
- Expertengespräche mit verschiedenen Stadtämtern und Akteuren vor Ort durch das Quartiersmanagement
- Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ der Stadt Gladbeck, Stadt Gladbeck, November 2014
- Sozioökonomische Kontextindikatoren, Stadt Gladbeck, 2015

Die Bürgerschaft wurde im Rahmen verschiedener Beteiligungsangebote in die Erstellung der Fortschreibung des IHK von 2009 einbezogen:



- Vorstellung des Projekts „Fortschreibung des IHK“ am Tag der Städtebauförderung im Mai 2015; Sammlung von Ideen für die Weiterentwicklung und Stärkung von Gladbeck-Stadtmitte
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer Passantenbefragung im Juni 2015 in der Innenstadt im Zuge der Erstellung der Evaluation
- Vorstellung und Diskussion der einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmen der Fortschreibung in einer öffentlichen Stadtkonferenz Gladbeck-Mitte
- Kontinuierliches Gesprächs- und Diskussionsangebot im Stadtteilbüro zur Fortschreibung

Die definierten Handlungsfelder und Maßnahmen sind in Abstimmung mit den beteiligten Stadtämtern der Stadt Gladbeck,

- dem Amt für Planen, Bauen und Umwelt,
- dem Ingenieursamt,
- dem Referat für Wirtschaftsförderung und Kommunikation,
- dem Amt für Immobilienwirtschaft sowie
- verschiedenen Ämtern des Sozialdezernats,

unter Einbindung weiterer lokaler Fachakteure entwickelt und diskutiert worden.

1.4 Das Stadterneuerungsgebiet Gladbeck-Stadtmitte – ein kurzer Überblick

In der vorliegenden Fortschreibung des IHK 2009 werden die beiden statistischen Bezirke Mitte I und II zusammen als Stadtmitte entsprechend des gleichnamigen Stadtteils bezeichnet; wenn von der Innenstadt die Rede ist, bezieht sich dieses immer auf den engeren Kern der Stadtmitte, in dem sich die Einkaufs-, Freizeit-, Kulturangebote etc. der Stadt konzentrieren.

Das Stadterneuerungsgebiet Gladbeck-Mitte erstreckt sich im Wesentlichen zwischen der Bahnstrecke Essen – Dorsten im Norden und Westen sowie der B 224 im Süden. Der Wittringer Wald, Gladbecks bedeutendster Naherholungsraum, bildet den süd-westlichen Rahmen. Die östliche Begrenzung verläuft entlang der Freifläche, die das Neubaugebiet um die Heinrich-Krahn-Straße von der älteren Siedlungsstruktur trennt.

Im Stadterneuerungsgebiet Gladbeck-Stadtmitte lebten Ende 2014 auf einer Fläche von rund 3,87 qkm 18.455 Personen. Es ist räumlich beinahe deckungsgleich mit den statistischen Bezirken Mitte I und II, lediglich das in sich abgeschlossene Einfamilienhausquartier im Südosten (Bloomshof) ist nicht Bestandteil der Gebietskulisse. Insgesamt ist der Stadtteil Gladbeck-Stadtmitte strukturell heterogen entwickelt, was sich wie folgt darstellt:

Die Innenstadt bildet den Mittelpunkt nicht nur des Stadterneuerungsgebiets, sondern ist zentraler Anker und Anlaufstelle für die Gesamtstadt im Hinblick auf die zentralen Versorgungsfunktionen sowie die sozialen und kulturellen Angebote. Zu beachten ist, dass die Innenstadt gleichzeitig auch ein wichtiger Wohnstandort ist. Gründerzeitliche Wohnquartiere rahmen die Innenstadt ein. An den Rändern des Stadtteils nimmt die Bebauungsdichte ab.

Am Rande der Innenstadt konzentrieren sich Schulstandorte mit stadtteilbezogenem, aber auch überörtlichem Einzugsbereich. Im östlichen Stadtteil Mitte II dominiert die Wohnfunktion. Die Hauptverkehrsstraßen und die wichtigen Anliegerstraßen werden durch Geschosswohnungsbauten flankiert; in den Siedlungsrandlagen überwiegen kleinere Wohngebäude in Form solitärer Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser.

Sowohl in Stadtmitte I wie auch II befinden sich an den Hauptdurchgangsstraßen Nahversorgungsangebote in Form von Discountern oder Supermärkten sowie dezentral verteilt einzelne Ladeneinheiten (Bäckerei, Kiosk, Getränke). Einzelhandelsgeprägte Nebenzentren zur Innenstadt sind nicht vorhanden.

Durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Bahntrasse ist der Stadtteil von der Innenstadt räumlich getrennt, und es sind nur wenige Verbindungen vorhanden. Die Erschließung mit dem ÖPNV erfolgt im Stadtteilgebiet über Busse. Die regionale Erreichbarkeit erfolgt über die Bahnhöfe Gladbeck-West mit Anbindung nach Dorsten, Essen und Oberhausen sowie über Gladbeck-Ost mit Anbindung nach Dorsten und Dortmund.

Abbildung 1 Übersicht Stadterneuerungsgebiet Stadtmitte Gladbeck



Quelle: Stadt Gladbeck



2 Status quo 2015 – Fünf Jahre Projekt Stadtmitte – eine Zwischenbilanz zum IHK 2009

2.1 Einführung

Der Stadtteil Gladbeck-Stadtmitte wurde im Jahr 2010 in das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt NRW aufgenommen. Seit Mitte 2011 sind im Zuge des Stadterneuerungsprozesses vielfältige Maßnahmen im sozialintegrativen und vor allem investiven Bereich unter intensiver Einbindung der Bürgerschaft und weiterer Akteure entwickelt und umgesetzt worden. Die Förderung der Sozialen Stadt konzentrierte sich dabei vorrangig auf bauliche Maßnahmen sowie einzelne flankierende soziale Projekte. Ergänzende sozialintegrative Projekte konnten von örtlichen Einrichtungen und Trägern über andere Finanzierungen und Förderprogramme teilweise realisiert werden. Diese Verknüpfung von Förderungen und Finanzierungen ermöglichte einen vielfältigen Mix integrierter Stadterneuerungsmaßnahmen und soll auch in Zukunft fortgeführt werden.

2.2 Umgesetzte Maßnahmen im Rahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck

Die zentralen, bereits durchgeführten baulichen Maßnahmen sind:

Familienfreundliche Gestaltung der Innenstadt

1. Bauabschnitt Fußgängerzone (Hochstraße westl. Abschnitt) und
2. Bauabschnitt Fußgängerzone (Hochstraße östl. Abschnitt)

investive Maßnahmen im öffentlichen Raum

Abbildung 2 Fußgängerzone – Hochstraße, westlicher Abschnitt



Quelle: Stadt Gladbeck

Konzeption und Errichtung eines Wegweisungssystem Innenstadt für Fußgänger

Abbildung 3 Richtungsweiseger für Fußgänger



Quelle: Stadt Gladbeck

Künstlerische Illumination Innenstadt – Umsetzung der Beleuchtung Altes Rathaus, Willy-Brandt-Platz, Lambertikirche, Christuskirche und der Beleuchtung Innenstadt

Abbildung 4 Illumination Altes Rathaus und Fußgängerzone



Quelle: Stadt Gladbeck

Neugestaltung des Schulhofs der Realschule Anne-Frank-Schule

Abbildung 5 Schulhof Anne-Frank-Schule



Quelle: Stadt Gladbeck

Entwicklungsperspektive für das Umfeld des Ostbahnhofs und den Oberhof – Werkstattverfahren zur Ideenfindung als Grundlage für die weitere Entwurfsplanung

Abbildung 6 Entwicklungsperspektive Oberhof – Sieger des Werkstattverfahrens Oberhof



Quelle: HJP Heinz Jahn Pflüger, Stadtplaner und Architekten Partnerschaft, Aachen

„Grüne Achse Innenstadt“ 1. Abschnitt – Gestaltung des Rathausparks als Skulpturengarten mit Aufwertung der Wegeverbindungen und Sitzgelegenheiten sowie Bau eines Wasserspielplatzes)

Abbildung 7 Wasserspielplatz im Rathauspark



Quelle: Stadt Gladbeck

„Grüne Achse Innenstadt“ 2. Abschnitt – Aufwertung des Jovyplatzes mit Aufwertung der Wegeverbindungen und Anlage von kleinen Plätzen mit Aufenthaltsqualität

Abbildung 8 Jovyplatz



Quelle: Stadt Gladbeck

*Aufwertung Umfeld Kulturzentrum – Erster Bauabschnitt
Optimierung der Wegeverbindungen und Beleuchtung der Wegeverbindungen im Pastoratswäldchen*

Abbildung 9 Wegeführung und Beleuchtung im Pastoratswäldchen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Neugestaltung Nordpark – Inwertsetzung einer gründerzeitlichen Parkanlage mit neuen Aufenthaltsgelegenheiten, Fitnessgeräten und der Erweiterung des Spielangebots zu einem Ortsteilspielplatz

Abbildung 10 Aussichtsplateau im Nordpark



Quelle: Stadt Gladbeck

Bewegungszentrum Nordpark – Neuanlage einer Beach-Soccer- und Beach-Volleyballanlage mit Tribünen

Abbildung 11 Bewegungszentrum am Nordpark



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH (linkes Bild) Stadt Gladbeck (rechtes Bild)

Die vielfältigen, bereits durchgeführten baulich-investiven Maßnahmen wurden im Vorfeld bei unterschiedlichsten Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen mit allen Interessierten diskutiert. Die Anregungen und Ideen sind in die Entwurfsplanungen einbezogen worden.

Hof- und Fassadenprogramm und Baufachliche Beratung

Mit dem Hof- und Fassadenprogramm konnten im genannten Zeitraum 68 Gebäude oder private Freiflächen aufgewertet werden. Einem Fördervolumen in Höhe von rund 320.000 EUR standen private Investitionen von mindestens 788.000 EUR gegenüber.

Im Rahmen der Baufachlichen Beratung wurden über 60 Eigentümern Ratschläge zu verschiedensten Themen rund um das Bauen und Wohnen gegeben. 40 Eigentümer führten daraufhin Aufwer-

tungsmaßnahmen an ihrer Gebäudesubstanz durch, die teilweise vom Hof- und Fassadenprogramm unterstützt werden konnten.

Abbildung 12 Aufgewertete Fassaden im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms



Quelle: Stadt Gladbeck

Lokale Ökonomie:

Citymanagement, lokale ethnische Ökonomie und Image- und Marketingkonzept

In den Jahren 2013 – 2015 wurde ein Image- und Marketingkonzept für die Innenstadt erarbeitet, das eine Grundlage für die Arbeit des Citymanagements bildete. Das Citymanagement hat im gleichen Zeitraum mit verschiedenen Maßnahmen den Aktivierungsprozess der Gewerbetreibenden fortgeführt. Dabei ist es der Leerstandsproblematik mit ersten Kampagnen wie dem „Pop-up-Store“ entgegengetreten und hat die Baumaßnahme „Fußgängerzone“ mit öffentlichkeitswirksamen Events und der Betreuung der betroffenen Anlieger intensiv begleitet.

Mit dem Projekt „Stärkung der lokalen ethnischen Ökonomie“ wurden Gewerbetreibende unter Berücksichtigung ihrer besonderen Belange in die Maßnahmen einbezogen werden. Daraus entstanden ist u.a. das Modell der „Gewerbepaten“, die z.B. bei Existenzgründungen beratend zur Seite stehen können.

Bürgerverfügungsfonds

Im Rahmen des „Projekts Stadtmitte Gladbeck“ wurden mit dem Bürgerverfügungsfonds insgesamt 24 Projekte umgesetzt. Die Ziele des Projekts waren, das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, gemeinsam das Leben in der Stadtmitte zu gestalten, Nachbarschaften zu stärken, das Wohnumfeld zu verbessern sowie ein positives Image der Stadt Gladbeck zu befördern.

Die Bandbreite der Antragsteller und Projekte war groß, z. B.:

- Gestaltung von Fassaden des Schulhofs der Lambertischule mit Graffitis mit Hilfe des Fördervereins
- Gym2 Jam – Tanz- und Kulturfestival mit Ausscheidungswettkampf für die Breakdance-Weltmeisterschaft
- Stadtpicknick – Verkaufsoffener Sonntag mit einem weitgefächerten gastronomischen und kulturellen Angebot sowie Picknicktischen für Jedermann, 2013 als erstmaliges Event unterstützt vom Verfügungsfonds, im Jahr 2015 bereits im zweiten Jahr ohne Förderung
- Holzskulpturen zur Verschönerung des Stadtbilds, Kooperation einer Künstlerin mit Jugendlichen der Jugendkunstschule
- Stummfilme mit musikalischer Begleitung in der Stadthalle
- Künstlerische Gestaltung von Stromkästen auf Initiative einer Bürgerin

Über die Bewilligung der beantragten Mittel hat eine Jury, der sogenannte „Runde Tisch“, quartalsweise beraten. Dieser Runde Tisch besteht aus 12 Personen aus dem sozialen, ökonomischen, sportlichen und kulturellen Leben in der Stadtmitte, die neben ihrer Aufgabe in diesem Gremium auch als Schlüsselpersonen und Multiplikatoren die zahlreichen weiteren Maßnahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck der breiten Bürgerschaft gegenüber vermittelt haben.

Gladbecker Kinderzimmer

Das Gladbecker Kinderzimmer bot Eltern von Kindern im Alter von zwei bis sieben Jahren eine zusätzliche Möglichkeit der Kinderbetreuung jenseits der Kindergarten- oder Schulzeit, sodass Eltern Arztbesuche oder Einkäufe ungestört tätigen und die Kinder unter professioneller Betreuung spielen konnten. Besondere jahreszeitliche Angebote rundeten das Angebot ebenso ab wie die Teilnahme des Kinderzimmers an verschiedenen Veranstaltungen und Festen in der Innenstadt.

Abbildung 13 Gladbecker Kinderzimmer



Quelle: Stadt Gladbeck





Modellprojekt Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern

Im Familienbericht 2008 wurde ein außerordentliches Defizit in der Erziehungs- und Alltagskompetenz bei zahlreichen Eltern, insbesondere bei denjenigen mit Migrationshintergrund, festgestellt. Darauf aufbauend hat die Stadt Gladbeck das Modellprojekt „Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern“ ins Leben gerufen, das zum Ziel hatte, von professioneller Seite den Kontakt zu den Eltern von Kindergartenkindern herzustellen und diese bei unterschiedlichen Fragen zu beraten und zu motivieren, um den Kindern möglichst gute Startchancen in den Schulalltag zu geben.

Die Stadt für alle

Mit dem themenübergreifenden Projekt „Stadt für alle“ wurde dem Aspekt der Einbindung aller Akteurs- und Nutzergruppen in den Stadtentwicklungsprozess und der Berücksichtigung der jeweiligen Interessen und Bedürfnisse ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Herkunft oder Gesundheitszustand Rechnung getragen. Informationsflyer, eine vertiefende Broschüre und ein Vortrag für die Fachverwaltung dienten dazu, das Thema zu vermitteln und als Basis für alle Planungsprozesse zu etablieren.

Planquadrat

Im „Planquadrat“ stand ebenfalls die Beteiligung im Vordergrund, die Ziel- und gleichermaßen Akteursgruppe waren Jugendliche. Der Ansatz dieses Projekts war es, Jugendliche nicht nur in Stadtentwicklungsprozesse als Akteure und Zielgruppe einzubeziehen, sondern darüber hinaus mit ihnen aktive Beteiligungsmaßnahmen zu konzipieren und durchzuführen. So haben Jugendliche des „Planquadrats“ z. B. die Beteiligungsaktion zur Fußgängerzone aktiv begleitet, indem sie die geplanten Bänke im Vorfeld des Umbaus im Maßstab 1 : 1 nachgebaut und Passanten um ein „Probesitzen“ gebeten haben. Ebenso wurde die Neugliederung der Horster Straße auf das Pflaster skizziert und Vorbeigehende um ihre Meinung gefragt, sodass ein reger Austausch über Vor- und Nachteile der Planung zwischen unterschiedlichen Alters- und Akteursgruppen entstand. Die Ergebnisse sind in den Planungsprozess eingeflossen.

Quartiersmanagement

Im Herbst 2011 eröffnete das Stadtteilbüro, und das Quartiersmanagement hat seine Arbeit aufgenommen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements ist die Information und Aktivierung der Bürgerschaft, begleitend zur Durchführung der baulichen Projekte. Dies erfolgte bisher bei Gesprächen im Stadtteilbüro und durch intensive Beteiligungsaktionen, wie z. B.:

- Stadtkonferenzen – Vorstellung und Diskussion u. a. der Planungen für die Fußgängerzone mit Themenständen und Rundgängen vor Ort
- Tunnelwerkstätten – gemeinsam mit dem „Planquadrat“ wurde an mehreren Tagen im Schürenkamptunnel Graffiti zum Mitma-



chen, Musik und Getränke angeboten, um die Passanten zu ihren Wünschen und Vorstellungen bei der Gestaltung des Schürenkamtunnels zu befragen

- Mal- und Begrünungsaktion im Rathauspark als Beteiligung zur Grünen Achse und zum Pastoratswäldchen in Kooperation mit dem „Planquadrat“ und dem Gladbecker Kinderzimmer
- Modellprojekt Online-Beteiligung für das Wegweisungssystem

Das Stadtteilbüro ist in einem zentral gelegenen Ladenlokal in der Goethestraße 44 unweit der Fußgängerzone und ist an zwei Tagen in der Woche geöffnet. Es dient u. a. als Anlaufstelle für Bürgerfragen und –anregungen sowie als Beratungsstelle z. B. für die Abwicklung des Hof- und Fassadenprogramms und den Verfügungsfonds. Das Team des Stadtteilmanagements besteht aus zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines externen Planungsbüros, die zudem die Verwaltung bei den zahlreichen vorbereitenden und organisatorischen Aufgaben der Projektbearbeitung und -umsetzung unterstützen.

Zudem stehen die Öffentlichkeitsarbeit zu allen Projekten (Pressemitteilungen, Pressegespräche, Homepage), die Werbung für einzelne Projekte und Veranstaltungen mit Flyern und Plakaten, das Grafik-Design für Druckvorlagen sowie die Erarbeitung der Stadtteilzeitung auf der Agenda des Quartiersmanagements.

Die Beschreibung der durchgeführten Projekte sowie ihre Wirkung sind in der Projektevaluation im Detail beschrieben. Für eine vertiefende Studie wird an dieser Stelle auf den Evaluationsbericht verwiesen, der im Oktober 2015 vorgelegt wurde.

2.3 Status quo weiterer Maßnahmen des IHK 2009

Das Integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2009 umfasste insgesamt 71 Projekte in verschiedenen Handlungsfeldern. Diese Vielzahl an Projekten bedingte eine Prioritätensetzung und Zeitplanung in der Umsetzung entsprechend der Bedeutung des jeweiligen Projekts für die Stadtmitte sowie den finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt Gladbeck. Zudem haben sich im Laufe der Programmumsetzung teils veränderte Rahmenbedingungen ergeben, die dazu führten, dass Projekte nicht mehr in der geplanten Form umgesetzt werden konnten oder gar obsolet wurden, weil sich neue Entwicklungsperspektiven ergaben. Bei anderen Projekten erwies sich der erforderliche Klärungsbedarf mit weiteren Projektbeteiligten als komplexer als zunächst vorgesehen, sodass diese Projekte zeitlich nach hinten verschoben werden mussten.

Nach Fertigstellung des IHK im Jahr 2009 wurden die definierten Maßnahmen in Abstimmung mit dem Fördermittelgeber bewertet mit dem Ergebnis, dass in das Bearbeitungsspektrum für die erste Förderphase nur ein Teil der Maßnahmen aufgenommen wurde.



Hervorzuheben sind dabei die sozialintegrativen Projekte aus dem Handlungsfeld D, die aufgrund der veränderten Förderkulisse nicht mehr in der ursprünglich vorgesehenen Weise verwirklicht werden konnten. In diesem Handlungsfeld konnten allein die Maßnahmen „Modellprojekt Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern“ und das kurzfristig aufgenommene Konzept „Gladbecker Kinderzimmer“ realisiert werden. Als Projekt neu aufgenommen wurde das Gladbecker Kinderzimmer. Die nicht geförderten Projekte versuchte die Stadtverwaltung im Rahmen ihrer Regelstrukturen oder mithilfe alternativer Förderzugänge zu realisieren.

In der folgenden Tabelle sind alle Einzelmaßnahmen des IHK 2009 mit Hinweisen zum Projektstatus aufgeführt. Die Farbigkeit entspricht dem jeweiligen Bearbeitungsstand. Grün steht für ein abgeschlossenes Projekt, gelb bedeutet, dass das Projekt weiter bearbeitet wird und orange zeigt an, dass die Maßnahme nicht weiter bearbeitet wird.

A Attraktivität Innenstadt – Lokale Ökonomie stärken, Potenziale nutzen		
	Projektname	Kurzerläuterung Projektstatus
1	Familienfreundliche Gestaltung der Innenstadt (inkl. Baustein Beispielbare Stadt)	Erster und zweiter Bauabschnitt abgeschlossen
1		Bewilligungsbescheid für Bauabschnitt nördliche Horster Straße liegt vor. Der Bauabschnitt südliche Horster Straße ist Bestandteil des Förderantrags 2016. Weitere Bauabschnitte sind Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt A1 – A3 Fußgängerzone
2	Konzeptentwicklung für die Beleuchtung der Innenstadt und die Gestaltung der Stadteingänge	Projekt abgeschlossen
3	Umsetzung des Lichtkonzepts	Projekt abgeschlossen
3	Inszenierung der Innenstadt- und Stadt(teil)eingänge	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B7 – Stadt(teil)eingänge
4	Immobilien- und Standortgemeinschaft Südliche Innenstadt/Unterer Bereich Horster Straße – Markt	Projekt wird nicht weiter verfolgt
5	Umsetzung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzepts für das City-Center (private Maßnahme)	Projekt abgeschlossen
6	Umgestaltung und Aufwertung des direkten öffentlichen Umfelds des City-Centers (private Maßnahme)	Projekt abgeschlossen
7	Attraktivierung des Marktplatzes durch Errichtung eines Pavillons	Projekt wird nicht weiter verfolgt



A Attraktivität Innenstadt – Lokale Ökonomie stärken, Potenziale nutzen		
8	Umnutzung des Hochbunkers am Marktplatz	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt A6 – Hochbunker Marktplatz
9	Konzept zur Neustrukturierung der südlichen Innenstadt	Projekt wird nicht weiter verfolgt
10	Grunderwerb des Karrées Uhlandstraße/Goethestraße/B224	Projekt abgeschlossen
11	Aktivierung des Schlachthofgeländes	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 als private Maßnahme – Projekt E6
12	Entwicklungsperspektive für das Umfeld des Ostbahnhofs und den Oberhof	Projekt abgeschlossen
12		Konkretisierung ist Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B1 Oberhof
13	Entwicklungsperspektive für das Umfeld des Bahnhofs Gladbeck-West	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B2 – Bahnhof West
14	Umnutzung und Aufwertung der Flächen der Bergehalden südlich der B 224	Projekt wird unabhängig des Projekts Stadtmitte Gladbeck bearbeitet

B Öffentlicher Raum und Freiflächen in der Stadtmitte – Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität sichern		
1	„Fußgängerfreundliche Stadt“ Optimierung des Wegenetzes und der ÖPNV-Anbindung	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B3 – Nahmobilität
2	Wegweisungssystem Innenstadt	Projekt abgeschlossen
3	Optimierung der Erreichbarkeit und der Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	Projekt wird durch städtische Regelstrukturen weiter verfolgt
4	Grüne Achse Innenstadt: Wittringer Wald – Jovyplatz – Friedrichstraße – Rathauspark – Postallee – Nordpark	Bauabschnitt Jovyplatz und Rathauspark: Projekt abgeschlossen
4		Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B2 – Grüne Achse, Postallee Projekt B3 – Grüne Achse, Friedrichstraße
5	Kurze Wege ins Grün – Optimierung der Wegeverbindungen ins grüne Umfeld	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B3 – Nahmobilität
6	Gestalterische und funktionale Aufwertung der Erschließungsstraßen im Umfeld des Rathauses	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt A8 – Willy-Brandt-Platz
7	Gestalterische und funktionale Aufwertung im Umfeld des Kulturzentrums und des Pastoratswäldchens	Projekt abgeschlossen: Aufwertung Pastoratswäldchen
7		Bestandteil Förderantrag 2015: Aufwertung im Umfeld des Kulturzentrums
8	Gestaltung eines Platzes zwischen dem ehemaligen Finanzamt und dem Jovyplatz	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt C3



B Öffentlicher Raum und Freiflächen in der Stadtmitte – Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität sichern		
9	Optimierung der Erschließung, Funktionalität und Gestaltung des Goetheplatzes	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt A7 – Goetheplatz
10	Aufwertung der Fußgängerunterführungen zwischen der Innenstadt und Mitte II	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B1 – Oberhof – Tunnelschließung Projekt B6 – Schürenkamptunnel
11	Aufwertung des ÖPNV-SPNV-Knotenpunkts Bahnhof Gladbeck-West	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B2 – Bahnhof West
12	Begleitung der Planung und Umsetzung der A 52 unter Berücksichtigung der Belange der Stadtmitte	Projekt wird unabhängig vom Projekt Stadtmitte Gladbeck bearbeitet
13	Inwertsetzung des Nordparks und Erweiterung des Spielplatzes in der Parkanlage als Ortsteilspielplatz	Projekt abgeschlossen Ergänzung als Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 – Projekt B2 – Bahnhof West
14	Bewegungszentrum Nordpark	Projekt abgeschlossen
15	Verlagerung und Gestaltung des Schulhofs der Aloysiuschule, Anpassung des Schulhofs Fröbelschule	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt B7 – Wittringer Schule
16	Gestaltung des rückwärtigen Schulhofs des Heisenberg-Gymnasiums	Schulhof wird im Zuge des Neubaus des Gymnasiums angepasst
17	Neugestaltung des Schulhofs der Anne-Frank-Schule als zentraler Spiel- und Bewegungsort im Quartier	Projekt abgeschlossen
18	Ausbau des Schulhofs der Elsa-Brandström-Schule als Treffpunkt für ältere Kinder und Jugendliche	Schulstandort wurde geschlossen
19	Umbau der Spiel- und Sportflächen am Kotten Nie zu einem Ortsteilspielplatz	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt C1 – Kotten Nie
20	Aufwertung des Spielplatzes an der Wiesenstraße	Bestandteil Förderantrag 2015
21	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Spielplatzes an der Langestraße	Bestandteil Förderantrag 2015
22	Erweiterung des Kinderspielplatzes am Zugang zum Wittringer Wald als Generationenplatz	Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 Projekt C6 – Fitnessplatz Wittringer Wald
23	Bau eines Bewegungsplatzes für ältere Menschen im Vinzenzpark	Projekt wird nicht weiter verfolgt

C Stabile Wohnquartiere – ganzheitlich betrachtet		
1	Städtebauliche und sozialintegrative Aufwertung von Wohnquartieren	Projekt wird nicht weiter verfolgt
2	Entwicklung eines Umgestaltungskonzepts für die Innenhöfe zur Aufwertung des Wohnumfelds	Projekt abgeschlossen
3	Hof- und Fassadenprogramm	Projekt wird fortgeführt Bewilligungsbescheid liegt bereits vor
3		
4	Baufachliche Beratung	Projekt wird fortgeführt



C Stabile Wohnquartiere – ganzheitlich betrachtet		
4		Bewilligungsbescheid liegt bereits vor
5	Erneuerung von zusammenhängenden Siedlungen aus den 1950er bis 1980er Jahren	Ein Siedlungsabschnitt der 1960er Jahre wird mit Unterstützung des Hof- und Fassadenprogramms in den Jahren 2015 – 2016 erneuert
5		Projektzielsetzung wird im Rahmen der Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms weiter verfolgt

D Bildung und Soziales, Beratung und Hilfe – neue Konzepte für neue Herausforderungen		
1	Modellprojekt Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern (Eltern- und Familiencoaching)	Projekt ist abgeschlossen und wird im Rahmen der kommunalen Regelstrukturen weiter verfolgt
2	Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Die inhaltliche Bearbeitung der Handlungsfelder und Ziele erfolgt außerhalb der Städtebauförderung, u. a. im Rahmen des Gladbecker Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft und der städtischen Regelstrukturen
3	S A F E – Sichere Ausbildung für Eltern	
4	Akut – Trennungsberatung	
5	Niederschwellige Sprach-, Bildungs- und Förderangebote in Kitas und Grundschulen	
6	Projekt Faustlos an den weiterführenden Schulen als Kooperationsprojekte mit Kitas und Grundschulen	
7	Ehrenamts- und Patenschaftsagentur, angesiedelt beim Seniorenbeirat	
8	Niedrigschwellige, kriminalpräventive Jugendhilfe – Einrichtungsgestützte, stadtteilorientierte Arbeit mit Mädchen und Jungen	
9	Neue Wege zur Beschäftigung	
10	Soziales Training für Schulmüde/Schulschwänzer unter Einbeziehung der sozialen Systeme Familie	
11	Netzwerk Integration	
12	Integrationshelfer an (Grund-)Schulen	
13	Coolness-Training für Gladbecker (Grund-)Schulen	
14	Kleinteilige Hilfe- und Beratungsstrukturen	
15	Stärkung der Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren	
16	Projekte für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund	



D Bildung und Soziales, Beratung und Hilfe – neue Konzepte für neue Herausforderungen		
17	Gesund älter werden in Gladbeck	
18	FitBEG durch Bewegung und Ernährung in Gladbeck	Die inhaltliche Bearbeitung der Handlungsfelder und Ziele erfolgt außerhalb der Städtebauförderung, u. a. im Rahmen des Gladbecker Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft und der städtischen Regelstrukturen
19	Aufbau eines Büros für haushaltsnahe Dienstleistungen „Service für Firma, Haus und Hof“ (Arbeitstitel)	
20	Kulturelle Projekte	
21	Gladbecker Kinderzimmer – ein Betreuungsangebot in der Innenstadt	Projekt abgeschlossen

E Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Quartiersmanagement – für ein nachhaltig positives Image		
1	Quartiersmanagement	Projekt wird fortgeführt Bewilligungsbescheid liegt bereits vor
1		
2	Citymanagement zur Stabilisierung der Funktionsvielfalt der Innenstadt	Projekt ist abgeschlossen Aufgabenbereiche werden durch städtische Regelstrukturen übernommen
3	Erarbeitung eines Integrationskonzepts	Projekt wird auf gesamtstädtischer Ebene weiter verfolgt
4	Stärkung der lokalen ethnischen Ökonomie	Projekt ist abgeschlossen. Ziele und Inhalte werden durch städtische Regelstrukturen weiter verfolgt
5	Image- und Marketingprojekte, Konzept und Umsetzung	Projekt ist abgeschlossen Fortführung ist Inhalt der Fortschreibung des IHK von 2009 – Projekte F2 – 3
6	Bürgerbeteiligung und Leitbilddiskussion, NEU: Planquadrat – Beteiligung von Jugendlichen	Projekt wird fortgeführt Bewilligungsbescheid für das Jahr 2016 für das Planquadrat liegt bereits vor
6		
7	Ehemals: Gender Mainstreaming Neu: Die Stadt für ALLE und Öffentlichkeitsarbeit	Projekt abgeschlossen
7	Öffentlichkeitsarbeit	Projekt wird fortgeführt Bewilligungsbescheid liegt bereits vor
8	Verfügungsfonds	Projekt wird fortgeführt Bewilligungsbescheid liegt bereits vor
9	Evaluation und Fortschreibung IHK	Evaluation wird fortgeführt



2.4 Fazit nach fünf Jahren Stadterneuerung

Die Bilanz nach nun fünf Jahren Förderung fällt positiv aus. Das Stadterneuerungsgebiet Gladbeck-Stadtmitte ist auf einem sehr guten Weg, da mit Hilfe der Mittel aus dem Programm Soziale Stadt viele Bereiche in der Stadtmitte grundlegend optimiert und die Multifunktionalität des Stadterneuerungsgebiets gestärkt werden konnte. Es konnte eine Grundlage geschaffen werden, die eine künftige positive städtebauliche, soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung der beiden Stadtteile ermöglicht und auf das gesamte Stadtgebiet ausstrahlt.

So konnte mit dem ersten großen Umsetzungsabschnitt der Fußgängerzone eine Initialzündung in Gang gesetzt werden, die dafür gesorgt hat, dass durch Handel und Gewerbe neue Impulse im Stadtmarketing, z. B. mit der Bespielung der Innenstadt mit neuen Festen und Aktionen, gesetzt werden konnten.

Bereits durchgeführte (Reaktivierung City-Center) oder derzeit aktuelle Baumaßnahmen (z. B. Entwicklung am Marktplatz) der Privatwirtschaft sind dabei zu großen Teilen auf diese ersten richtungsweisenden öffentlichen Investitionen zurückzuführen.

Dennoch ist es von großer Bedeutung, die begonnene Aufwertung der Innenstadt mit ihrer von wichtigen, öffentlichen Plätzen gefassten Fußgängerzone voranzutreiben und zu vollenden. Dabei sollte auf die vielversprechenden Entwicklungen, die von lokalen, privaten Akteuren initiiert wurden, weiter aufgebaut werden.

Gleiches gilt auch für den begonnenen Prozess der Aufwertung der Wohnquartiere und der Verbesserung der Lebenssituation vieler Bürgerinnen und Bürger. Mit der Aufwertung der verschiedenen Grün- und Freiflächen als Erholungsbereiche für Jung und Alt ist ein erster Schritt zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität erfolgt. Dieser Ansatz muss in weiteren Quartieren fortgesetzt werden, so dass im gesamten Stadterneuerungsgebiet mittels der Aufwertung von Wege- und Grünverbindungen ein neuer – nicht nur räumlicher – Zusammenhalt geschaffen wird.

Hervorzuheben ist das vielfältige Engagement der Akteure vor Ort. Die Gewerbetreibenden haben u. a. in Kooperation mit dem Citymanagement zahlreiche impulsgebende Aktionen und Maßnahmen initiiert, und viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine und andere Einrichtungen haben dafür gesorgt, dass über den Verfügungsfonds das bürgerschaftliche Engagement und das Miteinander in der Innenstadt gestärkt wurden.

Die im Rahmen der Familien- und Sozialpolitik ermöglichten flankierenden Maßnahmen stärken überdies die Stadt Gladbeck insgesamt in ihrer Zielsetzung als familiengerechte Kommune. Dies wurde durch die erneute Auditierung im Jahr 2015 eindrucksvoll bewiesen.



Die z. T. schwierigen sozialen Verhältnisse in der Stadtmitte konnten in den letzten Jahren jedoch noch nicht grundlegend verbessert werden. Somit besteht auch zukünftig Handlungsbedarf in Bezug auf Unterstützungsleistungen für Hilfsbedürftige sowie auch im Hinblick auf Integrationsarbeit. Diese wichtigen Defizite werden in den verbleibenden Programmjahren parallel zu den städtebaulichen und ökonomischen Maßnahmen im Fokus der Betrachtung stehen.

Noch erkennbare Missstände und Handlungsbedarfe sollen in der restlichen Programmlaufzeit abgebaut werden. Wenn alle anvisierten Projekte umgesetzt werden, kann im Ergebnis eine umfassende und nachhaltige Aufwertung und Stabilisierung der Stadtmitte erreicht werden.

Hierdurch wird die Stadtmitte Gladbecks als Wohn- und Lebensort wie auch als soziales, kulturelles und nicht zuletzt ökonomisches Zentrum der Stadt Gladbeck an Image gewinnen und damit gut auf die Zukunft vorbereitet sein.

Insgesamt wurden in Gladbeck-Stadtmitte im Zeitraum von Mitte 2011 bis August 2015 27 Projekte mit Unterstützung der Städtebauförderung umgesetzt bzw. durchgeführt und abgerechnet.

Zwischenbilanz fünf Jahre Soziale Stadt Stadtmitte Gladbeck

Die Kostengegenüberstellung sieht wie folgt aus¹:

Abbildung 14 Zwischenbilanz Projekt Stadtmitte Gladbeck

Kostenschätzung IHK 2009		Kosten nach Abschluss der ersten Förderphase	
Kosten Stadt inkl. Förderung	Kosten Private	Ausgaben Stadt Gladbeck (inkl. Förderung)	Ausgaben Private (geschätzt)
20.537.000 EUR	10.780.000 EUR	6.407.000 EUR	10.326.000 EUR
31.317.000 EUR		16.733.000 EUR	

Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH auf Basis von Kostendaten der Stadt Gladbeck

¹ Hinweis: Kosten gerundet auf 1.000 EUR.



3 Die Ausgangssituation 2015 zur Fortschreibung des IHK von 2009

Das IHK 2009 enthält eine ausführliche Bestandsbeschreibung des Stadterneuerungsgebiets Gladbeck-Stadtmitte in allen thematischen Facetten der Stadtentwicklung. An dieser Stelle erfolgt eine Aktualisierung der 2009 erstellten Stärken-Schwächen-Analyse, die die Grundlage für den Zugang in die Förderkulisse Soziale Stadt gebildet hat und als Basis für die Maßnahmen der Fortschreibung des IHK von 2009 dient:

3.1 Themen der Stadtentwicklung

3.1.1 Innenstadt und Lokale Ökonomie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Innenstadt konzentriert sich die Versorgungs- und Sozialinfrastruktur der Stadt Gladbeck. ▪ Die Innenstadt wird durch vielfältige Wohnnutzung belebt. ▪ Der ansprechend gestaltete Fußgängerbereich Lambertistraße mit unterschiedlichen Außengastronomieangeboten lädt zum Verweilen und Spielen ein. ▪ Die privaten Projektentwicklungen am Markt und auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofs werden als neue Impulse für die südliche Innenstadt gewertet. ▪ Der florierende, dreimal wöchentlich stattfindende Wochenmarkt wird sehr gut angenommen. Gleiches gilt für den monatlich stattfindenden neuen „Feierabendmarkt“ auf dem Willy-Brandt-Platz. ▪ Die erste Phase des Umbaus der Fußgängerzone ist auf sehr positive Resonanz aus der Bevölkerung gestoßen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es besteht aktuell eine deutliche gestalterische Diskrepanz zwischen der bereits umgestalteten Fußgängerzone und den bisher nicht umgebauten Abschnitten. ▪ Der Marktplatz wirkt trotz neuerer Gestaltungssprache leer und bietet wenig Atmosphäre. ▪ Die Fassade des Hochbunkers am Markt wirkt unter gestalterischen Aspekten stark vernachlässigt. ▪ Der Goetheplatz ist durch unebenes Pflaster, den desolaten Zugang zur Humboldtstraße, der fehlenden Barrierefreiheit, der hohen Leerstandsquote und der geringen Aufenthaltsqualität nicht attraktiv. ▪ Die Einkaufsattraktivität der Innenstadt ist durch Schließung der Anker „Hertie“ und „P+C“ geschwächt; die Leerstände strahlen negativ auf die angrenzenden Handelslagen aus. ▪ In den Handelslagen sind deutliche Leerstände sichtbar, und es liegt eine hohe Fluktuationsquote vor. ▪ Trading-down-Tendenzen sind in den A- und B-Lagen sichtbar.

3.1.2 Verkehr

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadtmitte ist mit dem SPNV, dem ÖPNV und dem MIV gut zu erreichen. ▪ Kreisverkehre, breite Fußwege und separate Radspuren an den Hauptverkehrsstraßen sorgen für mehr Verkehrssicherheit und flüssigen Verkehrsfluss. ▪ Viele Anliegerstraßen in den Wohnquartieren sind als verkehrsberuhigte Bereiche ausgestaltet. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bahntrassen und die B 224 bilden stadträumliche Barrieren und bieten wenig Querungsmöglichkeiten in die angrenzenden Stadtteile. ▪ Die Wegeverbindungen zwischen Stadtmitte I und Stadtmitte II über die Tunnelanlagen sind aufwertungsbedürftig. ▪ Im öffentlichen Raum fehlt es z. B. an Gehwegen oder Kreuzungen oder in der Fußgängerzone oftmals an einer barrierefreien Gestaltung.



Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das dichte (Rad-)Wegenetz und die geringen Topografiesprünge in der Stadtmitte sind attraktiv zum Radfahren und für Spaziergänge. ▪ Die durch einen Beschäftigungsträger betriebene Radstation am Bahnhof West wird gut angenommen. ▪ Die Planungen für den Ausbau der B 224 zur A 52 bieten die Chance, die Stadtmitte mit den Stadtteilen Brauck und Butendorf direkt zu verbinden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der ZOB Oberhof ist gestalterisch in die Jahre gekommen, und die Anbindung an den Bahnhof Ost entspricht nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemäßen ÖPNV-Knotenpunkt. ▪ Der Bahnhof Ost weist unter den Aspekten Gestaltung, Sicherheit und Sauberkeit gravierende Mängel auf. ▪ Aufwertungsbedarf besteht am Bahnhof West unter den Aspekten Vorplatzgestaltung, Wegebeziehungen zum ÖPNV und Stellplatzangebot. ▪ Die Eingangstore in die Innenstadt sind teilweise stadtgestalterisch wenig attraktiv.

3.1.3 Grün- und Freiflächen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großzügige, am Rande des Siedlungsgebiets liegende Parkanlagen Nordpark und Wittringer Wald, die zur Naherholung der Bewohnerschaft dienen. ▪ Der aufgewertete Spielplatz, der neue Fitnessbereich, die ergänzenden Sitzgelegenheiten und das Bewegungszentrum bilden hochattraktive Angebote im Nordpark. ▪ Die Schulhöfe der Gladbecker Schulen sind nach dem Unterricht für alle Kinder und Jugendliche als Spielraum und Treffpunkt geöffnet. ▪ Das Leitbild „Spielen in der Stadt“ wurde bereits an einigen Orten in der Innenstadt verwirklicht. ▪ In der Stadtmitte ist ein hoher Anteil stadtbildprägender Alleebegrünung zu finden. ▪ Die Stadt Gladbeck beteiligt sich u. a. mit den Schulhöfen (Anne-Frank-Realschule, Wittringer Schule) und Straßenzügen (Quartiere im Umfeld der Bottroper Straße und Sandstraße, Friedrichstraße/Goethestraße) an der „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Stadtmitte sind wenige kleinere, wohnortnahe Grünflächen vorhanden. ▪ In Stadtmitte gibt es nur eine geringe Anzahl an Ballspielanlagen für nichtvereinsgebundenen Sport und Spielplätze; für den Bau neuer Anlagen fehlen jedoch nutzbare Freiflächen. ▪ Aus dem derzeit in Neuaufstellung befindlichen Spielraumleitplan leiten sich dringende Bedarfe für die Aufwertung von Spiel- und Bolzplätzen in der Stadtmitte ab. Der Bedarf einer Aufwertung ist insbesondere am Ortsteilsportplatz am Kotten Nie sichtbar. ▪ Treffpunkte und Freiräume für ältere Kinder und Jugendliche fehlen.

3.1.4 Bauen und Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahlreiche stadtbildprägende gründerzeitliche Gebäude entfalten eine identitätsstiftende Wirkung. ▪ Wohnquartiere unterschiedlicher Bautypologie und Bauzeit sorgen für eine gute Mischung der Angebote am Wohnungsmarkt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein hoher Anteil der Wohnbausubstanz stammt aus den Vorkriegsjahren und der Wiederaufbauphase und weist spürbare Modernisierungsbedarfe auf.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Stadtmitte liegen ein günstiges Mietniveau und eine geringe Leerstandsquote vor. ▪ Regelmäßige Bautätigkeiten im Ein- und Mehrfamilienhausbau deuten auf die hohe Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele private Eigentümer von Geschosswohnbauten haben einen geringen finanziellen Spielraum für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen.



Stärken	Schwächen
<p>der Stadtmitte als Wohnstandort hin.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrere brachliegende oder mindergenutzte Grundstücke sind als Potenzialflächen für Wohnungsbau verfügbar. ▪ Mit insgesamt sechs Einrichtungen gibt es im Stadtteil Stadtmitte ein breites Angebot an Seniorenwohnheimen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Stadtmitte besteht ein geringes Angebot an Mietwohnraum für Großfamilien mit Migrationshintergrund. ▪ Der Bedarf an zentralen, altengerechten Wohnungen (mit weiteren Serviceangeboten) ist trotz gutem Angebot nicht gedeckt. ▪ Das Wohnumfeld in den dicht bebauten Quartieren ist vielfach wenig attraktiv, da der Versiegelungsgrad hoch ist und wenig öffentliche Grünflächen oder Spielplätze vorhanden sind.

3.1.5 Klimaschutz und Umwelt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein „Integriertes Klimaschutzkonzept“ wurde auf gesamtstädtischer Ebene erarbeitet. Hier ist ein Maßnahmenprogramm für verschiedene Handlungsfelder definiert, das mittelfristig sukzessive umgesetzt werden soll. ▪ Die Beteiligung der Stadt Gladbeck an „InnovationCity Ruhr“ bietet große Chancen für Gladbeck unter den Aspekten des klimagerechten Stadtumbaus; ein Fokus soll auf der Aktivierung der Stadtmitte unter den Aspekten Klimaschutz und Umwelt liegen. ▪ Die Stadt Gladbeck verfügt über ein aktives Klimamanagement, das schwerpunktmäßig die Themenfelder Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung bearbeitet. ▪ In Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW wird im Stadtteilbüro seit 2012 eine Energieberatung durchgeführt. ▪ Eine niedrigschwellige Energieberatung für Migranten in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale startete im Jahr 2015 auf gesamtstädtischer Ebene. Eine Kooperation mit der baufachlichen Beratung und dem Quartiersmanagement des Projekts Stadtmitte Gladbeck sind vorgesehen. ▪ Die Stadt Gladbeck nimmt am Programm „Ökoprofit“ zur Aktivierung von Gewerbebetrieben teil. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein kommunaler Masterplan „Klimagerechter Stadtumbau“ liegt noch nicht vor, sodass derzeit noch keine direkten Wechselwirkungen mit dem Stadterneuerungsgebiet aufgezeigt werden können.

3.2 Soziales, Bildung, Arbeit, Beratung und Hilfe

Der Sozialraum Gladbeck-Stadtmitte lässt sich wie folgt beschreiben:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kindergartenversorgung der 3- bis 6-jährigen Kinder ist gut. Es besteht ein breites Angebot an schulischen Einrichtungen in allen Schulformen. ▪ Das Kultur- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche ist durch die Musikschule, die Jugendkunstschule, die Kinder- und Jugendbücherei, verschiedene Sportvereine und die Angebote der VHS in Stadtmitte I attraktiv. Jedoch wird es vor allem von der Mittelschicht genutzt. ▪ Ein ansprechendes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche bieten das Jugendzentrum Maxus und die Einrichtung Kotten Nie in Stadtmitte II ▪ Für Seniorinnen und Senioren besteht in Mitte I und II ein sehr gutes Freizeit- und Beratungsangebot, das durch das Fritz-Lange-Haus, drei Altentagesstätten sowie weitere Anlaufstellen gewährleistet wird. ▪ Der Seniorenbeirat ist eine etablierte Institution, der ältere Menschen in allen Lebenslagen berät, für die Interessen dieser Altersgruppe in Politik und Verwaltung eintritt und Angebote wie ein Senioreninternet oder Freizeitaktivitäten vorhält. ▪ Die Stadt bietet ein breit gefächertes Beratungs- und Unterstützungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Bildungsbüro, Gesundheitsberatung, Frauenberatungsstelle, Kinderschutzbund, Drogenhilfe). ▪ Im Gladbecker „Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft“, einem Zusammenschluss zahlreicher Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, werden Fördermaßnahmen und Unterstützungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Familien konzipiert. ▪ Die Stadt Gladbeck bietet zahlreiche Angebote zur Berufswahl und -vorbereitung, Weiterbildung, Ausbildung durch unterschiedliche Institutionen, Einrichtungen und Kooperationspartner. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Problematisch ist der hohe Anteil von Migrantenkinder in den Kindergärten, der für ein schlechtes Image einzelner Einrichtungen sorgt. ▪ In der Stadtmitte ist weiterhin eine deutliche Unterversorgung an öffentlichen Einrichtungen für unter 3-jährige Kinder erkennbar; die Stadt bemüht sich um den Ausbau weiterer Betreuungsplätze. ▪ In der Stadtmitte gehen viele Kinder in den Kindergarten, deren Elternteile keiner geregelten Erwerbsarbeit nachgehen; daraus resultieren vielfach Probleme in der Bewältigung der Erziehungs- und Alltagsaufgaben. ▪ In Stadtmitte I gibt es kein städtisches Angebot der offenen Jugendarbeit ▪ In der Stadtmitte fehlen niedrigschwellige Kultur- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. ▪ Die Gesundheitsvorsorge und Sprachkompetenz ist bei einem hohen Anteil der Kinder nach Schuleingangsuntersuchung weit unterdurchschnittlich. ▪ In der Stadtmitte sind kaum wohnortbezogene Strukturen für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund vorhanden. ▪ Die vorhandenen Hilfsansätze und Beratungsangebote reichen bei weitem nicht aus, um die soziale Situation grundlegend zu verbessern. ▪ Das vielfältige Beratungs-, Freizeit- und Kulturanangebot ist insbesondere in den sozial schwächeren Schichten der Bevölkerung nicht bekannt. ▪ Insgesamt gibt es wenig Angebote der sozialen Versorgungsstruktur, die ausschließlich für die Stadtmitte vorgehalten werden und die dortigen Problemlagen adäquat berücksichtigen.

Flüchtlinge in Gladbeck

Überlagert werden die sozialen Themenfelder aktuell von der Flüchtlingssituation. Aufgrund der seit Monaten anhaltenden Flüchtlingsströme ist es derzeit nicht möglich, die Folgen auf die Stadtentwicklung und die Bedarfsstrukturen im Hinblick auf Hilfs- und Beratungsangebote für die unterschiedlichen Altersgruppen zu beschreiben. Absehbar ist jedoch, dass die Menschen, die mittelfristig in Gladbeck bleiben, einen erhöhten Bedarf an Unterstützung in allen Lebenslagen benötigen werden, wodurch sich Prioritäten einiger Maßnahmen der Fortschreibung des IHK von 2009 verschieben kann.

3.2.1 Bestehende Kooperation und Projekte

Eine Vielzahl der sozialen Themen werden in bestehenden Kooperationen der Stadtverwaltung Gladbeck mit Einrichtungen und Institutionen vor Ort als dauerhafte Maßnahmen oder zeitlich begrenzten Förderprojekte durchgeführt, je nachdem, welche finanziellen und/oder personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können. Exemplarisch sind im Folgenden wichtige Maßnahmen genannt, die die Stadt Gladbeck in den vergangenen Jahren initiiert hat:

Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft

Eines der elementaren Bestandteile Gladbecks auf dem Weg zur „Familiengerechten Kommune“ ist das „Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Beruf“. Das Bündnis ist ein dauerhafter Zusammenschluss der Stadt Gladbeck mit verschiedenen bürgerschaftlichen Gruppen, Organisationen und Verbänden sowie interessierten Gladbeckerinnen und Gladbeckern mit dem Ziel, die Situation der Gladbecker Mädchen und Jungen sowie ihrer Familien zu verbessern. In diesem Kontext konzentriert sich das Bündnis auf den nachhaltigen Ausbau und Aufbau tragfähiger Strukturen rund um Familie. Es ist damit eine der tragenden Säulen bei der Umsetzung des Leitbilds „Familienfreundliche Stadt“ der Stadt Gladbeck.

Gegründet wurde das Bündnis 2005. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Erziehung und Bildung als Schlüssel für die Zukunftssicherung und soziale Integration. Familien sollen möglichst früh begleitet und Migrantinnen und Migranten integriert werden; Ziel ist, den Familien nachhaltige Zukunftschancen zu eröffnen.

Das Gladbecker Bündnis ist z. B. in folgende Projekte involviert:

Gladbeck ist Modellkommune bei dem Projekt „Kein Kind zurücklassen – Kommunen beugen vor“, das vom Land NRW in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung durchgeführt wird. Bei diesem Projekt sollen die vorhandenen Angebote und Maßnahmen im Sinne einer Präventionskette miteinander verbunden werden, damit jedes Kind

Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“

von der Geburt bis in den Berufseinstieg rechtzeitig die Unterstützung erhält, die für ein gelingendes Aufwachsen notwendig ist.

So werden mit dem Angebot „Kinder im Blick“ jedes Kind kurz nach der Geburt durch Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt, Unterstützungsmöglichkeiten von der Stadt Gladbeck vermittelt und somit ein erster Kontakt zu der Familie hergestellt, der bei Bedarf fortgeführt werden kann.

„Kinder im Blick“

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Gladbecker Bildungsvereinbarung, eine Kooperation zwischen Gladbecker Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, die das Ziel hat, die Sprachbildung als Schlüssel zum Bildungserfolg zu verbessern.

Gladbecker Bildungsvereinbarung

Die Jugendberufshilfe „Anstoß“ der Stadt Gladbeck berät Schüler/-innen bis 27 Jahre im Übergang Schule – Beruf zu folgenden Themen: Berufswahl- und Lebenswegeplanung, Bewerben und Vorbereitung auf Einstellungstests sowie auf Vorstellungsgespräche. Darüber hinaus bietet die Jugendberufshilfe „Anstoß“ verschiedene Berufswahl-AGs und Workshops an Gladbecker Schulen an, unterstützt Multiplikatoren und hält Angebote für Eltern vor. Außerdem kooperiert das Büro mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den freien Trägern im Übergang Schule – Beruf und den regionalen Wirtschaftsbetrieben. Das „Anstoß-Büro“ ist am Rande der Fußgängerzone zu finden und für jeden Interessenten geöffnet. Gefördert wird die Einrichtung durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.

„Anstoß“ – Jugendberufshilfe der Stadt Gladbeck

Unter dem Titel „Familie in Gladbeck“ steht eine niedrigschwellig angelegte Internetseite zur Verfügung, die Informationen und Angebote zu den Themenfeldern

Internetseite „Familie in Gladbeck“

- Erziehung, Bildung und Betreuung
- Förderung, Beratung und Hilfe
- Gesundheit, Sport und Ernährung sowie
- Ferien, Freizeit und Kultur

auf gesamtstädtischer Ebene bündelt². Zahlreiche, in Gladbeck vorhandene Leistungen und Angebote, die unter dem Leitbild „Familiengerechte Kommune“ zusammengefasst sind, wurden bereits im IHK 2009 dargestellt und konnten teilweise kontinuierlich oder in abgewandelter Form fortgeführt werden oder wurden in den vergangenen sechs Jahren neu konzipiert. Sowohl auf der städtischen Internetseite wie auch auf der Plattform www.familie-in-gladbeck.de wird darüber Auskunft gegeben.

In der Stadtmitte besteht ein enger Austausch, u. a. zwischen dem Sozialdezernat der Stadt Gladbeck, der Musikschule, der Jugendkunstschule, der Stadtbücherei, dem städtischen Museum und der Volkshochschule, die häufig in weiteren Kooperationen mit den

kulturelle Angebote

² Siehe: <http://www.familie-in-gladbeck.de>

Kinder- und Jugendeinrichtungen und den Schulen niedrigschwellige Angebote konzipieren. Genannt seien an dieser Stelle exemplarische Projekte wie „Kulturrucksack“, „Jedem Kind sein Instrument“, „Kulturstrolche“ oder das „KUSSS-Sommerprogramm“.

Bericht zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen

Im Jahr 2013 wurde der Bericht zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Gladbeck veröffentlicht. Im Bericht wird bestätigt, dass die Stadt Gladbeck schon über ein überwiegend gut ausgebautes und vernetztes Hilfe- und Unterstützungsangebot für Menschen mit geistigen, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen verfügt, jedoch wurde auch eine Vielzahl von Handlungsbedarfen aufgezeigt, die aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention vorrangig im Rahmen einer zukunftsorientierten Teilhabeplanung in Gladbeck aufgegriffen werden sollten. Dies spiegelt sich auch im Projekt Stadtmitte Gladbeck wider:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Bauen und Wohnen
- Erziehung, Bildung und Arbeit
- Kultur, Freizeit, Sport
- Gesundheit und Pflege
- Verkehr und Mobilität
- Information und Kommunikation
- Behinderungen im Alter
- Ehrenamt und Selbsthilfe

Familiengerechte Kommune

Die Stadt hatte seit 2008 erfolgreich an der Initiative der Landesregierung teilgenommen und darf sich seit 2010 offiziell „Familiengerechte Kommune“ nennen. Zurückzuführen ist die Aufnahme in das Auditverfahren auf Gladbecks besonderes Engagement bei der frühen Begleitung und Förderung von Kindern und der Zielsetzung der Stadt, jegliche Maßnahmen unter dem Aspekt der Integration zu sehen. Das Audit hilft der Stadt dabei, die bisherigen Aktivitäten zu bündeln und strategisch weiterzuentwickeln und ist somit ein Steuerungsinstrument für die Stadt Gladbeck.

Im zweiten Familienbericht zeigte sich, dass sich die Situation der Familien seit dem Audit 2010 verbessert hat. Dazu beigetragen haben der bedarfsgerechte Ausbau der U-3-Betreuung, mehr Sprachförderung und vielfältige Angebote der Familienbildung.

Nach 2010 hat Gladbeck auch 2015 zum zweiten Mal die Auszeichnung „Familiengerechte Kommune“ erhalten. Verbunden mit der Auszeichnung ist eine dreijährige Phase, in der gesteckte Ziele erreicht werden sollen. Im Vordergrund steht dabei inhaltlich die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf und strategisch die Optimierung der Vernetzungen zwischen den verschiedenen Akteuren aus Stadtverwaltung, öffentlichen Einrichtungen und freien Trägern.

*Familiengerechte Kommune 2010
Schwerpunkt frühe Begleitung von
Kindern und Integration*

*Familiengerechte Kommune 2015
Schwerpunkte Verbesserung der
Vereinbarkeit von Familie und Beruf
sowie Akteursvernetzung*



3.2.2 Sozio-demografische Kontextindikatoren im Vergleich 2009/2014

	Stat. Bezirk 11 + 12 2009	Stat. Bezirk 11 + 12 31.12.2014	Verände- rung 2009 zu 2014	Gladbeck gesamt 2009	Gladbeck gesamt 31.12.2014	Verände- rung 2009 zu 2014
Wohnberechtigte Be- völkerung (HW + NW)	19.228	18.455	-4,0 %	78.404	77.651	-1,0 %
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung ³	18.666	17.956	-3,8 %	76.638	75.960	-0,9%
unter 6-Jährige in % der Bevölkerung (abs.)	4,3 % (809)	4,7% (846)	4,6 %	4,9 % (3.790)	5,0 % (3.815)	+0,7%
unter 18-Jährige in % der Bevölkerung (abs.)	15,2 % (2.840)	14,8 % (2.651)	-6,7 %	17,7 % (13.603)	16,8 % (12.772)	-6,1%
18- bis unter 25-Jährige in % der Bevölkerung (abs.)	8,0 % (1.488)	7,6 % (1.369)	-8,0 %	8,1 % (6.243)	7,9 % (6.032)	-3,4%
60-Jährige und älter in % der Bevölkerung (abs.)	31,0 % (5.790)	32,2 % (5.776)	-0,2 %	26,6 % (20.375)	27,9 % (21.189)	+4,0%
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung (abs.)	8,9 % (1.668)	10,6 % (1.911)	+14,6 %	11,2 % (8.553)	11,8 % (8.996)	+5,2%
Anteil Migranten in % der Bevölkerung (abs.)	keine Daten	keine Daten		keine Daten	keine Daten	
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Bev. (abs.)	8,5 % (1.587)	10 % (1.804)		7,7 % (5.876)	9,5 % (7.195)	
Saldo der Zu-/Fort- gezogenen in % der Bevölkerung im Mittel der letzten drei Jahre (Salden der Einzeljahre)	-0,39% (-37/+2/-37)	0,38% (+71/+30/ +106)		-0,56% (-202/-232/+3)	0,53% (+385/+377/ +450)	
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insg.	17,3 % (146 von 845)	31,5 % (281 von 893)		18,8 (535 von 2.849)	33,6 % (1.115 von 3.322)	
Fortzüge Nichtdeut- scher in % der Fortzüge insg.	17,1 % (151 von 882)	23,3 % (183 von 787)		18,9% (539 von 2.846)	23,8 % (688 von 2.892)	

3 Die weiteren Berechnungen beziehen sich ausschließlich auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung



	Stat. Bezirk 11 + 12 2009	Stat. Bezirk 11 + 12 31.12.2014	Verände- rung 2009 zu 2014	Gladbeck gesamt 2009	Gladbeck gesamt 31.12.2014	Verände- rung 2009 zu 2014
Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in % (abs.) ⁴	9,2 % (1.100 von 11.928)	9,8 % (1.093 von 11.140)		7,0 % (3.552 von 50.584)	7,0 % (3.460 von 49.259)	
Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der nichtdeutschen Bevölkerung insgesamt zwischen 15- und 65 Jahren in % (abs.)	18,5 % (241 von 1.302)	17,6 % (262 von 1.492)		13,8 % (932 von 6.764)	12,9 % (921 von 7.118)	
Arbeitslose an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in % absolut) (SGB II und III)	11,1 % (1.325 von 11.928)	11,6 % (1.292 von 11.140)		8,9 % (4.491 von 50.584)	8,7 % (4.277 von 49.259)	
Arbeitslose an der nicht-deutschen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in % (abs.) (SGB II und III)	21,0 % (273 von 1.302)	19,3 % (288 von 1.492)		16,0 % (1.081 von 6.764)	14,7 % (1.043 von 7.118)	
Wohnfläche je (wohnberechtigter) Person/qm	keine Daten	keine Daten		keine Daten	keine Daten	
Übergangsquote zum Gymnasium in % (abs.)	36,3 % ⁵	44,2 % ⁶		34,9 %	36,9 %	
Wahlbeteiligung (Kommunalwahlen 2004/2014) in %	53,9 %	47,5 %		53,1 %	47,1 %	

Status quo 2014

Die Analyse der sozialen Kontextindikatoren zeigt, dass in der Stadtmitte weiterhin ein überdurchschnittlich hoher Anteil an benachteiligter Bevölkerung lebt: Arbeitslosigkeit, Transferleistungen und Hartz IV bestimmen das Bild in einzelnen Quartieren und prägen sowohl die Binnen- als auch die Außenwahrnehmung des Stadtteils. Andererseits sind viele Wohnviertel als intakt und sozial unauffällig zu bezeichnen, was aus der Statistik nicht ersichtlich

⁴ Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Hilfebedürftige nach Sozialgesetzbuch II

⁵ Die Übergangsquote zur Gesamtschule liegt bei 24,2 % und ist in dem o. g. Wert noch nicht enthalten

⁶ Quote aller Schulen in den Bezirken 11 + 12 (unabhängig vom Wohnort der Schüler)

wird. Es zeigen sich vor Ort nur kleinräumlich deutliche Unterschiede in der sozialen und ethnischen Segregation.

Hinsichtlich der Altersstruktur sind nur geringe Auffälligkeiten im Vergleich zu den anderen Stadtteilen festzustellen: Im Stadtteil Stadtmitte leben anteilig vergleichbar viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren wie in der Gesamtstadt. Jedoch ist der Anteil der über 60-Jährigen überdurchschnittlich hoch.

Veränderungen zu 2009

Signifikante Änderungen gegenüber den statistischen Zahlen von 2009 im Vergleich zum Jahr 2014 sind nicht zu verzeichnen, jedoch deuten die Zahlen nicht auf eine sichtbare Verbesserung der soziodemografischen Situation:

- Die Einwohneranzahl ist um 4 % zurückgegangen.
- Der prozentuale Anteil der älteren Menschen ist geringfügig gestiegen.
- Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung ist mit einem Plus von 14,6 % deutlich gestiegen, liegt aber prozentual im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung unter den gesamtstädtischen Werten (10,6 %/11,8 %).
- Der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Bevölkerung ist seit 2009 gestiegen.
- Die nicht-deutsche Bevölkerung ist weiterhin überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen.

Fazit

Es ist weiterhin von hoher Bedeutung, bei der Stadterneuerung einen besonderen Fokus auf die Verbesserung der Lebenssituationen benachteiligter Menschen, von Älteren und Familien zu legen, um das Miteinander zu stärken und das Image des Stadtteils nach außen und die Identität der Bewohnerschaft mit ihren Wohnorten im Inneren zu stärken.

Angesichts der Ankunft einer noch nicht absehbaren Zahl von Flüchtlingen in Deutschland können die statistischen Zahlen zur aktuellen Bevölkerungssituation für die weitere Stadtentwicklung jedoch nur Anhaltspunkte geben. Es ist davon auszugehen, dass mit der Anerkennung des Aufenthaltsstatus der Flüchtlinge der Anteil der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in Stadtmitte, verbunden mit einem Anstieg von Menschen, die auf öffentliche Unterstützungsleistungen angewiesen sein werden, deutlich steigen wird. Zudem ist schon heute sichtbar, dass die Innenstadt für Flüchtlinge aufgrund ihrer infrastrukturellen Angebote von besonderer Bedeutung ist.

3.2.3 Vorweggenommen – Sozial-integrative Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf

Im Handlungsfeld D – Verbesserung der Angebote für alle Generationen und Aufwertung des kommunalen Gebäudebestands – wurden als Projekt die „Sozialintegrativen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf“ aufgenommen (vgl. Kapitel 6). Die Basis dieser Maßnahmen bildet die „Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats Familiengerechte Kommune 2015“. Als übergeordnete Entwicklungsziele der Re-Auditierung zur Familiengerechten Kommune 2015 werden in der Zielvereinbarung für die Gesamtstadt genannt⁷:

- Bündelung von Synergien verschiedener Projekte und Handlungsstrategien im Themenfeld „Generationengerechtigkeit“, u. a. unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Projekt „Kein Kind zurück lassen“ sowie den Tätigkeitsbereichen des Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft
- Konsequente Weiterentwicklung und Stabilisierung begonnener Prozesse und geschaffener Strukturen
- Überprüfung der bestehenden Angebote für Kinder, Jugend und Familie, um durch bedarfsgerechte Umstrukturierungen bestehende Ressourcen besser einsetzen zu können
- Ergänzung um offene Themenstellungen, wie z. B. die Einbindung der Gladbecker Wirtschaft zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Familiengerechte Profilentwicklung und aktive Öffentlichkeitsarbeit

In der Zielvereinbarung werden in sieben Handlungsfeldern verschiedene Maßnahmen definiert, die exemplarisch hier dargestellt sind:

Handlungsfeld 1 – Steuerung, Vernetzung und Prävention

- Installierung des Datenerfassungs- und Datenaufbereitungsprogramms KECK zur Zusammenstellung aller relevanten Sozialdaten in einer Datenbank
- Gründung des Arbeitskreises „Integrierte Sozialplanung“ zur Entwicklung eines integrierten Sozialkonzepts unter Berücksichtigung der Planungsperspektiven der verschiedenen Fachrichtungen, wie z. B. Jugendhilfeplanung, Schulentwicklungsplanung, Sportstättenplanung, Alten- und Pflegeplanung
- Übertragung der Ergebnisse des Integrationskonzepts Brauck auf weitere Stadtteile Gladbecks

⁷ Quelle: Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ der Stadt Gladbeck. Stadt Gladbeck. September 2014

Handlungsfeld 2 – Familie und Arbeitswelt, Betreuung

- Gründung des Initiativkreises zur Förderung der lebensphasenorientierten Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter Beteiligung von Gladbecker Betrieben
- Sensibilisierung von Gladbecker Betrieben für das Thema „Verstärkte Förderung von jungen Familien in Erwerbstätigkeit“
- Ausbau des Ganztagsangebots an Grundschulen und weiterführenden Schulen unter Einbeziehung u. a. von freien Trägern, Jugendhilfe, Sportvereinen und Musikschule
- Sicherstellung von durchgängigen Ferienbetreuungsangeboten
- Fortsetzung des bedarfsgerechten Ausbaus der U3-Kinderbetreuung

Handlungsfeld 3 – Bildung und Erziehung

- Umsetzung der Gladbecker Bildungsvereinbarung mit einem Schwerpunkt auf Sprachförderung
- Einrichtung eines Qualitätszirkels für den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule
- Weiterentwicklung des Programms „Körperliche Bewegung und Gesundheitserziehung“ in Kitas und Grundschulen

Handlungsfeld 4 – Beratung und Unterstützung

- Abstimmung der Angebote und Leistungen aller Ämter der Stadt und der freien Träger mit dem Ziel, ein übersichtliches Internetportal für die Bürgerschaft in allen Lebensphasen zu schaffen.

Handlungsfeld 5 – Wohnumfeld und Lebensqualität

- Entwicklung eines „Bündnisses für Wohnen“ unter Beteiligung aller Wohnungsmarktakteure mit dem Ziel, eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung zu gewährleisten, der eine ausgewogene, nachhaltige Quartiersentwicklung zugrunde liegt.

Handlungsfeld 6 – Senioren und Generationen

- Kooperation zwischen Seniorenbeirat, Behindertenbeirat und Jugendrat zur Verbesserung der Berücksichtigung der Interessen dieser Gruppen
- Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Behindertenbeirats durch die Steuerungsgruppe Teilhabe

Handlungsfeld 7 – Prävention

- Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen der verschiedenen Träger zur Herstellung einer bedarfsgerechten und durchgängigen Präventionskette für Kinder und Jugendliche vom Säuglingsalter bis zum Übergang in den Beruf

Unter dem Dach des Sozialdezernats werden u. a. im „Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft“ in Kooperation mit weiteren Institutionen, wie z. B. dem Job-Center und zahlreichen freien Trägern, die notwendigen Maßnahmen und Angebote zur

Bearbeitung der Handlungsfelder im Zusammenhang mit dem Projekt Stadtmitte Gladbeck

Stabilisierung der sozialen Situation in den Gladbecker Stadtteilen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der verschiedenen bedürftigen Zielgruppen kontinuierlich konzipiert, weiterentwickelt und umgesetzt.

Teilweise können die Projekte im Rahmen der kommunalen Regelstrukturen umgesetzt werden. Je nach Themenfeld kommen Programme und Modellprojekte auf gesamtstädtischer Ebene oder im Stadtteil Stadtmitte zum Einsatz.

In Abhängigkeit der Zielrichtung und Förderangebot wird geprüft, ob dabei Förderprogramme, wie z. B.

- der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unter der Prioritätsachse 4 – Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung/Prävention,
- der Europäische Sozialfonds (ESF),
- weitere Programme von Bund und Ländern sowie
- Unterstützungsangebote weiterer Institutionen, wie z. B. Stiftungen

in Frage kommen.



4 Familienfreundliche Stadtmitte – Leitbild und Handlungsfelder

4.1 Das Leitbild: Fokus Familienfreundlichkeit

Im IHK 2009 wurde die „Familienfreundlichkeit“ als Leitbild für die Stadtmitte mit folgender Begründung definiert:

„Der Erneuerungsprozess für die Stadtmitte Gladbeck und alle Maßnahmen basieren auf dem Ziel einer multifunktionalen und lebendigen Stadtmitte. Das konkrete Leitbild für die Entwicklung der Stadtmitte entwickelt sich dabei aus dem gesamtstädtischen Leitbild und wird für die Stadtmitte konkretisiert. Gladbecks Stadtmitte soll dabei durch ein aktives urbanes Leben in den Bereichen Handel und Gewerbe, Soziales, Gesundheit, Bildung, Freizeit sowie Wohnen gekennzeichnet sein. (...) Das Handlungskonzept greift die vorhandenen städtebaulichen Potenziale und besonderen Merkmale zur Profilierung des Stadtbilds auf und setzt Entwicklungsschwerpunkte. Die Synergie aller Kräfte soll sich auf die folgenden Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele in inhaltlicher und räumlicher Zielrichtung festlegen.“



Der besondere Fokus der lebendigen Stadtmitte Gladbeck liegt dabei auf der Familienfreundlichkeit. Denn in Gladbeck hat die Familienfreundlichkeit eine lange Tradition. U. a. mit der Siedlungs- und Wirtschaftspolitik, dem Gladbecker Bündnis für Familien, sind viele Erfolge bereits schon erreicht. Diese Philosophie und Strategie soll weiterverfolgt werden. Zum anderen zeigen jedoch die Handlungsbedarfe, die im Rahmen der Analyse erarbeitet wurden, dass es vor allem die Familien, Kinder und Jugendlichen, die in der Gladbecker Innenstadt leben, sind, die vielfältige Unterstützung brauchen. Dem soll sowohl in der Innenstadt als auch in den angrenzenden Wohnquartieren Rechnung getragen werden. Die Belange der Familien werden dabei planungsleitend sein. Somit wird das bestehende Leitbild der Stadt bei allen Projekten maßgeblich fortgeführt.“⁸

Seit Beginn des Projekts Stadtmitte Gladbeck hat sich gezeigt, dass allen Akteuren und Verantwortlichen das Image und Prädikat „Familienfreundliche Stadt“ wichtig ist und dass dies auch in Zukunft ganzheitlich fortgeführt werden soll. Inhaltlich und thematisch umfasst es dabei aber nicht nur die traditionelle Familie im Sinne von Eltern mit Kindern, vielmehr gehören Alleinerziehende, Patchworkfamilien oder Mehrgenerationenfamilien ebenso zur Zielgruppe.

In den vergangenen Jahren stand die Gruppe der älteren Menschen in der Stadtmitte ebenfalls im Fokus der Planungsprozesse, da sie die zweite planerisch besonders bedeutsame Alterskohorte der (Innen-)Stadtentwicklung darstellt und ihre eigenen, denen der Fami-

⁸ Stadt Gladbeck, Ein integriertes Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln 2009

lien teilweise nicht unähnlichen Ansprüche an die Stadtentwicklung in all ihren Facetten geltend machen.

An der strategische Ausrichtung des Handlungskonzepts hat sich demnach seit 2009 nichts geändert: Es richtet sich an die gesamte Bewohnerschaft im Programmgebiet. Übergeordnet werden alle Ziele und Maßnahmen nach dem Prinzip der „Stadt für alle“ und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ausgerichtet. Ziel ist, die verschiedenen Lebenssituationen, Beteiligungsmöglichkeiten und Bedarfe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in ihren jeweiligen Lebensverhältnissen als Kinder, Jugendliche, erwerbsfähige Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Behinderte und Nicht-Behinderte, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Wertvorstellungen einzubeziehen. Ihre Bedürfnisse sind insbesondere bei den Formen der Beteiligung als auch bei der Bewertung bzw. Abwägung von Teilprojekten und Maßnahmen zu berücksichtigen.

Leitprinzipien: Berücksichtigung verschiedener Bevölkerungsgruppen nach dem Prinzip „Stadt für alle“

4.2 Übergeordnete Zielsetzungen für die Stadtmitte von Gladbeck

Für die zukünftige Entwicklung der Stadtmitte sind die schon 2009 genannten Ziele weiterhin wichtige Leitthemen:

- nachhaltige sozialintegrative und bauliche Stabilisierung der einzelnen Quartiere,
- Verbesserung der Lebensbedingungen in der Stadtmitte für alle Generationen,
- Beteiligung aller für das jeweilige Projekt relevanter Zielgruppen/Akteure (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren) an den Planungsprozessen,
- Steigerung der Identifikation der Bürgerschaft mit Gladbeck-Stadtmitte und
- die Stärkung der lokalen Ökonomie

Im Programmzeitraum sollen damit weiterhin wichtige Investitionen im öffentlichen Raum, der sozial-kulturellen und der ökonomischen Infrastruktur realisiert werden. Genauso wichtig ist, dass Strukturen geschaffen werden, die die Stadtmitte nachhaltig in die Lage versetzen, mit den Anforderungen konstruktiv umzugehen und vor allem das Engagement der Bewohnerschaft und der im Stadtteil handelnden Akteure zu stärken. Dazu dienen auch die Herstellung eines positiven Images und die Stärkung der Identifikation mit dem Programmgebiet.

Die Integrierte Stadterneuerung umfasst dabei viele Querschnittsaufgaben, die in fachübergreifender, interdisziplinärer Arbeitsweise bearbeitet werden müssen.

Querschnittsthemen

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland seit März 2009 in geltendes Recht überführt wurde, findet in den verschiedenen Bereichen der Stadtentwicklung in den vergangenen Jahren Berücksichtigung. Die Stadt Gladbeck ist bestrebt, möglichst zügig in nahezu allen Bereichen des öffentlichen Lebens Barrierefreiheit herzustellen und Menschen mit Behinderung u. a. Zugang zu Bildung, Arbeit, kulturellem Leben, Erholung, Freizeit und Sport zu ermöglichen.

*Querschnittsthema
Inklusion*

Das Thema Klimaschutz wird auf allen Maßstabsebenen der städtebaulichen und architektonischen Planung berücksichtigt. Zu nennen sind an dieser Stelle exemplarisch die Möglichkeiten der energetischen Optimierung von Gebäuden, die „Stadt der kurzen Wege“ zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs, die Verbesserung des Mikroklimas durch einen höheren Begrünungsgrad in der Stadt sowie die Entsiegelung von Flächen. Ebenso ist die Renaturierung von Fließgewässern ein weiterer Handlungsansatz, der flankierend beachtet wird.

*Querschnittsthema
Klimaschutz und Ökologie*

Weiterhin ist es von hoher Bedeutung, alle Maßnahmen unter dem Aspekt der Kriminalprävention hin zu überprüfen. Dies gilt insbesondere für bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum. Damit sollen das subjektive und das objektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung gestärkt und vor allem den schwächeren Mitgliedern der Stadtgesellschaft die Möglichkeit geben werden, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Mögliche Ansätze zum Abbau von Angsträumen und zur Verbesserung des Wohnumfelds werden bei allen städtebaulichen Planungen schon im Vorfeld berücksichtigt.

*Querschnittsthema
Kriminalprävention*

Überlagert werden die bereits genannten übergeordneten Themen und Ziele von der Flüchtlingsthematik. Derzeit ist nicht absehbar, welche Folgen der Zustrom von Menschen aus Syrien und weiteren Ländern aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie Afrika in den kommenden Jahren für Gladbeck haben wird. Für die Menschen, die längerfristig in Gladbeck bleiben werden, sind neben geeigneten Wohnungen auch besondere infrastrukturelle Angebote vorzuhalten. Zu nennen sind an dieser Stelle vor allem Orientierungs- und Bildungsangebote sowie niedrigschwellige Freizeit- und Kulturangebote. In diesem Zusammenhang ist vor allem der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren zu sehen, der bei rund einem Drittel liegt.

Querschnittsthema Flüchtlinge

4.3 Bearbeitungsansätze für eine familienfreundliche Stadtmitte: Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Die im IHK 2009 definierten Handlungsfelder wurden mit der Bearbeitung der Fortschreibung auf den Prüfstand gestellt und zugunsten einer übersichtlicheren Zuordnung der Maßnahmen nach inhalt-

Neuordnung der Handlungsfelder

lichen und räumlichen Zusammenhängen neu definiert. Die Gesamtstrategie wird weiter verfolgt. Die damit verbundenen Handlungsbedarfe und Maßnahmen sind dementsprechend folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

A Familienfreundliche Gestaltung der Fußgängerzone und Plätze der Innenstadt

B Aufwertung von Mobilitätsknotenpunkten und Verkehrsflächen

C Attraktivierung öffentlicher Grün- und Freiflächen für verschiedene Zielgruppen

D Verbesserung der Angebote für alle Generationen der Stadtmitte und Aufwertung des kommunalen Gebäudebestands

E Bauen und Wohnen

F Lokale Ökonomie

G Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Quartiersmanagement

Den einzelnen Handlungsfeldern sind spezifische Entwicklungsziele zugewiesen, die in Wechselwirkung zueinander stehen und dazu beitragen werden, dass die Stadtmitte Gladbeck die Stabilisierung und Weiterentwicklung im Sinne der übergeordneten Ziele in den kommenden Jahren fortführen kann.

A Familienfreundliche Gestaltung der Fußgängerzone und Plätze der Innenstadt

- Attraktivitätssteigerung der Innenstadt für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe
- Gestalterische und funktionale Aufwertung der Fußgängerzone und der Plätze zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Plätze

B Aufwertung von Mobilitätsknotenpunkten und Verkehrsflächen

- Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem SPNV, dem Rad und zu Fuß
- Verbesserung der fußläufigen Erschließung der Stadtmitte unter den Aspekten der Barrierefreiheit
- Neustrukturierung des Nahmobilitätsknotenpunkts Bahnhof-Ost/ZOB Oberhof als Eingangstor in die Innenstadt
- Inwertsetzung der wichtigsten Zugänge und Zufahrten der Innenstadt bzw. der Stadtteile
- Aufwertung der Straßen im Umfeld der Fußgängerzone als Zugänge zu den Handelslagen

C Attraktivierung öffentlicher Grün- und Freiflächen für verschiedene Zielgruppen

- Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums für unterschiedliche Zielgruppen und Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Anpassung bestehender Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsräume an die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen
- Ergänzung von Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche im Quartier

D Verbesserung der Angebote für alle Generationen der Stadtmitte und Aufwertung des kommunalen Gebäudebestands

- Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf, u. a. in den Bereichen Familie, Arbeitswelt, Bildung und Erziehung sowie Senioren
- Erhalt und Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur
- Umbau öffentlicher Gebäude unter den Gesichtspunkten der Barrierefreiheit
- Anpassung von Schulen an die Erfordernisse der Inklusion
- Verbesserung der energetischen Effizienz kommunaler Gebäude

E Bauen und Wohnen

- Aufwertung des privaten Gebäudebestands
- Unterstützung von Immobilieneigentümern und Motivation zu Investitionen
- Erhöhung des Wohnwerts und Aufwertung des privaten Umfelds
- Aufwertung des Stadtbilds
- Optimierung der Energieeffizienz

F Lokale Ökonomie

- Stärkung und Weiterentwicklung der bestehenden Innenstadtstrukturen und -angebote
- Stärkung des Einzelhandels durch Neuansiedlung von Einzelhandelsgeschäften sowie Abbau der Leerstände
- Verbesserung des Images der Innenstadt als Versorgungsschwerpunkt durch gezielte Marketingmaßnahmen
- Unterstützung der vorhandenen Akteursstrukturen bei Stärkung der Innenstadt
- Integration der ethnischen Ökonomie in die Kommunikations- und Wirtschaftsstrukturen
- Fortführung des aktiven Baustellenmarketings für die Fußgängerzone

G Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Quartiersmanagement

- Umsetzen des Integrierten Handlungskonzepts
- Fortführung des Stadtteilbüros als Anlaufstelle und Treffpunkt für alle Anliegen der Bürgerschaft und Schnittstelle zur Stadtverwaltung
- Verbesserung des Stadtteil-Images in der Innen- und Außenwahrnehmung
- Förderung der Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil
- Berücksichtigung der Belange aller Bevölkerungsgruppen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Grad der Behinderung
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements und Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

5 Partizipation als elementarer Bestandteil der Stadtentwicklung

5.1 Beteiligungsformate zur Fortschreibung des IHK

Die Bürgerschaft wurde zu verschiedenen Zeitpunkten im vergangenen Halbjahr eingeladen, Wünsche und Anregungen zu der weiteren Entwicklung der Stadtmitte zu äußern (vgl. Kapitel 1.3). Dabei erfolgte eine unterschiedliche Ansprache in Abhängigkeit des Planungsstands der Fortschreibung sowie der Art der Beteiligung:

Im Stadtteilbüro fand am Tag der Städtebauförderung ein „Tag der offenen Tür“ statt. Vormittags wurde allen Interessierten die Gelegenheit gegeben, sich bei einem Vortrag über die Ziele und die bisher durchgeführten Maßnahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck zu informieren. Folgende Fragen wurden mit den Besuchern in Einzelgesprächen offen diskutiert:

- Wie kann die Stadtmitte insgesamt aufgewertet werden?
- Wie kann die Stadtmitte noch familienfreundlicher werden, d. h.: Was muss für ältere oder weniger mobile Menschen getan werden?
Wo fehlen Angebote für Kinder und Jugendliche?
- Wie können die angrenzenden Wohnquartiere aufgewertet werden?

Zum Abschluss der Evaluation wurden im Juni 2015 Passanten in der Stadtmitte nach ihrer Meinung zu den bereits umgesetzten Projekten des IHKs befragt. Im Anschluss wurde mit Blickwinkel auf die Fortschreibung die Frage gestellt:

- „Haben Sie weitere Wünsche, Ideen oder Anregungen für Gladbeck-Stadtmitte und Gladbeck-Ost?“

Nach den Sommerferien fand die vierte Stadtkonferenz statt. Dabei wurden den Teilnehmern die bis dato erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen der Fortschreibung erläutert und an Themenständen die Fragen

- „Haben Sie weitere Ideen zu diesem Handlungsfeld?“ und
- „Was ist Ihnen bei diesen (genannten) Projekten besonders wichtig?“

erörtert. Zudem stand das Quartiersmanagement im Stadtteilbüro in den folgenden Wochen für weitere Erläuterungen, Gespräche und die Aufnahme von Anregungen bereit.

5.2 Die Ergebnisse der Beteiligung

Die vorgestellten Maßnahmen zur Stärkung der Stadtmitte haben insgesamt großen Anklang gefunden. Die Schlüsselprojekte der Fortschreibung des IHK, wie z. B. die weitere Aufwertung der

Tag der Städtebauförderung

Abschlussbefragung im Rahmen der Evaluation

4. Stadtkonferenz und Anlaufpunkt Stadtteilbüro



Fußgängerzone und der flankierenden Plätze, der Umbau des ÖPNV-Knotenpunkts Bahnhof Gladbeck-Ost und ZOB Oberhof oder die Attraktivierung der Grünfläche am Kotten Nie wurden im Detail intensiv diskutiert und im Grundsatz überhaupt nicht in Frage gestellt.

Von hoher Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger ist es, dass auch die weiteren Abschnitte der Fußgängerzone aufgewertet werden. An erster Stelle wurde dabei die „Horster Straße“ genannt, da sie die Verbindung zum Kirchplatz vor St. Lamberti und zum Marktplatz darstellt. Die Grundidee zur Ergänzung der Innenstadt mit Spiel- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche wurde sehr positiv aufgenommen.

Bemängelt wurden jedoch, wie schon 2009 und in zahlreichen anderen Beteiligungsveranstaltungen, die vielen Leerstände, die zahlreichen Ein-Euro-Shops, nicht ausreichende Angebote in den Sortimenten Elektronik und Mode sowie das Fehlen eines Kaufhauses. Angemerkt wurde ebenso, dass neben der Fußgängerzone auch der Handel in der Rentforter Straße Unterstützungsbedarf hat. Gewünscht wurden innovative Konzepte zur Leerstandsvermeidung, wie z. B. die Fortführung des Pop-up-Stores oder die Nutzung der Räume für Kunst und Kultur. An vorderster Stelle wurde der leer stehende Hertie-Komplex genannt, der nach Ansicht der Bürgerschaft mit höchster Dringlichkeit umgenutzt werden muss.

Die fehlende Sauberkeit und ein selten im Detail spezifiziertes Unsicherheitsgefühl in der Stadtmitte wurden, wie schon bei den Beteiligungsveranstaltungen im Jahr 2009, vielfach von der Bürgerschaft angemerkt. Dies wird ein kontinuierliches Handlungsfeld für die Stadtverwaltung bleiben.

Weitere vielfach genannte Themen und Wünsche waren:

- Schaffung von mehr Sitzmöglichkeiten zum Aufenthalt im öffentlichen Raum
- Weitere Spielmöglichkeiten für Kinder in der ganzen Stadtmitte
- Erhalt von Bolzplätzen und Bewegungsangeboten für Jugendliche
- Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum, z. B. in Parkanlagen oder Unterführungen
- Fehlende öffentliche Toiletten an Parkanlagen und in der Innenstadt
- Herstellung von barrierefreien Wegen und Kreuzungen in der Stadtmitte
- Belebung der Innenstadt mit weiteren Angeboten, Veranstaltungen und Attraktionen, u. a. am Abend (Kino, Gastronomie) und am Wochenende (Veranstaltungen, Märkte) für alle Altersgruppen



Wiederkehrende Themen

Zahlreiche, detaillierte Anregungen zu einzelnen Maßnahmen, wie z. B. die Aufstellung weiterer Fahrradständer in der Innenstadt, Begrünungsmaßnahmen oder die Akzentuierung des Marktplatzes mit einem Wasserspiel oder einer Uhr werden erst in der weiteren Bearbeitung der Projekte Berücksichtigung finden können.

Anregungen im Detail

Zum Ausdruck ist gekommen, dass z. B. über die Struktur und die Funktionsverteilungen auf dem Markt grundlegend nachgedacht werden muss, da die Vorstellungen über die zukünftigen Nutzungen weit auseinander gehen. Gleiches gilt für die Möglichkeiten der Aufwertung des Goetheplatzes.

Das Projekt „Vorplatz ehemaliges Finanzamt“ aus dem IHK 2009 wurde aufgrund von intensiven Gesprächen mit Anliegern reaktiviert. Angeregt wurde, dass der Jovyplatz zum Portal des kreativAmtes hin geöffnet wird, um so eine direkte Verbindung und Sichtachse zwischen dem raumgebenden und mittlerweile wiederbelebten Gebäude und der Grünanlage herzustellen.

Zusammenfassend betrachtet wurde keines der vorgestellten Projekte von der Bürgerschaft abgelehnt. Vielmehr haben die Bürger zahlreiche konstruktive Anregungen gegeben, die in den weiteren Planungsprozess einfließen werden. Immer wieder zur Diskussion stehen die Themen Stellplätze in der Innenstadt (Anzahl und Kosten) und die Verkehrsführung für den MIV. Hierbei ist eine Abwägung der Interessen der verschiedenen Akteursgruppen, der Ziele der Stadtentwicklung (Stärkung der Nahmobilität und nicht des MIVs) und planerischen Möglichkeiten schon mehrfach erfolgt und politisch beraten, sodass an dieser Stelle eine Änderung der Ist-Situation mittelfristig nicht vorgesehen ist.

Die Stadt hat einen Großteil der Anregungen bereits in die Maßnahmenzusammenstellung aufnehmen können und wird bei der Konkretisierung der einzelnen Projekte die bereits genannten Anregungen aufgreifen und im Detail in die Planung einfließen lassen. Davon unabhängig werden für kommende Projekte zielgruppen- und themenspezifische Beteiligungsformate entwickelt und durchgeführt. Hierdurch können die Vor-Ort-Kenntnisse der Bürgerschaft genutzt werden und die Wünsche Berücksichtigung finden, wodurch insgesamt die Akzeptanz und die Identifikation mit den Stadterneuerungsmaßnahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck erhöht wird.



6 Aktuelle Projekte der Förderanträge 2014 – 2016

6.1 Förderantrag 2014

2014 wurde ein Folgeförderantrag, basierend auf dem IHK 2009, gestellt, der u. a. dazu diente, begleitende Projekte, die zur Aktivierung der Bürgerschaft im Vordergrund stehen, durchgängig fortführen zu können. Die folgenden Projekte wurden beantragt und bewilligt:

Hof- und Fassadenprogramm

Zuwendungsfähige Ausgaben: 325.000 Euro

Baufachliche Beratung

Zuwendungsfähige Ausgaben: 40.000 Euro

Öffentlichkeitsarbeit

Zuwendungsfähige Ausgaben: 40.000 Euro

Verfügungsfonds

Zuwendungsfähige Ausgaben: 100.000 Euro

Planquadrat

Zuwendungsfähige Ausgaben: 11.000 Euro

Der Umsetzungszeitraum der Projekte ist gemäß Bewilligungsbescheid 2014 auf den Zeitraum 2015-2018 festgelegt.

6.2 Förderantrag 2015

Ende 2014 wurde der Förderantrag für das Jahr 2015 mit folgenden Projekten gestellt und mittlerweile bewilligt:

Familienfreundliche Gestaltung der Innenstadt - 3. Bauabschnitt der Fußgängerzone (nördlicher Abschnitt der Horster Straße)

Zuwendungsfähige Ausgaben: 622.000 Euro

Aufwertung Umfeld Kulturzentrum – Zweiter Bauabschnitt:

Zuwendungsfähige Ausgaben: 405.000 Euro

Aufwertung Spielplatz Wiesenstraße als Quartiersspielplatz in Stadtmittle I

Zuwendungsfähige Ausgaben: 70.800 Euro

Aufwertung Spielplatz Lange Straße als Quartiersspielplatz in Stadtmittle II

Zuwendungsfähige Ausgaben: 76.400 Euro

Der Umsetzungszeitraum der Projekte ist gemäß Bewilligungsbescheid 2015 auf den Zeitraum 2016-2019 festgelegt.

6.3 Förderantrag 2016

Parallel zur Bearbeitung der Fortschreibung des IHK wird durch die Stadtverwaltung Gladbeck der Förderantrag 2016 erstellt, der darauf abzielt, für die folgenden Projekte aus der Fortschreibung des IHK von 2009 Fördermittel für das Jahr 2016 zu akquirieren:

- Fußgängerzone Horster Straße – Umbau südlicher Abschnitt von der Lambertikirche bis zum Marktplatz
- Fritz-Lange-Haus – Aufwertung des Seniorentreffpunkts unter den Aspekten der Barrierefreiheit
- Rathaus – Umnutzung des Ratsbistros als Familienbüro
- Kotten Nie – Integration eines Behinderten-WCs in die Kultur- und Freizeiteinrichtung
- Stärkung und Attraktivierung des Angebots und des ökonomischen Leistungsvermögens der Stadtmitte Gladbeck
- Markenbildung und identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit für Gladbeck-Mitte
- Verfügungsfonds Handel und Gastronomie

Eine konkrete Beschreibung der Projekte findet sich im folgenden Maßnahmenkonzept.

Mit einer Bewilligung dieser Projekte im zweiten Halbjahr Jahr 2016 kann eine kontinuierliche Bearbeitung des Projekts Stadtmitte Gladbeck gewährleistet werden.



7 Das Maßnahmenkonzept – alle Projekte für die nächsten Jahre

7.1 Einführung

Das Maßnahmenkonzept wird analog zum Integrierten Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte aus dem Jahr 2009 in Form von Projektbögen formuliert. Es umfasst alle Projekte, Maßnahmen, Zielkonkretisierungen und Projektdaten, die dazu dienen, die Defizite und Probleme im Stadterneuerungsgebiet auszugleichen, die Potenziale zu nutzen und die Stadtmitte insgesamt zu einem attraktiven und lebendigen Ort zu entwickeln.

Die Projektbeschreibungen haben zum jetzigen Zeitpunkt der Konzeptionsphase noch einen übergeordneten Charakter. Für fast alle Projekte müssen im weiteren Projektverlauf Detailplanungen vorgenommen werden oder intensive Konkretisierungs- und Abstimmungsgespräche erfolgen.

Projekttitle, Nr.		X
Ausgangssituation	Hinweise zum Status quo, zu den Handlungsbedarfen und den bereits vorliegenden Planungen	
Zielsetzung	Kurzbeschreibung der Ziele	
Projekthalt		
Umsetzungsschritte	<p>Die Bürger- und Akteursbeteiligung ist je nach Inhalt und Beteiligungsmöglichkeit in den Projektbögen aufgeführt. Bei der Konkretisierung des Projekts ist das Format der Beteiligung genauer zu definieren.</p> <p>Die durchgängige Beteiligung der verschiedenen Stadtämter sowie der politischen Gremien ist selbstverständlich und wird daher nicht dezidiert aufgeführt.</p>	
Projektlaufzeit	<p>Aufgrund der Projektvielfalt und der begrenzten personellen wie finanziellen Kapazitäten der Stadt Gladbeck sind die Projekte über einen Zeitraum von 2016 bis 2022 gestreckt.</p> <p>Die Darstellung der Projektlaufzeit der investiven baulichen Projekte bezieht sich auf den vollständigen Projektbearbeitungsprozess. Enthalten sind die Phasen der Projektentwicklung für die Förderantragstellung, die Entwurfsphasen (Vorentwurf und Entwurf) sowie die technische Bearbeitung (Ausführungsplanung, Erstellung der Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe).</p> <p>Bei den strategischen, begleitenden und nicht-investiven Maßnahmen entspricht die Projektlaufzeit der Förderantragstellung, der entsprechenden Bearbeitungszeit bzw. der Laufzeit des Angebots.</p>	
Projektbeteiligte	Beteiligte Institutionen oder Akteure, die in das Projekt involviert sind bzw. involviert werden sollen.	
Kosten	Kostendarstellung aufgrund von Vergleichs- und Erfahrungswerten	
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Zuordnung zur Städtebauförderung oder anderen Förderprogrammen	

7.2 Handlungsfeld A – Familienfreundliche Gestaltung der Fußgängerzone und der Plätze der Innenstadt

7.2.1 A1 – Fußgängerzone Horster Straße – Umbau südlicher Abschnitt

Projekttitle, Nr.	Fußgängerzone Horster Straße – Umbau südlicher Abschnitt	A1
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Mit dem Umbau der Hochstraße kann/konnte bereits eine umfassende Attraktivierung des zentralen Innenstadtbereichs erreicht werden. Die Innenstadt ist jedoch nicht nur auf diese Haupteinkaufszone zu beschränken, sondern die Verbindung zum Marktplatz über die Horster Straße soll ebenso aufgewertet werden.</p> <p>Die Gestaltung dieses Fußgängerzonenabschnitts von der Lambertistraße bis zum Marktplatz ist stark in die Jahre gekommen. Sowohl das Pflaster als auch die Möblierung weisen deutliche Gebrauchsspuren der letzten Jahrzehnte auf, sodass die Horster Straße ihre Funktion als Geschäftsstraße nicht optimal erfüllen kann.</p> <p>Eine Verbesserung der Gestaltung und Funktionsfähigkeit der Horster Straße wird aktuell durch den Abriss des ehemaligen Kaufhauses am Übergang zum Marktplatz erreicht. Dort entsteht ein modernes Gebäude mit Gewerbe und Wohnnutzungen.</p> <div data-bbox="429 853 932 1189" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="948 864 1453 1189" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="429 1196 932 1532" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="948 1196 1453 1532" data-label="Image"> </div>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Der südliche Abschnitt der Fußgängerzone Horster Straße soll den Gestaltungsduktus der bereits umgestalteten Fußgängerzone wieder aufnehmen. Als Zielgruppen sollen im Rahmen der familienfreundlichen Stadtmitte, wie auch in den anderen Bereichen der Fußgängerzone, Familien, Kinder, Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren mit besonderen Angeboten angesprochen werden.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Das Büro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hat für den gesamten als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in der Innenstadt einschließlich einzelner angrenzender Flächen im Jahr 2012 einen Vorentwurf für die Gestaltung des öffentlichen Raums erstellt. Die weiteren Arbeitsschritte zur Umgestaltung der Fußgängerzone erfolgen in kleinräumlicheren Teilstücken, die auf die konkreten Förder-, Finanzierungs-, Planungs- und Bauabschnitte zugeschnitten sind.</p> <p>So ist in der ersten Förderphase 2015 die Hochstraße vollständig umgestaltet und die</p>	




	<p>Entwurfsplanung für die Horster Straße bearbeitet worden. Die Umsetzung des nördlichen Abschnitts der Horster Straße (Europaplatz bis Lambertistraße) ist mit dem Förderantrag 2015 (Planungs- und Umsetzungskosten) bereits auf den Weg gebracht.</p> <p>Dieser Projektbogen umfasst den südlichen Abschnitt der Horster Straße. Der Entwurf für diesen Bereich wurde 2015 erarbeitet und sowohl verwaltungsintern wie auch mit der Politik und Öffentlichkeit diskutiert.</p> <p>Vor Beginn der Ausführungsplanung sind noch einzelne Anpassungsarbeiten im Entwurf zu leisten, die bisher aufgrund fehlender Dritt-Planungen noch nicht erfolgen konnten. Dazu gehören vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung des Neubaus eines Wohn- und Geschäftshauses am ehemaligen Standort P&C (Eingangssituationen, Vordächer, Nutzungen EG etc.) ▪ Berücksichtigung der Tiefbauarbeiten in der Friedrichstraße (siehe Projektbogen B4) ▪ Anpassung der Schnittstelle Horster Straße/Marktplatz in Hinblick auf die zukünftige Gestaltung des Marktplatzes (siehe Projektbogen A5) ▪ Konkretisierung des Entwurfs am Zugang zum Körnerplatz in Hinblick auf weitere Spielmöglichkeiten (siehe Projektbogen A9)
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung der Entwurfsplanung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2015 – 2018
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger (Eigentümer- und Bewohnerschaft sowie Gewerbetreibende)
Kosten	<p>Gesamtkosten 1.153.000 Euro</p> <p>Die Entwurfsplanung für die Horster Straße wurde im ersten Förderabschnitt bereits bewilligt und erarbeitet.</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.2.2 A2 – Fußgängerzone Goethestraße – Aufwertung und Umgestaltung

Projekttitel, Nr.	Fußgängerzone Goethestraße – Aufwertung und Umgestaltung		A2
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	 <p>Heute wird der Kontrast zwischen der neu gestalteten Hochstraße und der alten Ausstattung inkl. Pflasterung an den Eingangssituationen, wie z. B. der Goethestraße, besonders deutlich: Das Pflaster ist teilweise uneben, die Sitzgelegenheiten und Spielgeräte sind in die Jahre gekommen.</p> <p>Mit dem Umbau der Hochstraße konnte bereits eine umfassende Attraktivierung des zentralen Innenstadtbereichs erreicht werden. Die Innenstadt ist jedoch nicht nur auf diese Haupteinkaufszone beschränkt, sodass der als Fußgängerzone ausgewiesene Zugang an der Goethestraße ebenfalls adäquat gestalterisch angepasst werden soll.</p>		
<p>Projekthalt</p>	<p>Das Büro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hat für den gesamten, als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in der Innenstadt einschließlich einzelner angrenzender Flächen im Jahr 2012 einen Vorentwurf für die Gestaltung des öffentlichen Raums erstellt. Die weiteren Arbeitsschritte zur Umgestaltung der Fußgängerzone erfolgten und erfolgen in kleinräumlicheren Teilstücken, die auf die konkreten Förder-, Finanzierungs- und Bauabschnitte zugeschnitten sind.</p> <p>Aufbauend auf dem vorliegenden Vorentwurf und dem in der Hochstraße gewählten Gestaltungsduktus wird der teilweise als Fußgängerzone ausgewiesene Abschnitt der Goethestraße aufgewertet. Zu prüfen sind in diesem Zusammenhang folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung von attraktiven Fahrradabstellmöglichkeiten ▪ Erhalt und Ergänzung von Sitzgelegenheiten, Anlage von Spielelementen ▪ Bereitstellung von Flächen für Außengastronomie <p>Die Gestaltung der Goethestraße soll mit der Planung für den südlichen Abschnitt der Goethestraße in Einklang gebracht werden (siehe Projektbogen B4).</p>		
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der anliegenden Betriebe sowie Anwohner und Eigentümer ▪ Entwurfsplanung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 		
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2017 – 2019</p>		
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Anlieger (Eigentümer- und Bewohnerschaft sowie Gewerbetreibende)</p>		
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten</p>	<p>780.000 Euro</p>	
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>		

7.2.3 A3 – Fußgängerzone Bachstraße – Aufwertung und Umgestaltung

Projekttitle, Nr.	Fußgängerzone Bachstraße – Aufwertung und Umgestaltung	A3
Ausgangssituation/ Zielsetzung		<p>Die Bachstraße bildet die Verlängerung der Marktstraße zur Fußgängerzone und zum Oberhof. Im nördlichen Teil zwischen der Markt- und Hochstraße ist der Straßenabschnitt als Fußgängerbereich ausgebaut und ausgewiesen. In kommenden Schritten soll auch der Zugang über die Bachstraße erneuert und gestalterisch der bereits aufgewerteten Fußgängerzone angepasst werden.</p>
Projekthalt	<p>Das Büro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hat für den gesamten, als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in der Innenstadt einschließlich einzelner angrenzender Flächen im Jahr 2012 einen Vorentwurf für die Gestaltung des öffentlichen Raums erstellt. Aufbauend auf dem vorliegenden Vorentwurf und dem in der Hochstraße gewählten Gestaltungsduktus wird der als Fußgängerzone ausgewiesene Abschnitt der Bachstraße planerisch konkretisiert und in Folge umgesetzt. Zu prüfen sind in diesem Zusammenhang folgende Inhalte und Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung von attraktiven Fahrradabstellmöglichkeiten ▪ Erhalt und Ergänzung von Sitzgelegenheiten ▪ Prüfung der Anlage von Spielelementen ▪ Erhalt der vorhandenen Bäume 	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der anliegenden Betriebe sowie Anwohner und Eigentümer ▪ Entwurfsplanung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2020 – 2022	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger (Eigentümer- und Bewohnerschaft sowie Gewerbetreibende)	
Kosten	Gesamtkosten	270.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.2.4 A4 – Fußgängerzone Europaplatz und Schillerstraße – Aufwertung und Umgestaltung

Projekttitle, Nr.	Fußgängerzone Europaplatz und Schillerstraße – Aufwertung und Umgestaltung	A4
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Dem Europaplatz und der Schillerstraße kommen aus stadträumlicher und funktionaler Hinsicht eine hohe Bedeutung zu:</p> <p>Der Europaplatz bildet das zentrale Gelenk in der Fußgängerzone. Dort münden die Horster Straße und die Schiller Straße in die Hochstraße. Der Europaplatz ist gekennzeichnet durch eine radiale Grundstruktur im Pflasterbelag, welche als Grundelement in der neuen Planung der Fußgängerzone aufgenommen wurde.</p> <p>Die Schillerstraße bildet die Fortsetzung zwischen der Horster Straße sowie dem Eingangsbereich am City Center und der Humboldtstraße, womit sie neben der Postallee den zweiten wichtigen nördlichen Innenstadtzugang bildet.</p> <p>Mit dem Umbau der Hochstraße konnte bereits eine umfassende Attraktivierung des zentralen Innenstadtbereichs erreicht werden. Der Europaplatz wurde dabei bisher von der Aufwertungsmaßnahme ausgespart.</p> <p>Der Europaplatz und der Zugang Schillerstraße soll nach Abschluss der Bauarbeiten in den direkt anliegenden Abschnitten der Fußgängerzone an die Neugestaltung der Innenstadt angepasst werden.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Beide Bereiche sollen an den neuen Gestaltungsduktus der Hochstraße angepasst werden, um im öffentlichen Raum der Fußgängerzone insgesamt ein harmonisches, aufeinander abgestimmtes Erscheinungsbild zu erzielen.</p>	



Projekthalt	<p>Das Büro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hat für den gesamten, als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in der Innenstadt im Jahr 2012 einen Vorentwurf für die Gestaltung des öffentlichen Raums erstellt. Nach heutigem Sachstand sollen für die Achse Europaplatz – Schillerstraße bis Humboldtstraße folgende Planungsansätze und Ideen integriert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung des Gestaltungsdukus der Hochstraße ▪ Neuordnung der Zufahrtssituation zum Parkhaus des City Centers (Kurzzeitparken, Gehwegbreiten, Begrünung, Sitzgelegenheiten) ▪ Integration der Messingtafeln mit den Hinweisen zu den Partnerstädten Gladbecks am Europaplatz <p>Die Schillerstraße dient zudem als Zuwegung zum Goetheplatz, sodass bei der Projekt-konkretisierung die Planungen für den Goetheplatz (Projekt A7) zu berücksichtigen sind.</p>
Umsetzungs-schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der anliegenden Betriebe sowie Anwohner und Eigentümer ▪ Anpassung der Entwurfsplanung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2019 – 2021
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger
Kosten	<p>Gesamtkosten 1.500.000 Euro</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung

7.2.5 A5 – Marktplatz – Attraktivierung und Aufwertung

Projekttitle, Nr.	Marktplatz – Attraktivierung und Aufwertung	A5
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Der Marktplatz wurde in seiner heutigen Grundstruktur als baumgesäumte, multifunktionale Freifläche umgebaut. Die Ausstattung beschränkt sich auf einen rahmenden Streifen an der Nord- und Ostseite mit Bäumen, Sitzgelegenheiten, kleinen Spielelementen und einem kleinen Trinkbrunnen. An der Wilhelmstraße liegt eine Bushaltestelle mit Wartehaus und öffentlichem WC. Seit Ende 2013 besteht auf etwa der Hälfte der Platzfläche die Möglichkeit zum Parken, um dem Parkdruck entgegenzuwirken, der durch die Schließung von zwei Großgaragen (Tiefgarage am Oberhof und Hertie-Parkhaus) entstanden ist.</p> <p>Auf dem Marktplatz findet dreimal in der Woche der Wochenmarkt statt, der für eine erhöhte Kundenfrequenz in der südlichen Horster Straße sorgt. Zudem bildet der Marktplatz das Bindeglied zwischen dem Einkaufscenter an der Wilhelmstraße und der Fußgängerzone. Der Platz ist damit in seiner Funktion als stadträumlicher Anker und Eingangstor in die Innenstadt von sehr hoher Bedeutung.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Im Kontext zu den Gestaltungs- und Ausstattungselementen der Fußgängerzone ist es geplant, den Marktplatz punktuell gestalterisch anzupassen und funktionale Elemente zu ergänzen, die für mehr Aufenthaltsqualität und Belebung sorgen können. Dabei sind insbesondere mögliche Außengastronomische Bereiche, die durch den Neubau auf dem P&C-Grundstück, aber auch durch zukünftige Entwicklungen im Umfeld entstehen können, zu berücksichtigen.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Das Büro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hat bereits für den gesamten, als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in der Innenstadt einschließlich einzelner angrenzender Flächen im Jahr 2012 einen Vorentwurf für die Gestaltung des öffentlichen Raums erstellt. Darin enthalten waren auch Vorschläge für die Aufwertung des Marktplatzes. Diese Planung wurde in verschiedenen Teilnehmungsformaten der Politik und Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse wurden abgewogen und in den Vorentwurf integriert.</p> <p>Die Planung für den Marktplatz wurde nicht weiter konkretisiert, da für das stark prägende, leer stehende Geschäftshaus P&C zunächst eine Zukunftsperspektive entwickelt werden musste.</p> <p>Ein Gladbecker Investor hat den Gebäudekomplex 2014 erworben. Der Abriss ist in 2015 bereits erfolgt, wobei an gleicher Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet wird. Im Erdgeschoss sind dabei zwei Gewerbeeinheiten, in den Obergeschossen Wohnungen vorgesehen. Mit der Fertigstellung ist 2017 zu rechnen. Aufgrund der mittlerweile vorliegenden Planung für diese Schlüsselimmobilie kann die kommunale Planung für den Marktplatz nun fortgeführt werden.</p> <p>Für die Aufwertung des Marktplatzes ist eine grundlegende Überprüfung in Form eines Wettbewerbs vorgesehen. Dabei sollen die zukünftigen Funktionen und Ausstattungs-</p>	



	<p>elemente diskutiert und festgelegt werden.</p> <p>In den vergangenen Jahren wurden folgende Ideen und Ziele für den Marktplatz vielfältig diskutiert, die an dieser Stelle Eingang finden könnten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt der offenen Platzfläche als multifunktionaler Stadtraum für unterschiedlichste Veranstaltungen ▪ Herstellung eines stadträumlichen Eingangstors in die Horster Straße/Fußgängerzonen/Innenstadt ▪ Fassung des Platzes nach Süden durch ein sichtbare Raumkante ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität durch ansprechende Sitz- und Kommunikationsgelegenheiten (im Duktus der Gestaltungssprache der Fußgängerzone) ▪ Definition von Flächen für heutige oder zukünftige Außengastronomie ▪ Erweiterung der Spielangebote in der Innenstadt ▪ Ausstattung des Platzes mit einem Wasserelement (z. B. Wasserspiel, Brunnen mit Becken) und/oder einer Uhr ▪ Rücknahme der Stellplatzanlage nach Fertigstellung des Neubaus am vorigen P&C-Standort bzw. Planungen für das Hertie-Parkhaus und die Tiefgarage am Oberhof 						
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerbeteiligung zur Zieldefinition ▪ Wettbewerb ▪ Entwurfsplanung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 						
Projektlaufzeit	2018 – 2020						
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger (Eigentümer- und Bewohnerschaft sowie Gewerbetreibende), Marktbeschicker						
Kosten	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 70%;">Kosten Wettbewerb</td> <td style="text-align: right;">120.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Planung und Umsetzung</td> <td style="text-align: right;">2.150.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">2.270.000 Euro</td> </tr> </table>	Kosten Wettbewerb	120.000 Euro	Planung und Umsetzung	2.150.000 Euro	Gesamtkosten	2.270.000 Euro
Kosten Wettbewerb	120.000 Euro						
Planung und Umsetzung	2.150.000 Euro						
Gesamtkosten	2.270.000 Euro						
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung						



7.2.6 A6 – Hochbunker Marktplatz – Image- und stadtbildprägende Aufwertung

Projekttitle, Nr.	Hochbunker Marktplatz – Image- und stadtbildprägende Aufwertung	A6
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>An der Kreuzung Marktstraße/Wilhelmstraße, d. h. an der östlichen Ecke des Marktplatzes liegt ein Hochbunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl er durch einige Bäume verdeckt wird, prägt er in negativer Weise das Stadtbild und den Raumeindruck im Umfeld.</p> <p>Die ursprüngliche Planung der Stadt Gladbeck war es 2009, den Hochbunker am Marktplatz zu erwerben, umzunutzen und in diesem Zuge auch die Fassade grundlegend aufzuwerten. Die Planung konnte in dieser Form nicht umgesetzt werden, da der bauliche Zustand des Gebäudes einen Verkauf durch den derzeitigen Eigentümer nicht zuließ.</p> <p>In einem ersten Schritt ist daher vom derzeitigen Eigentümer, dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, die Beseitigung der baulichen Mängel erforderlich, bevor das Gebäude in das Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) übergehen kann. Die BlmA plant im Anschluss die Veräußerung des Objekts.</p> <p>Aufgrund der kommunalen Haushaltssituation hat die Stadt Gladbeck Abstand von den ehemaligen Kaufabsichten genommen. Es wird jedoch aufgrund der zentralen, innerstädtischen Lage des Hochbunkers direkt am Marktplatz weiterhin das Ziel verfolgt, das Stadtbild an dieser Stelle aufzuwerten.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Dazu ist vorgesehen, einen künstlerischen Wettbewerb unter Einbeziehung der Bürgerschaft auszuloben, der die Basis für die Fassadengestaltung bilden wird. Dabei soll durch ein vorgeschaltetes Beteiligungsverfahren die Bürgerschaft einbezogen werden, um Ideen für die Motivwahl zu finden.</p> <p>Im Vorfeld ist die Technik der Fassadengestaltung zu klären. Dabei ist offen, ob die heutige aluminiumverkleidete Fassade als Grundlage z. B. für die Aufhängung von Großbildplanen genutzt wird oder ob es zielführend ist, die Betonfassade freizulegen, um mit Wandmalereien zu arbeiten.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit der BlmA und dem BBK, Klärung Rahmenbedingungen (Sanierungsmaßnahmen, Eigentumsübergang/Verkauf) ▪ Bürgerbeteiligung/künstlerischer Wettbewerb ▪ Konkretisierung der Planung ▪ Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>Noch offen, in Abhängigkeit der Sanierungs- und Verkaufsperspektiven des derzeitigen Eigentümers, dem BKK</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA), Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK)</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Planung und Umsetzung</p>	<p>80.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	

7.2.7 A7 – Aktivierung des Goetheplatzes

Projekttitle, Nr.	Aktivierung des Goetheplatzes	A7
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Der Goetheplatz ist ein in sich geschlossener Platz, der nördlich an die Fußgängerzone angebunden ist. Die flankierende Bebauung besteht aus einem Ensemble von bis zu 6-geschossigen Wohn- und Geschäftshäusern, die in den späten 1970er Jahren errichtet wurden. Die Platzoberfläche ist durch hügelige Geländebewegungen, die zumeist mit Bäumen gekrönt sind, gegliedert. Insgesamt wirkt der Platz durch die unebene Geländemodellierung, parkende Fahrzeuge und wenig Aufenthaltsmöglichkeiten trotz der ansprechenden Begrünung unruhig und unattraktiv. Dies liegt auch an den vergleichsweise hohen Leerständen der Ladenlokale sowie an dem größtenteils nicht komplett verfugten Natursteinpflaster, welches das Begehen beeinträchtigt.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Zur nördlich angrenzenden Humboldtstraße besteht ein Topografiesprung von einer Geschosshöhe, welche durch die Bebauung aufgenommen wird. Die Verbindung zu den an der Humboldtstraße liegenden zentralen Bushaltestellen erfolgt über eine Unterführung bis zur gegenüberliegenden Straße. Der Zugang von der Straße aus wirkt durch die breiten Treppenanlagen und Überdachungen sowie der Beschilderung wie ein großstädtischer U-Bahnzugang. Vom Goetheplatz aus führt eine sehr kurze, wenig markante Passage in den Tunnel. Funktional wie gestalterisch ist die aktuelle Situation mangelhaft. Die Rolltreppen, die ehemals einen barrierearmen Zugang ermöglichen sollten, sind außer Funktion. Die Unterführung ist dunkel und verschmutzt und wird von der Bevölkerung gemieden. Zur Querung der Humboldtstraße sind bereits mehrere Zebrastreifen mit Mittelinsel errichtet worden, die gut angenommen werden. Eine Wendeltreppe führt von einer Passage auf Ebene der Humboldtstraße auf das Platzniveau des Goetheplatzes. Diese Verbindung ist unter den Aspekten „Innenstadteingang“ und „Barrierefreiheit“ keine Alternative.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Rahmenbedingungen für eine Neugestaltung sind auch unter eigentumsrechtlichen und vertraglichen Aspekten schwierig: So ist der Tunnel unter der Humboldtstraße im städtischen, der Tunnel unter den Wohngebäuden in privatem Eigentum. Unter dem Goetheplatz befindet sich eine Tiefgarage, die zu dem Gebäudekomplex gehört. Der Platz ist öffentlich für Fußgänger und – zeitlich begrenzt – für den Anlieferverkehr gewidmet.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Die Aufwertung des Goetheplatzes ist ein Projekt, welches schon im IHK 2009 enthalten</p>	



	<p>war, jedoch aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen und zu geringer finanzieller und personeller Ressourcen noch nicht umgesetzt werden konnte. Das Büro ASTOC hat 2011 in dem vorliegenden Rahmenkonzept die Ziele und Funktionen wie folgt formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Ruhiger beschaulicher Platzcharakter“ ▪ „Schnittstelle zwischen Einkaufszone und nachbarschaftlicher Wohnbebauung“ und „Quartierstreffpunkt“ <p>Die Änderung der Verbindung zur Humboldtstraße für Fußgänger ist dabei ein wichtiger Baustein zur Optimierung der Situation. Gleichzeitig werden eine Aufwertung des Platzes unter funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten sowie eine Beseitigung der leer stehenden Ladenlokale angestrebt.</p>
<p>Projekthinhalte</p>	<p>Das Büro RMP hat die Ideen von ASTOC 2012 aufgegriffen und einen Vorentwurf für den Platz in direktem Zusammenhang mit der Planung für die Fußgängerzone entwickelt. Die wesentlichen Inhalte des Vorentwurfs sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schließung des Fußgängertunnels ▪ Anlage einer breiteren, barrierearmen Treppe vom Goetheplatz auf die Ebene der Humboldtstraße als Durchgang ▪ Verlängerung des neuen Pflasters der Fußgängerzone bis zur neuen Treppe, um den Platz gestalterisch und funktional an die Hochstraße anzubinden ▪ Anlage einer von Sitzstufen eingerahmten Rasenfläche auf dem Platz ▪ Einrichtung eines Kleinkinderspielbereichs am östlichen Rand des Platzes <p>Aufgrund der vielfältigen Interessenslagen und der platzräumlich schwierigen Situation soll das Projekt in zwei Ebenen bearbeitet werden:</p> <p>7A Aktivierung des Goetheplatzes – Attraktivierung des Stadtraums mit punktuellen Interventionen und Aktionen</p> <p>Bevor die grundlegenden strukturellen und gestalterischen Anpassungsmaßnahmen am Goetheplatz angegangen werden, sollen erste kleinere Projekte für eine Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten des Platzes umgesetzt werden, die im Zuge der grundlegenden Aufwertung integriert werden können. Denkbar sind an dieser Stelle kleinere investive Maßnahmen wie der Aufbau von Spielgeräten für Kleinkinder und Sitzgelegenheiten, das Aufstellen von Pflanzkübeln mit pflegeleichten Sträuchern oder kleinwüchsigen Bäumen oder die künstlerische Gestaltung mit Licht.</p> <p>Zudem soll der Platz verstärkt für temporäre Aktionen als Eventraum genutzt werden, die zur Belebung der Innenstadt dienen können. Diese Zielsetzung ist ebenso in die Projekte des Handlungsfelds „Lokale Ökonomie“ integriert.</p> <p>7B Aktivierung des Goetheplatzes – Attraktivierung Optimierung der Erschließung, Funktionalität und Gestaltung des Platzes</p> <p>Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, weiteren Akteuren, z. B. aus Gastronomie und Handel, sowie den Anliegern sollen die Ziele und die weiteren Maßnahmen für den Platz anhand der vorliegenden Planungen von ASTOC und RMP konkretisiert werden. Zu diskutieren sind dabei folgende Ansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schließung des Fußgängertunnels ▪ Herstellung einer attraktiven Verbindung zwischen dem Platz und dem Niveau der Humboldtstraße ▪ Nutzungskonzepte für die leer stehenden oder mindergenutzten Ladenlokale ▪ Möglichkeiten der gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Platzes (Sitzgelegenheiten, Begrünung, Spielmöglichkeiten, Bereiche für Außengastronomie)
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der Eigentümer- und Anwohnerschaft, der Gastronomie und Gewerbetreibenden sowie weiterer relevanter Akteure ▪ Bearbeitung der Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe



	▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	7A 2017 – 2022 7B 2022 ff.
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger, Bürgerschaft
Kosten	<p>7A <i>Aktivierung des Goetheplatzes – Attraktivierung des Stadtraums mit punktuellen Interventionen und Aktionen</i></p> <p>Gesamtkosten 100.000 Euro</p> <p>7B <i>Aktivierung des Goetheplatzes – Attraktivierung und Optimierung der Erschließung, Funktionalität und Gestaltung des Platzes</i></p> <p>Gesamtkosten 2.300.000 Euro</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung

7.2.8 A8 – Willy-Brandt-Platz – Anpassung der Ausstattung und der Struktur des Platzraums

Projekttitle, Nr.	Willy-Brandt-Platz – Anpassung der Ausstattung und der Struktur des Platzraums	A8
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Anfang der 1990er Jahre wurden die bis dahin hochfrequentierte Friedrich-Ebert-Straße sowie ein Abschnitt der Bottroper Straße als verkehrsberuhigte Straße im Sinne des „Shared-Space-Konzepts“ umgebaut. Durch diese Ausweisung, bei der Schrittgeschwindigkeit vorgeschrieben ist, entstand ein Verkehrsraum, an dem jeder Verkehrsbeteiligte gleichberechtigt teilnehmen kann. Damit konnten das Gladbecker Rathaus und der Rathauspark auf direktem, barrierefreien und sicheren Wege an den Einkaufsbereich über dem neu geschaffenen Willy-Brandt-Platz angebunden werden.</p> <p>Mit der Neugestaltung der Fußgängerzone und Anpassungsarbeiten an der Fahrbahn aufgrund des Busverkehrs ist kein durchgängig gestalteter, öffentlicher Raum mehr vorhanden, sondern die Funktion des Shared Space ist durch die Materialwechsel im Belag schlecht lesbar. Ein weiteres Manko der offenen gestalteten Fläche ist der nahtlose Übergang der Flächen für die Außengastronomie an der Nordseite des Platzes. Die ansässigen Betriebe grenzen ihre Außenbereiche durch unterschiedliches Stadtmobiliar (Poller, Sitzgelegenheiten, Pflanzkübel) von der Verkehrsfläche ab. In der Zusammenschau wirkt die Situation uneinheitlich und etwas provisorisch und entspricht nicht den Gestaltungszielen der Stadt Gladbeck für „die gute Stube“ im Vorfeld des Rathauses.</p> <div data-bbox="440 936 1445 1496"> </div> <p>Optimierungswürdig ist auch der direkte Vorbereich vor dem Alten Rathaus am Willy-Brandt-Platz. Gegenüber der Außengastronomie liegt hier an einer großen Rundbank unter einer alten, imposanten Kastanie ein Raum zum Verweilen ohne Konsumzwang. Die Sitzgelegenheiten, die Einfassung und die vorgelagerten Treppenstufen sind aufgrund der hohen Nutzungsfrequenz der Passanten in die Jahre gekommen. Die Zugänglichkeiten und Wege sind zu überprüfen und eventuell zu erneuern. Ein weiteres Ziel ist hier die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen im Sinne der „familienfreundlichen Stadtmitte“.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Ziel ist, den räumlichen Zusammenhang zwischen der Fußgängerzone und dem Willy-Brandt-Platz wieder herzustellen, um die Bedeutung des Ortes am westlichen Innenstadteingang hervorzuheben. Das „Shared-Space-Konzept“ hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. Ergänzend sollen im Gestaltungsduktus der neuen Fußgängerzone funktional und optisch korrespondierende Elemente auf dem Willy-Brandt-Platz installiert werden, die dem Platz und den dortigen Nutzungen eine Kontur geben und zum Aufenthalt einladen. Die Offenheit des Platzes soll dabei jedoch in keinem Fall zer-</p>	



	stört werden.						
Projekthalt	<p>Das Projekt „Willy-Brandt-Platz“ umfasst drei Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubau der Fahrbahndecken an der Bottroper Straße, Anpassung der Fahrbahndecken an der Postallee und Friedrich-Ebert-Straße ▪ Gliederung der Flächen der Außengastronomie mit freiraumplanerischen Elementen ▪ Aufwertung des Vorbereichs des Alten Rathauses (Sitzgelegenheiten, Stufen zur Straße, Baumscheibe) <p>Zwingend notwendig ist eine für die drei Bausteine zusammenhängende Planung, die alle gestalterischen und funktionalen Aspekte des Platzes berücksichtigt. Vorgesehen ist, ein Werkstattverfahren mit Teams aus Freiraum- und Verkehrsplanern durchzuführen, bei dem gestalterische und funktionale Ideen und Vorentwürfe für den Willy-Brandt-Platz erarbeitet werden.</p> <p>Eine wesentliche zeitliche und auch inhaltliche Rahmenbedingung ist die Zukunftsperspektive für das gegenüberliegende Hertie-Gebäude (siehe Projektbogen E5). Zielführend ist es, erst dann eine Aufwertung des Willy-Brandt-Platzes vorzunehmen, wenn eine Nachnutzung für den Gebäudekomplex gefunden wurde und entsprechende Modernisierungs- und Umbauarbeiten abgeschlossen sind.</p>						
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsperspektive Hertie und daraus resultierende Rahmenbedingungen für den Willy-Brandt-Platz (Nachnutzung, Eingangssituationen, Bauzeiten) ▪ Umnutzung Hertie ▪ Werkstattverfahren oder städtebaulicher Wettbewerb ▪ Beteiligung der Eigentümer- und Anwohnerschaft, der Gastronomie, Gewerbetreibenden sowie weiterer relevanter Akteure ▪ Bearbeitung der Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 						
Projektlaufzeit	2018 – 2020 (In Abhängigkeit der Perspektive für das Hertie-Gebäude)						
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger						
Kosten	<p>Die Konzeption und Durchführung des Werkstattverfahrens sowie die Planungsleistungen werden extern vergeben.</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;">Werkstattverfahren/Wettbewerb</td> <td style="text-align: right;">120.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Planung/Umsetzung</td> <td style="text-align: right;">2.050.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">2.170.000 Euro</td> </tr> </table>	Werkstattverfahren/Wettbewerb	120.000 Euro	Planung/Umsetzung	2.050.000 Euro	Gesamtkosten	2.170.000 Euro
Werkstattverfahren/Wettbewerb	120.000 Euro						
Planung/Umsetzung	2.050.000 Euro						
Gesamtkosten	2.170.000 Euro						
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung						



7.2.9 A9 – Spielen in der Innenstadt – Erweiterung und Optimierung der Spielangebote





Projekttitle, Nr.	Spielen in der Innenstadt – Erweiterung und Optimierung der Spielangebote	A9
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p><i>Status quo</i></p> <p>Das übergeordnete Leitbild des Integrierten Handlungskonzepts 2009 und dessen Fortschreibung ist die Gestaltung einer „familienfreundlichen Stadtmitte“. Mit diesem Ansatz sind nicht nur Eltern und Kinder gemeint, sondern alle Altersgruppen, Geschlechter, Nationalitäten und Interessensgruppen im Sinne einer „Stadt für alle“.</p> <p>Bei der Planung und Umsetzung zur Neugestaltung der Fußgängerzone sind die Belange der verschiedenen Zielgruppen kontinuierlich diskutiert und mit dem jeweiligen Planungsstand abgeglichen worden. Im Ergebnis ist trotz der zahlreichen Rahmenbedingungen, die bei der Gestaltung eines solch hochfrequentierten öffentlichen Raums zu beachten sind, eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten für diese Zielgruppen im Sinne der „Familienfreundlichkeit“ entstanden.</p> <p>Aufgrund des geringen Raumangebots in der Hochstraße und des starken Nutzungsdrucks vor allem durch den Handel und die Gastronomie konnte die Idee, mehr Raum für Kinder anzubieten, nicht konsequent umgesetzt werden.</p> <p><i>Zielsetzung</i></p> <p>Insbesondere vor dem Hintergrund der nicht unerheblichen Wohnnutzung in der direkten Citylage ist es vorgesehen, den Aspekt „Spielen in der Innenstadt“ weiterhin gesondert in den Fokus der Stadtentwicklung zu nehmen und an einzelnen Orten besondere, imageprägende und identitätsstiftende Spielorte zu verwirklichen.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Bei den kommenden Planungs- und Bauabschnitten der Fußgängerzone soll das Projekt „Spielen in der Innenstadt“ als grundlegender Bestandteil der Planung integriert werden. Das heißt, dass z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ im südlichen Abschnitt der Horster Straße, ▪ am Marktplatz, ▪ dem Goetheplatz, ▪ ggf. an den Zugangsstraßen zur Fußgängerzone (Bachstraße, Goethestraße) und ▪ zusätzlich an der Lambertistraße <p>großzügige Spielorte entstehen sollen.</p> <p>Weitere Orte können in Anlehnung an das vorliegende Strukturkonzept von ASTOC oder die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsveranstaltungen aufgenommen werden. Zu nennen wären z. B. der rückwärtige Kirchplatz im Vorfeld des Kinderhospizes bzw. des Kinderladens.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Bei der konkreteren Planung könnten sowohl ein großes, wie auch mehrere kleinere zusammenhängende Spielelemente gewählt werden. In jedem Fall ist es vorgesehen, jeden Spielort einem besonderen Thema zu widmen, um Wiedererkennungswerte und gleichzeitig einmalige Orte zu schaffen, die die Gladbecker Innenstadt zu etwas Besonderem machen. Erste Ideen sind z. B. die Gestaltungsthemen wie „Einkaufen“ in der</p>	



	Horster Straße oder am Markt oder „Kirche“ an der Lambertistraße.
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorplanung Spielstationen (Standorte, Gestaltung) ▪ Beteiligung ▪ Integration in weitere Freiraumplanung (z. B. Horster Straße) ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2016 – 2022
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger, Akteure der Innenstadt
Kosten	<p>Gesamtkosten 325.000 Euro</p> <p>Die genannten Kosten sind als Budget für Planung, die Anschaffung der Spielgeräte sowie den Aufbau zu verstehen und werden den jeweiligen Projekten (z. B. „Marktplatz“) anteilig zugeschlagen.</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung

7.3 Handlungsfeld B – Aufwertung von Mobilitätsknotenpunkten und Verkehrsflächen unter funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten

7.3.1 Oberhof – Verlagerung des Haltepunkts Bahnhof-Ost, Neuordnung des ZOB Oberhof und Aufwertung der anliegenden Freiflächen

Projekttitle, Nr.	Oberhof – Verlagerung des Haltepunkts Bahnhof-Ost, Neuordnung des ZOB Oberhof und Aufwertung der anliegenden Freiflächen	B1
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Derzeit stellt die städtebauliche Situation am Oberhof in Verbindung mit dem Bahnhof-Gladbeck-Ost einen der größten städtebaulichen Missstände in der Stadtmitte dar. Folgende Aspekte sind dabei von Relevanz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der zentrale Busbahnhof am Oberhof kann in seiner ursprünglichen Form nicht mehr genutzt werden, da die darunterliegende städtische Tiefgarage Schäden aufweist, die eine Befahrung mit Bussen seit 2013 in großen Teilen nicht mehr zulässt. Seit Herbst 2014 ist die Tiefgarage aufgrund der Schäden auch für Pkws geschlossen. Die Stadt Gladbeck hat provisorisch die Bushaltestellen in der angrenzenden Grabenstraße neu angeordnet. Aufgrund von Aspekten der Fahrgastsicherheit, der Funktionalität und der Stadtgestalt ist dies keine dauerhafte Lösung. ▪ Die öffentlichen Freiflächen zwischen Fußgängertunnel, Pavillons und Überdachungen des alten Busbahnhofs und dem Zugang in die Fußgängerzone weisen starke gestalterische und funktionale Mängel auf. Bauschäden im Belag, am Stadtmobiliar und an den rahmenden Beeteinfassungen, sanierungsbedürftige Verkehrsbauten und eine unattraktive Begrünung sorgen für wenig Ambiente und Aufenthaltsqualität. Die Barrierefreiheit ist in Teilen nicht gegeben. <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Bahnhof-Gladbeck-Ost liegt rund 400 Meter nördlich des Busbahnhofs auf der anderen Seite der Gleisstraße und ist nur über eine Fußgängerunterführung zu erreichen. Der Haltepunkt ist in die Jahre gekommen und stellt aufgrund seiner abseitigen, uneinsichtigen Lage für eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger einen Angstraum dar. Barrierefreie Zugänge zu den Zügen fehlen aufgrund des abgesenkten Bahnsteigs. 	



- Der Fußgängertunnel bildet zudem die direkte Verbindung zwischen der Innenstadt und Gladbeck-Ost und ist trotz der indirekten, unkomfortablen Wegeführung und wenig ansprechender Gestaltung mangels Alternativen hoch frequentiert. Die DB AG hat der Stadt Gladbeck mitgeteilt, dass ein ebenerdiger, beschränkter Bahnübergang anstelle des Tunnels grundsätzlich genehmigungsfähig ist, um die Verbindung nach Gladbeck-Ost und zum Bahnhof zu verbessern.



Insgesamt kann die Funktion als moderner, innerstädtischer Knotenpunkt von SPNV und ÖPNV mit Stadteingangsqualitäten nicht mehr erfüllt werden.

Werkstattverfahren und Konkretisierung der Planung

Anfang 2014 hat die Stadt Gladbeck ein Werkstattverfahren unter Beteiligung von Planungsteams, bestehend aus Stadtplanern, Architekten, Freiraumplanern und Verkehrsplanern, durchgeführt, um planerische Ideen für die komplexen Anforderungen an die Neuordnung des östlichen Innenstadteingangs Oberhof/Ostbahnhof zu finden.

Auf Grundlage des prämierten Entwurfs konkretisiert die Stadt Gladbeck seit Sommer 2014 die Planung. Hierzu wurde das Planungsbüro HJP Aachen aus städtischen Mitteln mit Planungsleistungen in den Bereichen Hochbau, Verkehr und Freiraumplanung beauftragt. Parallel wurden und werden Gespräche mit den weiteren Entscheidungsträgern (u. a. DB AG, Vestische) hinsichtlich der Umsetzbarkeit der geplanten Gesamtmaßnahme geführt.

Die Rahmenbedingungen für die Verkehrsplanung stehen mittlerweile weitestgehend fest. Die aktuelle Lösung entstand unter Abstimmung mit den Verkehrsbetrieben auf Grundlage eines Fahrversuchs zum Nachweis der praktischen Tauglichkeit, der im Dezember 2014 auf dem Gelände der Vestischen Verkehrsbetriebe durchgeführt wurde. Dieser letzte Stand der Verkehrsplanung sieht an der Zweckeler Straße zwischen zwei Kreisverkehren mehrere Bushaldebuchten für Standard- und Gelenkbusse vor. Die Straße wird zudem durch einen fußläufig überquerbaren Mittelstreifen mit Baumanpflanzungen in regelmäßigen Abständen gegliedert. Wesentliches Element ist ein Fußgängerüberweg über die Zweckeler Straße als Verbindung zwischen Gladbeck-West und Gladbeck-Ost.

Parallel hat die Planungsgemeinschaft HJP mit Fixierung der Verkehrssituation im Rahmen der Hochbauplanung Ende 2014 erste Ideen für eine Überdachung der Bushal-



	<p>tebuchten sowie für eine Bebauung am Oberhof/Bachstraße entwickelt. Diese sind hinsichtlich der genauen Form, Konstruktion und Materialität in den nächsten Schritten weiterzuentwickeln. Anschließend erfolgt die freiraumplanerische Gestaltung.</p>						
Projekthalt	<p>Vorgesehen ist, folgende Projektbausteine umzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlagerung Bahnhofpunkt nach Süden ▪ Rückbau Oberhoftunnel und Tiefgarage ▪ Neubau eines ebenerdigen Bahnübergangs für Fußgänger und Radfahrer ▪ Neubau des Busbahnhofs ▪ Anlage zweier Kreisverkehre an der Grabenstraße nördlich und südlich des neuen ZOB ▪ Umbau des Straßenraums der Grabenstraße ▪ Gestaltung der Freiflächen zwischen Busbahnhof und Fußgängerzone ▪ Gestaltung der Freiflächen zwischen Bahntrasse und Schürenkampstraße bzw. Burersche Straße ▪ Optional: Bebauung von Teilflächen des Oberhofs (priv. Investitionen) 						
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsplanung ▪ Städtebauliche Planung/Freiraumplanung für die öffentlichen Freiflächen ▪ Bürger- und Akteursbeteiligung ▪ Umsetzungsplanung für die einzelnen Projektbausteine ▪ Umsetzung in Bauabschnitten <p>Die Planungs- und Umsetzungsphasen müssen während des gesamten Projektverlaufs kontinuierlich mit der DB AG und den Vestischen Straßenbahn AG abgestimmt werden.</p>						
Projektlaufzeit	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Vorplanung</td> <td style="text-align: right;">2014 – 2015</td> </tr> <tr> <td>Planung und Abstimmung</td> <td style="text-align: right;">vorauss. mind. 2016 – 2018</td> </tr> <tr> <td>Umsetzung</td> <td style="text-align: right;">noch offen</td> </tr> </table>	Vorplanung	2014 – 2015	Planung und Abstimmung	vorauss. mind. 2016 – 2018	Umsetzung	noch offen
Vorplanung	2014 – 2015						
Planung und Abstimmung	vorauss. mind. 2016 – 2018						
Umsetzung	noch offen						
Projektbeteiligte	<p>Stadt Gladbeck, Deutsche Bahn AG, Vestische Straßenbahn GmbH, Anlieger, Investoren</p>						
Kosten	<p>Die realistischen Kosten für den Neubau des ZOB, die verkehrliche Erschließung und die Verlagerung des Ostbahnhofs sowie den Rückbau des Oberhoftunnels und der Tiefgarage können zum jetzigen Planungsstand nicht kalkuliert werden.</p> <p>Für die Gestaltung der öffentlichen Freiflächen als Verlängerung der Fußgängerzone Hochstraße sowie den Anschluss der Bahnüberführung nach Gladbeck-Ost beläuft sich die erste, überschlägliche Kostenschätzung auf 1.500.000 Euro.</p> <p>Derzeitige Kosten 1.500.000 Euro</p>						
Finanzierung/ Mögl. Förderung	<p>Für die Verlagerung des Bahnhofpunkts, den Neubau des Busbahnhofs und entsprechende Anpassungsarbeiten im öffentlichen Straßenraum werden übergeordnete Förderzugänge wie das GVFG, die Fö-Ri-kom-Strä oder das ÖPNVG oder Nachfolgeprogramme anvisiert.</p> <p>Die Nutzung von Städtebaufördermitteln ist für die Gestaltung des öffentlichen Raums am Oberhof (Eingang in die Fußgängerzone, Umfeld potenzieller Neubau) und der östlich an die Bahntrasse angrenzenden Freiflächen und Wegeverbindungen vorgesehen.</p>						

7.3.2 B2 – Bahnhof West – Funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofs und angrenzender Freiflächen

Projekttitle, Nr.	Bahnhof West – Funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofs und angrenzender Freiflächen	B2
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Der Bahnhof Gladbeck-West liegt rund 500 m westlich der Innenstadt an der Schnittstelle zwischen Gladbeck-Stadtmitte und Gladbeck-Rentfort. Südlich des Bahnhofs trennen kleinere Gewerbeeinheiten die angrenzende Wohnbebauung an der Mühlenstraße von der Bahntrasse. Das Bahnhofsumfeld und der Zugang zum Bahnhofsgebäude wirken unstrukturiert und wenig repräsentativ, obwohl der Bahnhof eine wichtige Funktion im öffentlichen Verkehrsnetz hat.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div> <p>Maßnahmen zur Attraktivierung der Bahnhofsfunktion sind in den vergangenen Jahren bereits durchgeführt worden: Vor etwa zehn Jahren wurde im Bahnhofsgebäude ein Kiosk eröffnet und ein Anbau erstellt, in dem eine Radstation untergebracht wurde. Beide Einrichtungen werden von der Rebeq, der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Kreis Recklinghausen, betrieben.</p> <p>Im Jahre 2009 wurde der Bahnhof durch die DB AG als S-Bahn-Station ausgebaut. Der Zugang zu den Gleisen und der Mittelbahnsteig wurden grundlegend saniert, sodass heute ein barrierefreier Zugang mit einer Aufzugsanlage vorhanden ist. In diesem Zuge wurden auch neue, moderne und überdachte Wartebereiche an den Bahnsteigen errichtet.</p> <p>Die Stadt Gladbeck hat im Rahmen des „2. Empfangsgebäudepakets NRW“ das Empfangsgebäude des Bahnhofs Gladbeck West von der DB AG erworben.</p> <p>Im Zuge des S 9 Vertrags sind von der DB AG noch P+R- sowie B+R-Stellplätze am Bahnhof West herzustellen. Es liegt ein Gesamtkonzept vor, das den Bau dieser Stellplätze u. a. auf der Fläche der ehemaligen Güterhalle vorsieht. Für die Umsetzung des Konzepts sind die Finanzierungsvoraussetzungen zwischen Land und DB AG noch nicht abschließend geklärt.</p> <p>2013 hat die Stadt, um den hohen Parkdruck zu mildern, auf der zentralen Grünfläche am Bahnhofsvorplatz weitere Stellplätze errichtet.</p> <p>Trotz dieser Maßnahmen werden der Bahnhof und vor allem das Bahnhofsumfeld ihrer Funktion als Entree in die Stadtmitte nicht gerecht. Das Bahnhofsgebäude und der Vorplatz nebst Erschließungsstraße strahlen den Charme der 1970er Jahre aus. Eine direkte fußläufige und befestigte Verbindung zu den Bushaltestellen an der Europabrücke, zur</p>	



	Kreuzung Mühlenstraße/Sandstraße sowie in die Innenstadt fehlt, was an den stark frequentierten Trampelpfaden zu sehen ist.
Zielsetzung	<p>Folgende Ziele bestehen für den Bahnhof West</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes und der Mittelinsel ▪ Herstellung einer direkten, fußläufigen Verbindung zur Kreuzung Sandstraße/ Konrad-Adenauer-Allee/Mühlenstraße ▪ Bau der P+R-Anlage und Aufwertung der von der Baumaßnahme betroffenen und angrenzenden Freiflächen. <p>Unabhängig der Aufwertungsmaßnahmen am Bahnhof Gladbeck West ist die Aufwertung der Zufahrtsstraße (Hansemannstraße) sowie eine Neuordnung und Reaktivierung der südlich an das Bahnhofsareal angrenzenden Gemengelage ein weiteres Ziel der Gladbecker Stadtentwicklung.</p>
Projekthalt	<p>Das Projekt „Bahnhof West“ war schon im IHK 2009 enthalten. Aufgrund der bis heute nicht geklärten Umsetzungsperspektive für die P+R-Anlage hat die Stadt Gladbeck das Projekt bisher nicht weiter konkretisiert. Entsprechend sind die damals genannten Projekthalte im Grundsatz weiterhin gültig:</p> <p><i>Bau der P+R-Anlage</i></p> <p>Die Stadtverwaltung hat 2009 bereits einen Vorentwurf für eine P+R-Anlage entwickelt, die modular umsetzbar ist. In Varianten sind ein Parkhaus sowie eine mögliche Bebauung mit Gastronomie angedacht. Das Konzept beinhaltet maximal 210 Stellplätze, der Bedarf wird bei ca. 150 Stellplätzen gesehen. Für die Umsetzung der P+R- sowie B+R-Anlage ist die DB AG zuständig. Das Konzept soll nach Vorliegen der finanziellen Voraussetzungen umgesetzt werden.</p> <p><i>Aufwertung des Bahnhofsumfelds unter stadtgestalterischen und funktionalen Gesichtspunkten</i></p> <p>Unter Berücksichtigung der vorliegenden Planung für die P+R-Anlage soll für den Bahnhofsvorplatz und die angrenzenden Grün- und Freiflächen ein zusammenhängendes Gestaltungskonzept entwickelt werden. Dabei sind Aspekte wie „Vermeidung von Angsträumen“, „Barrierefreiheit“ und „Herstellung von Wegebeziehungen“ zu berücksichtigen.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung Umsetzung der P+R-Anlage (Zeithorizont, Kostenübernahme, städtebauliche Rahmenbedingungen) ▪ Vorentwurfsplanung ▪ Beteiligung der Eigentümer- und Anwohnerschaft sowie der Gastronomie und Gewerbetreibenden sowie weiterer relevanter Akteure ▪ Bearbeitung der Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2020 – 2022
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, DB AG, Anlieger
Kosten	Gesamtkosten 730.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung, GVFG, ÖPNVG



7.3.3 B3 – Nahmobilität – Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität mit dem Schwerpunkt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs

Projekttitle, Nr.	Nahmobilität – Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität mit dem Schwerpunkt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs	B3
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Das lokale Fußgänger- und Radwegnetz ist im Stadterneuerungsgebiet insgesamt recht gut ausgebildet. Innerhalb der Quartiere bestehen zum Teil sehr kurze, direkte Wegeverbindungen. Die höher frequentierten Straßen wie die Schützen-/Sandstraße, die Konrad-Adenauer-Allee, die Buersche Straße oder Wilhelmstraße sind im Großen und Ganzen gut zu queren. Deutliche Barrieren bilden die westliche Bahntrasse sowie die Bahntrasse, die die Stadtteile Stadtmitte I und II separieren. Die B 224 stellt eine massive Barriere in die südlichen Stadtteile dar. Die Brückenquerungen existieren an der Grabenstraße und der Horster Straße, die Ampelkreuzungen an der Wilhelmstraße oder der Sandstraße sind hingegen aufgrund des hohen Verkehrs unattraktiv für alle Verkehrsteilnehmer.</p> <p>Für Radfahrer sind vielfach eigenständige Radverkehrsanlagen vorhanden, oder sie werden mit dem MIV auf der Fahrbahn geführt. In der Innenstadt wurden Anfang der 1990er Jahre ausgewiesene Fahrradstraßen angelegt, welche gut angenommen werden. In den vergangenen Jahren wurde jedoch bei den Beteiligungsveranstaltungen im Stadtteilbüro immer wieder die Sicherheit für Radfahrer bemängelt, was oftmals zur Folge hat, dass vor allem viele ältere Bürgerinnen und Bürger trotz der kurzen Wege im Stadtgebiet das Auto nutzen. Auch der Aspekt der Bequemlichkeit wurde als Grund für die Nutzung von Kraftfahrzeugen mehrfach genannt. Gleichmaßen haben die Bürgerinnen und Bürger vielfach den Zustand von Gehwegen, Kreuzungen und Unterführungen beanstandet.</p> <p>Zusammenfassend wünscht sich die Bürgerschaft einen kind- und seniorengerechten Ausbau des Rad- und Fußwegesystems, da insbesondere diese Zielgruppen von einer guten Wegeinfrastruktur profitieren.</p> <p><i>Bisherige Planungen</i></p> <p>Im IHK 2009 wurde bereits das Projekt „Fußgängerfreundliche Stadt“ formuliert. Dazu hat im Jahr 2011 das Büro AB Stadtverkehr GbR – Büro für Stadtverkehrsplanung den Stadtteil Stadtmitte I in einem ersten Schritt begutachtet. Dabei wurden das aktuelle Fußgängerwegenetz analysiert und erste Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung aufgezeigt.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Die Stadt Gladbeck möchte sich zukunftsgerecht aufstellen und unter den Aspekten der alternden Gesellschaft und der Familienfreundlichkeit sowie des Klimaschutzes nicht nur für die Fußgänger attraktive Wegeverbindungen herstellen, sondern übergreifend das Thema „Förderung der Nahmobilität“ grundlegend betrachten. Nahmobilität ist dabei jedoch nicht nur unter verkehrlichen Gesichtspunkten zu verstehen. Eine hohe Gestaltqualität des öffentlichen Raums sowie eine gute Erreichbarkeit der Infrastrukturangebote und der Naherholungsbereiche sind im Sinne des Konzepts der „Stadt der kurzen Wege“ eng verknüpft.</p> <p>Die Nahmobilitätsförderung baut dabei auf verschiedenen Handlungsansätzen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstständige Mobilität für alle durch weitgehend barrierefreie Gestaltung ▪ Leichtes, sicheres Queren von Straßen für Fußgänger und Radfahrer ▪ Attraktive Räume zum Aufenthalt schaffen ▪ Bewusstsein für Nahmobilität herstellen ▪ Optimierung der Angebote im ÖPNV und SPNV <p>Insgesamt ist dieses Projekt als Querschnittsprojekt zu betrachten, welches in Zusammenhang mit einer Vielzahl weiterer Projekte der Fortschreibung und weiterer städtischer Aktivitäten zu sehen ist.</p>	



<p>Projekthalt</p>	<p><i>Vorplanung: Konzept für eine barrierefreie Stadt Gladbeck</i></p> <p>Im Baudezernat wurde 2014 eine Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit“ eingerichtet, um die Handlungsempfehlungen des örtlichen „Berichts zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Gladbeck“⁹ sachgerecht bearbeiten zu können. In der Folge ist die Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen e. V. (STUVA e. V.) aus Köln sowie NeumannConsult aus Münster beauftragt worden, konkrete Konzepte und Maßnahmen für eine barrierefreie Stadt Gladbeck zu entwickeln. Das Projekt wird unter dem Titel „Gladbeck für alle – Konzepte und Maßnahmen für eine barrierefreie Stadt Gladbeck“ im Baudezernat geführt.</p> <p>Die Stadt Gladbeck wird zudem 2016 ein gesamtstädtisches Radverkehrskonzept erstellen, in welchem ein besonderer Fokus auf die Innenstadt gelegt wird.</p> <p><i>Maßnahmenkatalog zur Steigerung der Nahmobilität in der Stadtmitte</i></p> <p>Die Ergebnisse beider Untersuchungen bilden die Grundlage für die konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität in Gladbeck.</p> <p>Darauf aufbauend soll ein Maßnahmenkatalog mit Prioritäten für die Stadtmitte entwickelt werden, der in den Folgejahren im Stadterneuerungsgebiet umgesetzt wird. Selbstverständlich werden Maßnahmen, die räumlich einzelnen Teilprojekten dieser Fortschreibung zuzuordnen sind, in der entsprechenden Planung berücksichtigt.</p> <p>Diese Planungsphase soll in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den lokalen Akteuren durchgeführt werden. Dies sind z. B. der Seniorenbeirat, der Behindertenbeirat oder der Jugendrat mit der Arbeitsgruppe Planquadrat, die sich im Rahmen eines Workshops bereits intensiv mit dem Thema beschäftigt hat.</p> <p><i>Umsetzung von baulichen Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität</i></p> <p>Mögliche bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum können z. B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung des Verkehrsraums für Fußgänger und Radfahrer ▪ Erhöhung der baulichen und funktionalen Qualität von Rad- und Fußwegen ▪ Optimierung der Sicherheit von Kreuzungen und Straßenquerungen für Fußgänger und Radfahrer ▪ Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ▪ Verbesserung der Zuwegungen zu Bushaltestellen; Herstellung der Barrierefreiheit an Bushaltestellen ▪ Optimierung von Wegeverbindungen zu relevanten Zielen, wie z. B. öffentliche Einrichtungen, Grünanlagen, Haltestellen oder Seniorenwohnanlagen ▪ Ermittlung von Orten für Fahrradabstellanlagen ▪ Gestaltung von Verkehrsflächen im Umfeld öffentlicher Einrichtungen unter den Aspekten Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität ▪ Prüfung der Möglichkeiten zur Aufwertung des Stadtbilds durch Begrünung <p><i>Öffentlichkeitsarbeit</i></p> <p>Um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, sind flankierend öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und Kampagnen zu starten. Dazu könnten stadtteilspezifische Informationen erstellt werden, wie z. B. ein Kinderstadtplan oder ein Radwegeplan Stadtmitte mit allen Radabstellanlagen, Radserviceangeboten und Verknüpfungen ins Umfeld oder ein Informationsangebot für mobilitätseingeschränkte Menschen. Dabei soll interdisziplinär u. a. zwischen dem Umweltreferat, der Wirtschaftsförderung und der Verkehrsplanung agiert werden.</p> <p>So können bestehende Veranstaltungen wie der Familientag als Plattform, das „Stadtradeln“ oder auch Materialien, z. B. von der AGFS (Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte), dem VCD (Verkehrsclub Deutschland) oder dem ADFC (Allgemeiner Deut-</p>
---------------------------	---

⁹ Quelle: Bericht zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Gladbeck FOGS – Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH, Köln 2013



	scher Fahrrad-Club, genutzt werden. Weitere Marketingansätze können z. B. gemeinsam mit Schulen und Kindergärten, der Polizei oder der örtlichen Gruppe des ADFC entwickelt werden.								
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bearbeitung Bericht zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Gladbeck ▪ Bearbeitung Radverkehrskonzept ▪ Erstellung eines Maßnahmenkatalogs und einer Prioritätenliste für das Stadterneuerungsgebiet Stadtmitte Gladbeck ▪ Abstimmung Förderzugänge ▪ Konkretisierung und Umsetzung von Teilmaßnahmen 								
Projektlaufzeit	2017 – 2022								
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Verkehrswacht Gladbeck e. V., Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Jugendrat, weitere Akteurs- und Interessensgruppen, Anlieger, ADFC, VCD								
Kosten	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 80%;">Erstellung Maßnahmenkonzept Stadtmitte</td> <td style="text-align: right;">50.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Budgetkosten für besondere Umsetzungsmaßnahmen</td> <td style="text-align: right;">150.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Öffentlichkeitsarbeit</td> <td style="text-align: right;">50.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">250.000 Euro</td> </tr> </table> <p>Das gesamtstädtische Radverkehrskonzept und das Projekt „Gladbeck für Alle“ werden über städtische Mittel finanziert.</p> <p>Im Oktober 2015 hat die Stadt Gladbeck eine Zusage über Fördermittel aus dem Investitionsprogramm des Bundes bekommen. Für Umbaumaßnahmen im öffentlichen Raum stehen für die Gesamtstadt 650.000 Euro zur Verfügung. Im weiteren Projektverlauf ist zu klären, ob Teilmaßnahmen aus diesem Programm für die Steigerung der Nahmobilität in der Stadtmitte verwendet werden können.</p>	Erstellung Maßnahmenkonzept Stadtmitte	50.000 Euro	Budgetkosten für besondere Umsetzungsmaßnahmen	150.000 Euro	Öffentlichkeitsarbeit	50.000 Euro	Gesamtkosten	250.000 Euro
Erstellung Maßnahmenkonzept Stadtmitte	50.000 Euro								
Budgetkosten für besondere Umsetzungsmaßnahmen	150.000 Euro								
Öffentlichkeitsarbeit	50.000 Euro								
Gesamtkosten	250.000 Euro								
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung, Prüfung weitere Förderzugänge nach Konkretisierung der Maßnahmen (GVFG, Fö-Ri-kom-Stra oder Nachfolgeprogramme), Förderung Nahmobilität								

7.3.4 B4 – Friedrichstraße und Goethestraße - Gestalterische und funktionale Aufwertung

Projekttitle, Nr.	Friedrichstraße und Goethestraße – Gestalterische und funktionale Aufwertung	B4
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Die Goethestraße dient als Verbindung zwischen der Innenstadt, den südlichen Wohnquartieren und Butendorf. Die Friedrichstraße ist eine parallel zur Hochstraße verlaufende, durchgängige Verbindung zwischen der Fußgängerzone Horster Straße, dem Kulturzentrum (mit Stadthalle, Stadtbücherei und Jugendkunstschule), der Volkshochschule, dem Riesener Gymnasium und darüber hinaus Verbindung in die westlichen Quartiere der Stadtmitte.</p> <p>Beide Straßenzüge sind im innerstädtischen Bereich als Fahrradstraßen ausgewiesen. Dabei wurden die Straßenräume mit Aufpflasterungen zur Geschwindigkeitsreduzierung, großzügigen Fahrradabstellanlagen, Hochbeeten und/oder einzelnen Baumstandorten ausgestattet.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div> <p>Die Straßenzüge weisen teilweise Mängel in Barrierefreiheit, Funktionalität oder Stadtgestalt auf. So werden einige Fahrradabstellanlagen kaum genutzt. Die Bürgersteige sind z. B. vor dem städtischen Seniorentreffpunkt, dem Fritz-Lange-Haus, sehr schmal. Die Bordsteine oder der Übergang der Friedrichstraße in die Fußgängerzone sind sehr hoch.</p> <p>Die Stadt Gladbeck erneuert gemäß ihrem Abwasserbeseitigungskonzept in zahlreichen Straßen des Stadtgebiets die Abwasserkanäle. So müssen in den kommenden Jahren die Kanäle in der Friedrichstraße und der Goethestraße erneuert werden. Dabei ist es vorgesehen, ein Trennsystem zu bauen, das Regenwasser vom Abwasser zu trennen und südlich der Wilhelmstraße in den Wittlinger Mühlenbach einzuleiten.</p> <p>Dabei werden die folgenden Abschnitte der genannten Straßen berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Friedrichstraße zwischen Horster Straße und Goethestraße ▪ Goethestraße zwischen Lambertistraße und Wilhelmstraße, Fortführung bis zum Mühlenbach (vor der B 224) 	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Als Ergänzung zur Aufwertung der Fußgängerzone und den Plätzen der Innenstadt ist in diesem Zuge vorgesehen, die Straßenräume gestalterisch und funktional an die Anforderungen einer zeitgemäßen, funktionalen Innenstadtgestaltung anzupassen.</p>	



<p>Projekthalt</p>	<p>Städtebauliche Konzeption</p> <p>Als vorbereitende Maßnahme soll die gestalterische und funktionale Aufwertung der beiden Straßenzüge konzeptionell bearbeitet werden. Sowohl verkehrsplanerische, stadtgestalterische wie auch freiraumplanerische Aspekte sind dabei zu berücksichtigen. Ein besonderer Fokus der Betrachtung wird auf der oberflächennahen Regenwasserabführung liegen, die gestalterisch in die Planung einbezogen wird.</p> <p>Weitere Bausteine der Konzeption sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingangssituation des Fritz-Lange-Hauses an der Friedrichstraße ▪ Übergang zur Appeltatenwiese ▪ Übergänge in die Fußgängerzone an der Goethestraße, Lambertistraße und Horster Straße ▪ Begrünung ▪ Fahrradabstellanlagen ▪ Bereiche für Außengastronomie ▪ Barrierefreiheit <p>Die Umsetzung ist in zwei Bauabschnitten vorgesehen:</p> <p>4A – Gestalterische und funktionale Aufwertung der Friedrichstraße im Abschnitt zwischen Horster Straße und Goethestraße – Umsetzung</p> <p>Die Konkretisierung der Planung und die bauliche Umsetzung des o. g. Abschnitts der Friedrichstraße sind Bestandteil dieses Teilprojekts.</p> <p>4B – Gestalterische und funktionale Aufwertung der Goethestraße im Abschnitt von der Lambertistraße bis zum Mühlenbach – Umsetzung</p> <p>Die Konkretisierung der Planung und die bauliche Umsetzung des o. g. Abschnitts der Goethestraße sind Bestandteil dieses Teilprojekts.</p>
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtebauliche Planung und Entwurf, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2016 – 2020</p>
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Jugendrat, Anlieger, weitere Akteursgruppen</p>
<p>Kosten</p>	<p>B4A Abschnitt Friedrichstraße 770.000 Euro</p> <p>B4B Abschnitt Goethestraße 1.600.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauliche Vorplanung: Städtebauförderung</p> <p>Kanalbaumaßnahmen (Abwassergebühren)</p> <p>Abkoppelung Regenwasser Förderung noch offen</p> <p>Herstellung städtebaulicher Mehrwert bei der Aufwertung der öffentlichen Flächen Städtebauförderung</p>



7.3.5 B5 – Kirchstraße, Marktstraße und Bachstraße – Gestalterische und funktionale Aufwertung

Projekttitle, Nr.	Kirchstraße, Marktstraße und Bachstraße – Gestalterische und funktionale Aufwertung	B5
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Die über den Kirchplatz verlaufende Fuß- und Radwegeachse von der Horster Straße zum Schürenkamptunnel ist im Stadtgefüge der Innenstadt durch ihre Verbindungsfunktion von der Innenstadt in die östliche Stadtmitte von hoher Bedeutung. Bedeutsame soziale oder kirchliche Einrichtungen wie die Kirche St. Lamberti, der Kinderschutzbund, das Gladbecker Kinderhospiz, die Lambertischule, das neue Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung, die Hauptgeschäftsstelle der Caritas sowie das Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Lamberti liegen an dieser Achse.</p> <p>Stadtgestalterisch und auch funktional entspricht dieser Stadtraum nicht der Innenstadt und den anliegenden Einrichtungen.</p>  <p>Die Achse besteht aus folgenden, räumlich differierenden Elementen:</p> <p><i>Straßenraum Bachstraße – Verbindung zwischen Oberhof und Marktstraße</i></p> <p>Im Zuge der Umbaumaßnahmen des Oberhofs werden Anpassungsmaßnahmen an den Straßenraum der Bachstraße erforderlich sein, der heute u. a. auch als Zufahrt zum Busbahnhof fungiert.</p> <p><i>Straßenraum Marktstraße/Kirchstraße bis Schürenkamptunnel</i></p> <p>Der Straßenraum der Kirchstraße ist im Verhältnis zu den angrenzenden Straßen der Innenstadt recht breit und offen angelegt und endet in einem Wendehammer. Eine große Platane auf dem Schulgrundstück prägt den Raum in positiver Weise. Weitere Straßenbäume sind lediglich an der Rampe zum Schürenkamptunnel zu finden. Flankierende Stellplätze und Garagen sowie Recyclingcontainer prägen den Raumeindruck. Zurzeit wird an der Kirchstraße ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung errichtet.</p>  	

	<p><i>Östlicher Kirchplatz am Chorraum</i></p> <p>Am rückwärtigen Bereich der Kirche liegen die Dependance des Kinderschutzbundes mit einem Second-Hand-Verkauf sowie der Kinderhospizdienst Gladbeck. Die angrenzenden Freiflächen bestehen aus versiegelten Flächen, die derzeit keine besondere Funktion aufweisen, Pflanzbeeten mit z. T. sehr großen Sträuchern, einigen Bäumen, Geh- und Fahrwegen sowie Stellplätzen. Sie sind teilweise im städtischen, teilweise im kirchlichen Eigentum.</p>
Zielsetzung/ Projekthalt	<p>Vorgesehen ist, die öffentlichen Flächen im Gesamtzusammenhang zu betrachten, um unter den Aspekten Stadtgestalt, Funktionalität, Sicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität eine Aufwertung zu erzielen.</p> <p>Dabei geht es nicht darum, den gesamten Raum neu zu gestalten, sondern vielmehr durch punktuelle Einzelmaßnahmen die Situation zu optimieren.</p> <p>In einem ersten Schritt sollen mit den angrenzenden Einrichtungen und den Anliegern Ideen und Möglichkeiten der Umsetzung eruiert werden. In Folge werden dann einzelne Maßnahmen umgesetzt. Zu prüfen sind z. B. folgende Teilprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Vorbereichs der Lambertischule und des neuen Wohnheims für Menschen mit Behinderung als Entree und Kommunikationsort mit Sitzgelegenheiten ▪ Prüfung Anlage einer kleinen Spielstation und Sitzgelegenheiten im rückwärtigen Bereich der Kirche als Raum für Kinder in direkter Zuordnung zum Kinderhospiz und zum Kinderschutzbund ▪ Gliederung des Straßenraums der Kirchstraße mit flankierenden Bäumen ▪ Anpassung des Straßenraums der Bachstraße und Marktstraße <p>Dieses Projekt ist in Zusammenhang mit den Projekten A9 – Spielen in der Innenstadt, B3 – Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität und B1 – Verlagerung des ZOB Oberhof zu sehen. Durch letztgenanntes Projekt ist es möglich, dass es zu Veränderungen in der Verkehrsführung in der westlichen Innenstadt kommt. Daher ist es im Vorfeld der Planung für das Projekt „Gestalterische und funktionale Aufwertung der Achse Kirchplatz – Kirchstraße – Schürenkamptunnel“ notwendig, die verkehrlichen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem Oberhof, z. B. zukünftige Einbahnstraßenregelungen, zu prüfen.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der Anlieger und angrenzenden Einrichtungen, z. B. im Rahmen einer Bürgerwerkstatt ▪ Bearbeitung der Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2021 – 2022 ff.
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Kirchengemeinde St. Lamberti, Caritas, weitere Anlieger und Akteursgruppen
Kosten	<p>Für dieses Projekt wird zunächst ein Budget festgelegt, welches für die Aufwertung der genannten Straßenzüge zur Verfügung gestellt werden soll. Anhand der Ergebnisse der Beteiligung und der Klärung der weiteren Rahmenbedingungen werden dann konkrete Teilmaßnahmen entwickelt, die über das Budget finanziert werden.</p> <p>Gesamtkosten 50.000 Euro</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung

7.3.6 B6 – Schürenkamptunnel – Aufwertung unter gestalterischen, funktionalen und sicherheitsrelevanten Aspekten

Projekttitle, Nr.	Schürenkamptunnel – Aufwertung unter gestalterischen, funktionalen und sicherheitsrelevanten Aspekten	B6
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Der Schürenkamptunnel führt als geschwungene Unterführung vom Ende der Kirchstraße bis zur Schürenkampstraße und in Verlängerung unter einem Wohnblock bis zur Heinrichstraße. Damit werden die stark frequentierte Grabenstraße und die Bahntrasse unterquert. Er stellt neben dem Oberhoftunnel die wichtigste Verbindung für die nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer zwischen den beiden Stadtteilen Mitte I und Mitte II dar.</p> <p>Der immer wieder mit Graffiti besprühte Tunnel ist seit einigen Jahren als „Open-Air-Galerie“ offiziell für Sprayer freigegeben. Dadurch verändert sich sein Erscheinungsbild kontinuierlich und hat eine eigene gestalterische Dynamik bekommen.</p> <p>Dennoch wird der Tunnel in Teilen der Bevölkerung als wenig attraktiver Ort wahrgenommen. Ziel des Projekts ist es daher, den Tunnel optisch und unter Sicherheitsaspekten zu optimieren.</p> <div data-bbox="432 853 927 1193"> </div> <div data-bbox="938 853 1437 1193"> </div>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Im Jahr 2012 wurden in der ersten Bearbeitungsphase des IHK 2009 die sogenannten „Tunnelwerkstätten“ durchgeführt. Diese aktivierende Vor-Ort-Beteiligung der Passanten sollte dazu dienen, Wünsche und Vorstellungen der Bürgerschaft für die Aufwertung der Tunnelanlage zusammenzustellen und gleichermaßen für Graffiti als Kunstform und Bestandteil der Jugendkultur zu werben.</p> <p>Der größte Wunsch zahlreicher Passanten, den Tunnel zu schließen, ist aus technischen und finanziellen Gründen nicht möglich. Den weiteren, vielfach genannten Äußerungen wie „Verbesserung der Beleuchtungssituation“, „Aufwertung des Begleitgrüns“, und „Weitere Mülleimer an den Zugängen“ soll entsprochen werden.</p> <p>Auch die Umsetzung der Maßnahmen war schon Bestandteil des IHK 2009, konnte jedoch aus personellen und finanziellen Gründen noch nicht umgesetzt werden.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung der Planung ▪ Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2016 – 2018</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten</p>	<p>80.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	



7.3.7 B7 – Stadtteileingänge – Künstlerische Inszenierung

Projekttitle, Nr.	Stadtteileingänge – Künstlerische Inszenierung	B7
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Bereits im IHK 2009 ist die Thematik „Stadtteileingänge“ in zwei Projekten aufgegriffen worden. So sollten im Rahmen der „Konzeptentwicklung für die Beleuchtung der Innenstadt und die Gestaltung der Stadteingänge“ konkrete Ideen, Orte und Umsetzungsvorschläge erarbeitet werden und mit dem Projekt „Umsetzung des Lichtkonzepts und der Inszenierung der Innenstadt- und Stadt(teil)eingänge“ die Umsetzung erfolgen.</p> <p>Der Schwerpunkt der Bearbeitung und die Umsetzung des Lichtkonzepts erfolgten in enger Abstimmung mit der Politik. So wurden in den vergangenen Jahren in der Innenstadt drei stadtbildprägende Gebäude (Altes Rathaus, Christuskirche und Lambertikirche) künstlerisch illuminiert, sodass ihre historische und stadträumliche Bedeutung sowie die Architektursprache im Dunkeln besonders zur Geltung kommen. Zudem konnten in der neu gestalteten Fußgängerzone und am Willy-Brandt-Platz mit Licht besondere Akzente gesetzt werden.</p> <p>Die Maßnahmen sind in der Bevölkerung auf sehr positive Resonanz gestoßen, sodass eine Fortführung von künstlerischen Lichtinszenierungen auch an anderen Orten der Stadtmitte vorgesehen ist.</p>	
<p>Projekthinhalte</p>	<p>Mit der Fortschreibung des IHK von 2009 soll nun der Schwerpunkt auf die Stadteingänge und Innenstadtzufahrten gelegt werden. Inwiefern ausschließlich Licht als Gestaltungsmittel zum Tragen kommt, oder auch andere Mittel der künstlerischen Inszenierung, wird im Rahmen der Projektkonkretisierung in Abhängigkeit des jeweiligen Ortes entschieden. Als Orte könnten z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Grünstreifen an der Europabrücke, Postallee, Buerschen Straße und Humboldtstraße, ▪ die Stadteingänge an den Kreuzungen Schützenstraße/B 224 und Konrad-Adenauer-Allee/Buersche Straße, ▪ die Kreisverkehre im Umfeld der Innenstadt, ▪ der Marktplatz, der Oberhof und der Westbahnhof oder ▪ der Tunnel zum Vincenzheim <p>in Frage kommen.</p> <p>Mittels eines Ideen- und Gestaltungswettbewerbs sollen die konkreten Orte und die Art der künstlerischen Inszenierung konkretisiert werden. Inwiefern dazu eine öffentliche Ausschreibung erfolgen wird oder gezielt (Licht-) Künstler mit adäquaten Projekten eingeladen werden, ist im weiteren Planungsverlauf zu klären.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslobung Wettbewerb ▪ Prioritätensetzung der Orte ▪ Planung ▪ Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2017 – 2022</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Wettbewerb</p> <p>Planung und Umsetzung</p> <p>Gesamtkosten</p>	<p>100.000 Euro</p> <p>500.000 Euro</p> <p>600.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	

7.3.8 Handlungsfeld C – Attraktivierung öffentlicher Grün- und Freiflächen für verschiedene Zielgruppen

7.3.9 C1 – Kotten Nie – Umbau der Spiel- und Sportflächen als Treffpunkt und Bewegungsort für alle Altersgruppen

Projekttitle, Nr.	Kotten Nie – Umbau der Spiel- und Sportflächen als Treffpunkt und Bewegungsort für alle Altersgruppen	C1
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Im IHK 2009 wurden die Spiel- und Sportflächen am Kotten Nie bereits als Projekt aufgeführt. Aufgrund sich abzeichnender Veränderungen in der Gladbecker Schullandschaft und daraus resultierenden Veränderungen in der Spiel- und Sportflächenversorgung wurde das Projekt Kotten Nie jedoch zunächst zurückgestellt.</p> <p>Die Analyse aus dem Jahr 2009 hat jedoch weiterhin Bestand: „Am nördlichen Rand des Programmgebiets liegt unmittelbar an der Güterbahntrasse zwischen dem Kindergarten an der Voßstraße und der Jugendeinrichtung am Kotten Nie eine knapp 100 m breite Grünfläche. Prägend für das Areal ist auch das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhhaus „Kotten Nie“, in dem der gleichnamige Förderverein untergebracht ist. Neben Kleintierhaltung, Ponygehege und einem Beachvolleyballplatz wurde im Umfeld des Hofes und der Jugendeinrichtung ein ansprechender Bauerngarten angelegt. Ein kleiner Fitnessbereich, am Kotten gelegen, wird durch organisierte Gruppen regelmäßig genutzt. Der Rest der Grünanlage besteht aus einem in die Jahre gekommenen Spielplatz, einem kleinen Bolzplatz sowie einer großen Rasenfläche. Durch die Anlage führt ein Spazierweg, der jedoch vorwiegend zum Hunde ausführen genutzt wird.“</p> <p>Durch die Schließung der Elsa-Brandström-Hauptschule und damit dem Verlust des auch nach dem Unterricht geöffneten Schulhofs am Krusenkamp im Jahr 2014 fehlen im nordöstlichen Bereich des Stadtteils Mitte II Freiflächen zum Spielen und Bewegen für Kinder und Jugendliche.</p> <div data-bbox="432 1133 1441 1821"> </div>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Die Grün- und Freiflächen am Kotten Nie sollen zu einem imagewirksamen, hochattraktiven Stadtteilspielplatz ausgebaut werden, der nicht nur die Kinder aus der direkten Nachbarschaft anlockt, sondern alle Generationen aus dem weiteren Umfeld. Damit wird er ein Pendant zu dem neuen Spielplatz im Nordpark im Stadtteil Mitte I bilden, der gleichermaßen als Stadtteiltreff genutzt wird.</p> <p>Thematisch werden Bezüge zum „Kotten Nie“ aufgenommen, und räumlich wird die</p>	



	vorhandene, in Teilen recht bewegte Topografie in die Planung integriert.	
Projekthalt	<p>Als erste Planungsideen stehen folgende Dinge im Raum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung des Kinderspielplatzes unter dem Motto „Kotten“ oder „Bauernhof“ ▪ Erhalt rahmender Erdhügel und Gehölze als Naturspielbereiche ▪ Sitzgelegenheiten in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Altersklassen zum Erholen und Kommunizieren ▪ Erhalt der offenen, nutzungsneutralen Rasenfläche als Liegewiese, für Veranstaltungen oder Picknicks ▪ Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Fittesselemente für Ältere im Bereich des Kotten Nie <p>Mit dem Förderverein Kotten Nie wurden bereits erste Gespräche bezüglich der Umgestaltung geführt, welche im weiteren Verfahren konkretisiert werden, um Synergien mit den dortigen Akteuren und Angeboten herstellen zu können. Der Förderverein organisiert regelmäßig Feste und Veranstaltungen für Familien; dies soll mit der Umgestaltung gefördert und unterstützt werden.</p> <p>Bevor die konkrete Planung beginnt, sollen den zukünftigen Nutzern, gleich welchen Alters, die ersten Ideen vorgestellt werden. Im Anschluss werden sie zu ihren weiteren Wünschen und Ideen befragt.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorentwurfsplanung ▪ Beteiligung ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2016 – 2018	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Förderverein für Jugend und Kultur Kotten Nie, Kindergarten an der Voßstraße, Anlieger	
Kosten	Lärmschutzgutachten Planung/Umsetzung	(bereits 2015 erstellt) ca. 3.000 Euro 470.000 Euro
	Gesamtkosten	473.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.3.10 C2 – Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindung zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Postallee

Projekttitle, Nr.	Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindung zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Postallee	C2
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Die sogenannte „Grüne Achse“ ist ein Projekt, das bereits Eingang in das IHK 2009 fand. Die übergeordnete Zielsetzung ist die Vernetzung der innerstädtischen Freiflächen mit rahmenden Grünflächen (Wittringer Wald und Nordpark) und darüber hinaus mit den flankierenden Grünzügen im Umfeld der Siedlungsgebiete Gladbecks. Sie verläuft ausgehend vom Wittringer Wald über den Jovyplatz, die Friedrichstraße (mit Anbindung an das Pastoratswäldchen), den Rathauspark, den Willy-Brandt-Platz und die Postallee bis zum Nordpark.</p> <p>Bis 2015 hat die Stadt die wesentlichen Bestandteile der ersten Bauabschnitte, die Aufwertung des Rathausparks und die Inwertsetzung des Jovyplatzes, erfolgreich umgesetzt.</p>	
<p>Zielsetzung/ Projektinhalt</p>	<p>Die Postallee ist ein im Schnitt rund 25 m breiter Straßenraum, der beidseitig von altem Baumbestand gesäumt wird. Während die Fläche östlich der Fahrbahn durch Längsparker, eine Radspur und einen im Verhältnis schmalen Bürgersteig gesäumt ist, bietet die Westseite mit Längsparkern, Radstreifen und einem darauffolgenden, beinahe durchgängig rund 8 m breiten Grünstreifen zzgl. Fußgängerweg viel öffentlichen Raum. Der Schwerpunkt der anliegenden Nutzungen liegt auf Wohnen, jedoch sind einzelne Gewerbeeinheiten oder (ehemalige) Ladenlokale zu finden. In den 1970er Jahren wurde dieser Grünstreifen punktuell mit der Zeit angepassten Gestaltungselementen umgestaltet. So sollten Sitzgelegenheiten auf kleinen gepflasterten Plätzen aus Sicht- und Waschbeton damals für Kommunikation und Aufenthaltsqualität sorgen. Diese Orte haben über die Jahre hinweg ihre Attraktivität und Funktion verloren.</p> <p>Unter den Gesichtspunkten Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität, Stadtgestalt und Sicherheit soll nun dieser Abschnitt der Grünen Achse aufgewertet werden, sodass eine attraktive Fuß- und Radwegeverbindung zwischen der Innenstadt, dem Nordpark und den angrenzenden Wohnquartieren entsteht.</p> <p>Gedacht ist an eine Neustrukturierung der Fläche mit barrierefreien, altersgerechten Sitzgelegenheiten, künstlerischen Akzenten und einer bedarfsgerechten Beleuchtung. Der Beginn der Konrad-Adenauer-Allee könnte als „Stadttor“ individuell ausformuliert werden. Die Kreuzungsbereiche mit einmündenden Nebenstraßen sind zudem unter dem Aspekt der Einsehbarkeit zu betrachten. „Gesetzt“ ist der Erhalt des alten Baumbestands, sofern nicht einzelne Bäume strukturelle Schäden aufweisen, die eine kurz- bis mittelfristige Fällung bedingen.</p> <p>Bei der Planung sind die Kanalbaumaßnahmen in der Postallee zwischen dem Kreisverkehr an der Humboldtstraße und der Mittelstraße zu berücksichtigen.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorentwurfsplanung ▪ Beteiligung der Eigentümer- und Anwohnerschaft ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligung, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung und Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2018 – 2022</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Anlieger</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten</p>	<p>2.500.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	



7.3.11 C3 – Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindungen zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Friedrichstraße

Projekttitle, Nr.	Grüne Achse – Optimierung der Wegeverbindungen zwischen Wittringer Wald und Nordpark – Abschnitt Friedrichstraße	C3
Ausgangssituation	<p>Die sogenannte „Grüne Achse“ ist ein Projekt, welches bereits Eingang in das IHK 2009 fand. Die übergeordnete Zielsetzung ist die Vernetzung der innerstädtischen Freiflächen mit rahmenden Grünflächen (Wittringer Wald und Nordpark) und darüber hinaus mit den flankierenden Grünzügen im Umfeld der Siedlungsgebiete Gladbecks.</p> <p>Sie verläuft, ausgehend vom Wittringer Wald über den Jovyplatz, die Friedrichstraße (mit Anbindung an das Pastoratswäldchen), den Rathauspark, den Willy-Brandt-Platz und die Postallee bis zum Nordpark.</p> <p>Bis 2015 hat die Stadt die wesentlichen Bestandteile der ersten Bauabschnitte, die Aufwertung des Rathausparks und die Inwertsetzung des Jovyplatzes, erfolgreich umgesetzt.</p>	
Zielsetzung/ Projekthalt	<p><i>Bauabschnitt Friedrichstraße</i></p> <p>Der Bauabschnitt Friedrichstraße umfasst den Straßenzug vom Jovyplatz bis zum Pastoratswäldchen bzw. zum Parkplatz zwischen Rathaus und Stadthalle und bildet damit das fehlende Bindeglied zwischen den bereits umgesetzten Abschnitten Jovyplatz, Pastoratswäldchen und Rathauspark.</p> <p>Dieser Abschnitt stellt die direkte Verbindung der Fuß- und Radwegeachse von den südwestlichen Quartieren der Stadtmitte in die Innenstadt her. Über die Schützenstraße besteht für Anlieger die Möglichkeit, in die Straße einzufahren und zu parken. Nach rund 50 m ist die Straße für den MIV gesperrt. Eine weitere Zufahrt aus der anderen Richtung ist bis zur VHS für Anlieger möglich. Dichter Baumbestand und ein in den Straßenraum eingelegtes Schmuckbeet säumen die Achse.</p> <p>Unter den Gesichtspunkten Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und Sicherheit soll dieser Abschnitt der Grünen Achse aufgewertet werden, sodass die Fuß- und Radwegeverbindung zwischen der Innenstadt und den angrenzenden Quartieren in Wert gesetzt wird.</p> <p>Es ist vorgesehen, den Vorbereich des VHS-Gebäudes zu betonen und die Pflanzbeete zu überarbeiten, Pflasterflächen an die neuen Flächen des Rathausparks anzupassen und ein Leitsystem zu integrieren.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorentwurfsplanung ▪ Beteiligung der Eigentümer- und Anwohnerschaft ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2020 – 2022	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anlieger	
Kosten	Gesamtkosten	347.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.3.12 C4 – Gestaltung einer verbindenden Achse zwischen dem „kreativAmt“ und dem Jovypark

Projekttitle, Nr.	Gestaltung einer verbindenden Achse zwischen dem „kreativAmt“ und dem Jovypark	C4
Ausgangssituation/ Zielsetzung	<p>Heute endet die Parkanlage Jovyplatz an der Straße Jovyplatz vor dem ehemaligen Finanzamt der Stadt Gladbeck. Die Trennung ist durch dichtes Strauchwerk und zwei Reihen Querparkplätze definiert. Vom Park aus kann man nur an wenigen Stellen das stadtbildprägende, gründerzeitliche Gebäude erblicken. Der angrenzende Straßenraum ist einschließlich Parkplätzen und Bürgersteigen rund 18 m breit. Der private Vorbereich des Gebäudes mit einer breiten, repräsentativen Freitreppe schließt daran an.</p> <p>In den vergangenen Jahren sind in das Gebäude verschiedene Mieter aus der Kreativwirtschaft eingezogen. Das Gebäude wurde 2015 vom BLB veräußert. Neue Eigentümer sind drei bisherige Mieter, die eine Gesellschaft gegründet haben und das ehemalige Finanzamt unter der Dachmarke „kreativAmt“ zu einem Ort der Kreativen und Kunstschaffenden entwickeln möchten (siehe Projektbogen F1).</p> <p>Ziel dieses Projekts ist die Gestaltung eines attraktiven Vorbereichs am ehemaligen Finanzamt als Schnittstelle zum Jovypark.</p>	
Projekthalt	<p>Es ist vorgesehen, die Parkanlage mit dem Gebäude räumlich zu verbinden, sodass über eine Öffnung der Grünanlage ein direkter Zugang zum „kreativAmt“ entsteht und vielfältige Sichtbeziehungen zwischen Park und Gebäude möglich werden. Zur Umsetzung dieser Achse werden voraussichtlich ein bis zwei Stellplätze und einige Sträucher entfallen.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorplanung ▪ Abstimmung mit Anliegern ▪ Bearbeitung der Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2016 – 2018	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck	
Kosten	Gesamtkosten	90.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.3.13 C5 – Nordpark – Funktionsverbesserungen

Projekttitle, Nr.	Nordpark – Funktionsverbesserungen	C5
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Der Nordpark grenzt unmittelbar an den nördlichen Siedlungsbereich von Mitte I an und ist über die Postallee mit der Innenstadt sowie über die Konrad-Adenauer-Allee mit Mitte II verbunden. Er dient den Bürgerinnen und Bürgern der Innenstadt und der angrenzenden Stadtteile zur Naherholung. Im Zentrum des Parks liegt der Nordparkteich, der etwa die Hälfte des Areals einnimmt. Er wird durch den Haarbach und Regenwasser gespeist. Über einen Rundweg ist die Parkanlage vollständig begehbar.</p> <p>Im IHK 2009 war der Nordpark als eines der wichtigsten Freiraumprojekte bereits enthalten. Umgesetzt wurden in den Jahren 2014 – 2015 mit Mitteln aus der Städtebauförderung u. a. folgende Teilprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Spielplatzes unter dem Motto „Burgen“ als Ortsteilspielplatz ▪ Inwertsetzung des östlichen Rondells mit Liegen und Rasenflächen ▪ Reaktivierung des westlichen Rondells als Aussichts- und Ruhepol ▪ Aktivierung der nordöstlichen Halbinsel als „Fitnessinsel“ ▪ Ergänzung der Sitzgelegenheiten am Rundweg für verschiedene Altersgruppen <p>Zudem konnte die Stadt Gladbeck mit eigenen Mitteln das große Spielgerät und die wassergebundene Decke des Rundwegs erneuern.</p> <p>Im Vorfeld der Planung wurden die Bürgerinnen und Bürger um Wünsche und Ideen für die Parkgestaltung gebeten. Eine Vielzahl der Anregungen konnte in die Planung aufgenommen werden. Aus Kostengründen war es jedoch nicht möglich, die wichtigsten Anliegen, die Beleuchtung des Weges und Besuchertoiletten, umzusetzen.</p> <p>In den vergangenen Jahren bestand die Möglichkeit, auf dem Nordparkteich Ruder- und Tretboote zu mieten. Der Verleih wurde über die Caritas organisiert, die vor Ort mit Menschen mit Handicap arbeitet. Der Bootsverleih wurde jedoch aufgrund von Vandalismusschäden wieder geschlossen.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Die Zielsetzung dieses Folgeprojekts ist es, den Nordpark als Gegenstück zum Wittringer Wald im Sinne der „Sport- und Familienstadt Gladbeck“ mit ergänzenden Einzelmaßnahmen als Grünfläche in Wert zu setzen, die dem Sport- und Erholungsbedürfnis der Bevölkerung entgegen kommen.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Der Fokus soll dabei auf folgenden Projekten liegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Rundweg und die Zugangswege sollen, um eine ganzjährige Nutzung des Parks durch Sportler und Spaziergänger auch in den Nachmittags- und Abendstunden zu gewährleisten, beleuchtet werden. Die Stadt Gladbeck hat mit der sogenannten „Marathonbahn“ im Wittringer Wald sehr positive Erfahrungen gemacht. Diese Grünanlage ist ganzjährig sehr gut ausgelastet. ▪ Die Rondelle am westlichen und östlichen Rand des Weihers werden ebenfalls illuminiert. Hier steht nicht der Sicherheitsaspekt im Vordergrund, sondern es soll vielmehr eine künstlerische Inszenierung dieser beiden besonderen Orte im Nordpark mit dem Medium Licht erfolgen. <p>Ein weiteres Projekt ist die Renaturierung des Haarbachs, der an der Nord-Ostseite verrohrt in den Teich mündet und im Nordwesten seinen offenen Abfluss hat. Die Freilegung ist im Bereich des angrenzenden Kleingartenvereins und im westlichen Nordpark vorgesehen. Derzeit erarbeitet die Stadtverwaltung die Vorplanung für dieses Projekt.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung/Beteiligung der potenziellen Akteure ▪ Konzepterstellung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2017 – 2019</p>	





Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Kleingärtnerverein Nordpark e. V., Sportvereine der angrenzenden Sportanlage, Caritasverband Gladbeck e. V.	
Kosten	Gesamtkosten Kosten Renaturierung Haarbach (Werden derzeit im Rahmen der Vorplanung ermittelt)	200.000 Euro noch offen
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauliche Projekte im Nordpark Renaturierung Haarbach	Städtebauförderung (ÖPEL oder Folgeprogramme zur Umsetzung der WRRL)



7.3.14 C6 – Wittringer Wald – Anlage eines Fitnessplatzes

Projekttitle, Nr.	Wittringer Wald – Anlage eines Fitnessplatzes	C6
Ausgangssituation/ Zielsetzung/ Projekthalt	<p>Im Jahr 2010 hat die Stadt Gladbeck im Wittringer Wald eine mit LEDs beleuchtete Laufstrecke angelegt, die sogenannte Marathonbahn.</p> <p>Gladbeck hat damit auf die steigende Zahl von Sportlern in der Stadt und der Umgebung reagiert und bietet einen attraktiven Rundkurs mit der Möglichkeit der Kombination, z. B. des Freibads oder des Sportplatzes. Es fehlt eine Aufwärmfläche und die Ergänzung weiterer sportliche Betätigungen.</p> <p>Daher plant die Stadt Gladbeck, einen Fitnessplatz am Wegesrand der Marathonbahn zu errichten, der für die Sportlerinnen und Sportler Angebote für Kräftigungs-, Dehn- und Ausdauerübungen bietet. Er soll Trainingsgeräte für unterschiedliche sportliche Anforderungen und Altersklassen bieten, sodass z. B. sowohl der semiprofessionelle Langstreckenläufer auf seine Kosten kommt, wie auch ältere Menschen, die ihre Muskeln etwas kräftigen möchten. In Form eines modernen Geräteparcours ist er als zeitgemäße Interpretation des in den 1970er und 1980er bekannt gewordenen Trimm-dich-Pfads zu verstehen.</p> <p>Konkret soll dieser Platz am nördlichen Rand des Wittringer Walds etwa zwischen der Verlängerung der Wittringer Straße und der Königsberger Straße entstehen.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der Sportlerinnen und Sportler im Wittringer Wald ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2016 – 2018	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck	
Kosten	Gesamtkosten	120.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	


7.3.15 C7 – Wittringer Schule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion

Projekttitle, Nr.	Wittringer Schule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion	C7
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Die dreizügige Gemeinschaftsgrundschule Wittringer Schule bietet rund 240 Schülerinnen und Schülern integrativen Unterricht und ein offenes Ganztagsangebot. Sie ist in dem Schulkomplex untergebracht, der 2009 noch von den konfessionellen Grundschulen Aloysiusschule, der Lutherschule sowie der Förderschule Fröbelschule genutzt wurde. Die beiden Grundschulen wurden 2012 zur Wittringer Schule vereint und werden seitdem von der Stadt Gladbeck getragen. Schon seit 1993 wurden Kinder mit Beeinträchtigungen in die Lutherschule aufgenommen. Die Fröbelschule wurde mit der Willy-Brandt-Schule zur Rossheideschule, einer städtischen Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und emotionale und soziale Entwicklung in Brauck, zusammengelegt.</p> <p>Abbildung: Luftbild Wittringer Schule</p>  <p>Quelle: Google Earth Pro April 2015. Lizenz Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH</p> <p>Das unter Denkmalschutz stehende Klinkergebäude gliedert das Schulgrundstück in einen geschützten, rückwärtigen Schulhof sowie einen großzügigen, derzeit jedoch ungenutzten Grünbereich zu den angrenzenden Straßen. Der Schulhof sollte schon nach den Planungen des IHK 2009 aufgewertet werden. Aufgrund der o. g. Veränderungen in der Gladbecker Schullandschaft ist dieses Projekt bis jetzt nicht weiter ausgeführt worden.</p>  <p>Der rückwärtige Schulhof präsentiert sich weiterhin als in großen Teilen versiegelte Fläche, die von einigen großen Platanen beschattet wird. Das Angebot an Spielgeräten ist sowohl für die nicht behinderten wie insbesondere die behinderten Kindern sehr ge-</p>	



	<p>ring.</p> <p>Da sich der Schulstandort innerhalb der westlichen Innenstadt, einem dicht bebauten Wohnquartier, befindet, stellt er für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen auch außerhalb der Schulzeiten einen wichtigen Aufenthaltsbereich dar und ist damit neben der Pausennutzung auch elementarer Bestandteil der städtischen Spielrauminfrastruktur.</p> <p>Die Ansprüche der Kinder an die Gestaltung und Funktionalität des Pausenhofs sind aufgrund der unterschiedlichen Mischung aus behinderten und nicht behinderten Kindern höchst verschieden.</p>
Zielsetzung	Das Ziel dieses Projekts ist es, Spiel- und Bewegungsflächen für inklusive Kinder in der Altersgruppe von 6 bis 10 Jahren zu schaffen. Dabei sollte bei der Ausgestaltung der Flächen ein besonderes Augenmerk auch auf die nachschulischen Nutzungsmöglichkeiten gelegt werden.
Projekthalt	<p><i>Regenwasserabkopplung</i></p> <p>Bevor es zu einer Umgestaltung des Schulhofs kommt, müssen auf dem Schulhof Kanalbaumaßnahmen durchgeführt werden. Die Zielsetzung der Stadt Gladbeck ist es, versiegelte städtische Flächen vom Abwasser zu entkoppeln und das Regenwasser separat abzuleiten. Der Schulhof der Wittringer Schule und die Dächer sollen an das im Straßenzug vorhandene Trennsystem angeschlossen werden. Dazu sind die entsprechenden Tiefbauarbeiten erforderlich.</p> <p><i>Aufwertung des Schulhofs</i></p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine konkreten Aufwertungsmaßnahmen genannt werden. Zunächst soll ein Planungsworkshop mit Lehrer- und Schülerschaft erfolgen, um die Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen auszuloten. In Folge wird ein Entwurf mit einer differenzierten Maßnahmenbeschreibung erstellt. Mögliche Elemente können z. B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umnutzung der Rasenfläche im Vorfeld der Schule ▪ Sanierung der umgrenzenden Backsteinmauer ▪ Differenzierte Gestaltung der Schulhofoberfläche mit unterschiedlichen Belägen ▪ Ausstattung mit nutzergerechten Spielgeräten ▪ Begrünung von Teilflächen ▪ Sitz- und Ballspielgelegenheiten <p>Alle Maßnahmen werden unter den Aspekten der Inklusion zu überprüfen sein.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Umsetzung der Regenwasserentkopplung ▪ Vorplanung Schulhofgestaltung ▪ Planungswerkstatt mit Schüler- und Lehrerschaft ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2017 – 2019
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Wittringer Schule
Kosten	<p>Gesamtkosten 705.000 Euro</p> <p>Regenwasserabkopplung noch offen</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung, Förderung Regenwasserabkoppelung noch offen

7.3.16 C8 – Ratsgymnasium – Attraktivierung des Schulhofs für ältere Kinder und Jugendliche unter den Aspekten der Inklusion

Projekttitle, Nr.	Ratsgymnasium – Attraktivierung des Schulhofs für ältere Kinder und Jugendliche unter den Aspekten der Inklusion	C8
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Das Ratsgymnasium liegt nördlich der Innenstadt. Zugänge zum Schulgebäude bestehen von der Hermannstraße und der Mittelstraße. An das gründerzeitliche Hauptgebäude wurden Ende der 1990er Jahre mehrere Erweiterungsbauten angefügt, welche das Schulgrundstück in verschiedene Zonen teilen. Im Norden, Osten und Westen sind dadurch drei Schulhöfe entstanden. Der gründerzeitliche Altbau schirmt die Lehrerparkplätze nach Süden ab.</p>  <p>Die Schulhöfe sind beinahe vollflächig versiegelt und weisen wenig inspirierende bewegungs- und kommunikationsfördernde Elemente für alle Altersklassen der Schülerschaft auf. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Handicap fehlt es an speziellen Angeboten.</p>	
<p>Zielsetzung/ Projektinhalt</p>	<p>Das Ziel dieses Projekts ist es, den Schulhof unter den Aspekten „Inklusion“, „Bewegungsförderung“, „Kommunikation“ und „Begrünung“ für Kinder und Jugendliche einer weiterführenden Schule aufzuwerten. Dabei geht es nicht darum, die Schulhöfe vollständig neu zu gestalten, sondern punktuell Veränderungen, Anpassungen oder Ergänzungen zu konzipieren, die die Schulhöfe insgesamt attraktiver machen.</p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine konkreten Aufwertungsmaßnahmen genannt werden. Zunächst soll ein Planungsworkshop mit Lehrer- und Schülerschaft der Schule erfolgen, um die Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen auszuloten. In Folge wird ein Entwurf mit einer differenzierten Maßnahmenbeschreibung erstellt.</p>	



	Der Schulhof steht jenseits der Schulzeiten als Spiel- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft zur Verfügung. Dieser Status quo soll durch den Ausbau der Freiflächen mit Angeboten für ältere Kinder und Jugendliche mit Mobilitätseinschränkungen selbstverständlich erhalten bleiben.
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungswerkstatt mit Schüler- und Lehrerschaft ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung ▪ Erstellung Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2016 – 2018
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Ratsgymnasium
Kosten	Gesamtkosten 390.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.3.17 C9 – Lambertischule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion

Projekttitle, Nr.	Lambertischule – Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion	C9
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Die Lambertischule ist die einzige Grundschule im Stadterneuerungsgebiet, die unmittelbar in der Innenstadt liegt. Die letzte grundlegende Neugestaltung des Schulhofs der Schule aus der Gründerzeit erfolgte 1991. Seitdem wurde der Schulhof sukzessive durch engagierte Eltern, Lehrpersonen und Kinder mit Unterstützung des Ingenieuramts zu einem kinderfreundlichen und naturnahen Gelände aufgewertet. Kletterfelsen, Kletternetz, Rutsche, Baumstämme, ein Reck, ein Klettergerüst, Tischtennisplatten, Hinkelkästen, eine Torwand und Sitzgelegenheiten stehen den Kindern und Jugendlichen der Stadtmitte auch außerhalb der Schulzeiten zur Nutzung offen.</p>  <p>Die letzte Verschönerungsmaßnahme, der Aufbau eines Klettergerüsts, wurde als Teilprojekt der Aufwertung Fußgängerzone im Sinne „der familienfreundlichen Innenstadt“ aus dem IHK von 2009 umgesetzt. Dennoch fehlt es dem Schulhof an inspirierenden bewegungs- und kommunikationsfördernden Elementen. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Handicap mangelt es an speziellen Angeboten.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Das Ziel dieses Projekts ist es, den Schulhof unter den Aspekten „Inklusion“, „Bewegungsförderung“, „Kommunikation“ und „Begrünung“ für Kinder einer Grundschule aufzuwerten. Dabei geht es nicht darum, den Schulhof vollständig neu zu gestalten, sondern in Teilbereichen Veränderungen, Anpassungen oder Ergänzungen zu konzipieren, die das Gelände insgesamt attraktiver machen.</p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine konkreten Aufwertungsmaßnahmen genannt werden. Zunächst soll ein Planungsworkshop mit Lehrer- und Schülerschaft der Schule erfolgen, um die Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen auszuloten. In Folge wird ein Entwurf mit einer differenzierten Maßnahmenbeschreibung erstellt.</p> <p>Der Schulhof steht jenseits der Schulzeiten als Spiel- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft zur Verfügung. Dieser Status quo soll durch den Ausbau der Freiflächen mit Angeboten für Kinder im Grundschulalter mit Mobilitäts Einschränkungen selbstverständlich erhalten bleiben.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorplanung , Beteiligung der Lambertischule ▪ Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse, Kostenberechnung ▪ Ausführungsplanung, Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung und Vergabe ▪ Umsetzung 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2020 – 2022</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Lambertischule</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten</p>	<p>650.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	



7.4 Handlungsfeld D – Verbesserung der Angebote für alle Generationen und Aufwertung des kommunalen Gebäudebestands

7.4.1 D1 – Fritz-Lange-Haus – Aufwertung des Seniorentreffpunkts unter den Aspekten der Barrierefreiheit

Projekttitle, Nr.	Fritz-Lange-Haus – Aufwertung des Seniorentreffpunkts unter den Aspekten der Barrierefreiheit	D1
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Das Fritz-Lange-Haus wurde im Jahr 1904 erbaut und in den Jahren 1929 und 1952 erweitert. Anfänglich wurde das Gebäude als Post, später als Sparkasse genutzt. Seit 1962 wird das Haus als Begegnungsstätte für ältere Menschen betrieben.</p> <p>Es liegt zentral in der Innenstadt am Rande der Fußgängerzone. Als Anlaufstelle für die vielfältigen Belange älterer Menschen werden im Haus verschiedene Beratungs-, Informations- und Servicedienste angeboten. Zudem steht im Haus ein großer Veranstaltungssaal nebst Außenbereich zur Verfügung, der als Seniorentreffpunkt genutzt wird. Angeboten werden u. a. gemeinsames Frühstück, Kaffeetrinken, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen. Zudem stehen die Räumlichkeiten auch anderen Nutzern offen. So finden hier regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsfragen und auch zu anderen allgemeinen Themen statt. Die Räumlichkeiten im Gebäude werden darüber hinaus planmäßig von Selbsthilfegruppen (z. B. Gehörlose, Rheumaerkrankte u. a.) zum Austausch genutzt. Auch konnten während der ersten Förderphase des Projekts Stadtmitte Gladbeck zahlreiche Beteiligungsveranstaltungen oder Vorträge im Saal durchgeführt werden.</p> <p>Im 1. OG stehen fünf Büros für die Seniorenberatung zur Verfügung. Hier finden Beratungsgespräche mit hilfeschuchenden älteren Menschen und deren Angehörigen auch in Pflegeangelegenheiten statt. Des Weiteren befindet sich hier die Geschäftsstelle des Gladbecker Seniorenbeirats. Im 1. Obergeschoss und im Dachgeschoss verfügt die VHS über mehrere Unterrichtsräume. In diesen Räumlichkeiten bietet die VHS regelmäßig tagsüber und in den Abendstunden Unterricht/Kurse an.</p> <p>Das Fritz-Lange-Haus wird von älteren Menschen wie auch von anderen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sehr gut angenommen und ist über die Stadtmitte hinaus in anderen Stadtteilen bekannt. Der Standort ist für die nächsten Jahre gesichert.</p> <p><i>Bestandssituation Bauzustand</i></p> <p>Im und am Gebäude wurden 1988 umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung und Anstrich der Fassade ▪ Erneuerung der Dacheindeckung einschl. Wärmedämmung ▪ Austausch sämtlicher Fenster ▪ Modernisierung der Heizungsanlage (Umstellung auf Fernwärme, neue Heizkörper und Leitungen) ▪ Komplettsanierung der WC-Anlagen ▪ Diverse Modernisierungen des Innenausbau <p><i>Bestandssituation Barrierefreiheit</i></p> <p>Das Gebäude wurde im Jahre 1904 errichtet. Der im Erdgeschoss befindliche Saal kann von Rollatoren- und Rollstuhlnutzer lediglich über eine Rampe, die auf der Gebäuderückseite liegt, erreicht werden. Die beiden Haupteingänge, die in den Saal führen, sind nur über Treppenstufen erreichbar. Rollatoren- und auch Rollstuhlnutzer können aufgrund von unterschiedlichen Treppen nicht in die Büros der Seniorenberatung im 1. OG und die Kursräume der VHS im 1. und 2. OG. gelangen und daher die dort vorgehaltenen Angebote nicht nutzen.</p>	



	<p><i>Energetische Maßnahmen</i></p> <p>Um das Energieeffizienzniveau zu erhöhen, sind energetische Maßnahmen, wie z. B. Erneuerung der Fensterelemente, Dämmung der obersten Geschossdecke etc., erforderlich. Im Bereich der Leitungsinstallationen besteht Nachrüstungsbedarf.</p>
Zielsetzung	<p>Das Gebäude soll im Hinblick auf energetische Maßnahmen angepasst werden, damit die Regelungen der anzuwendenden Energieeinsparverordnung möglichst weitgehend erfüllt werden.</p> <p>Das Gebäude soll so umgebaut werden, dass alle Nutzer sämtliche zur Verfügung stehenden Büro- und Kursräume sowie den Saal barrierefrei erreichen können. Alle in diesem Zusammenhang notwendigen brandschutztechnischen Belange werden ebenfalls mit eingeplant und baulich berücksichtigt.</p> <p>Durch die vorgesehenen Maßnahmen soll das Fritz-Lange-Haus auf Dauer als wichtige Anlaufstelle für unterschiedliche Personengruppen in der Innenstadt erhalten bzw. gestärkt werden und damit zur funktionalen Verbesserung im Quartier beitragen. Durch den angestrebten barrierefreien Umbau soll künftig auch dem Personenkreis eine Nutzung ermöglicht werden, der bisher keine Zugangsmöglichkeiten zum Gebäude hat. Durch die barrierefreie Gestaltung des Hauses soll das Ziel der gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Lebenslagen (hier Freizeit und Kultur) erreicht werden, das sowohl in der UN-Behindertenrechtskonvention als auch im Bericht zur Lebenslage der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Gladbeck als Handlungsempfehlung benannt worden ist.</p>
Projekthalt	<p>Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz nach der jeweils gültigen EnEV sowie Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit sind vorgesehen.</p> <p><i>Energetische Maßnahmen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch der Fenster gegen neue Kunststofffenster (U-Wert von 1,3 W/qmK) ▪ Dämmung der obersten Geschossdecke und der Kellerdecke ▪ Erneuerung der Übergabestation samt Regelung im Keller (Fernwärme) ▪ Schließen und Dämmen der Heizkörpernischen ▪ Ertüchtigung der Heizleitungen und damit verbundene Isolierung ▪ Hydraulischer Abgleich des Heizungsrohrnetzes ▪ Nachrüstung der Trinkwasserinstallation, Trinkwasserhygiene sowie Brandschutz für Leitungsinstallation <p><i>Barrierefreier Umbau</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation eines Fahrstuhls ▪ Barrierefreier Zugang zu den Büroräumen/Kursräumen der VHS im 1.OG + DG ▪ Barrierefreier Zugang im Haupteingangsbereich zum Saal im Erdgeschoss ▪ Weitere kleinteilige Maßnahmen zur Umsetzung der Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden gem. DIN 18040-1 ▪ Brandschutztechnische Maßnahmen, soweit durch den Umbau erforderlich <p>Planungsleistungen werden durch externe Architekten bzw. Fachingenieure erbracht.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Projektlaufzeit	2016 – 2017 (ca. 18 Monate nach Mittelbereitstellung)
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Sicherheitskoordinator, Architekt, Fachingenieure für Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, Brandschutz und Statik
Kosten	808.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.4.2 D2 – Wittringer Schule – Aufwertung der Grundschule und der angrenzenden Turnhalle unter Aspekten der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz

Projekttitle, Nr.	Wittringer Schule – Aufwertung der Grundschule und der angrenzenden Turnhalle unter Aspekten der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz	D2
<p>Ausgangssituation</p>	<p><i>Ausgangssituation im Stadtteil</i></p> <p>In Stadtmitte fehlt es an Orten, die für Menschen mit Behinderungen geeignet sind, um ihnen die eigenständige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (z. B. in Selbsthilfegruppen u. Ä.). Hierzu gehört auch die aktive Beteiligung am Schulalltag (sei es als Schüler bzw. Schülerin oder als Elternteil), an Schulveranstaltungen und in den Schulmitwirkungsgruppen. Das Gebäude einer Grundschule, das fast ausschließlich von Kindern aus dem Stadtteil besucht wird, ist für die gesellschaftliche Einbindung von Menschen mit Behinderungen sowohl in den Schulbetrieb als auch in die außerschulische Stadtteilarbeit für solche Zwecke bestens geeignet.</p> <p>Auch fehlen kleinere Räume für Versammlungsmöglichkeiten und witterungsunabhängige Sport- und Bewegungsangebote insbesondere für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen oder für gemeinsame Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen. Mit der Öffnung des Schulgebäudes und der Sporthalle für das Quartier wird die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen eher immobil sind, am gesellschaftlichen Leben ortsnahe ermöglicht. Auch fehlen ausreichend Spielflächen für Kinder mit Handicaps.</p> <p>Mit der Aula der Wittringer Schule ist zudem eine Versammlungsstätte im Stadtteil vorhanden, die von einer größeren Anzahl von Menschen als Übungs-, Aufführungs- und Versammlungsraum genutzt wird.</p> <p>Hierauf soll durch eine wohnortnahe Infrastruktur reagiert werden.</p> <p><i>Ausgangssituation der Wittringer Schule</i></p> <p>Die Wittringer Schule ist eine dreizügige Gemeinschaftsgrundschule mit rund 240 Schülern und 12 Klassen am Rande der Innenstadt mit einem offenen Ganztagesangebot. In sechs Klassen findet integrativer Unterricht (gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen) statt. Das denkmalgeschützte Schulgebäude stammt aus den 1920er Jahren und prägt mit seiner sehr ansprechenden Architektur- und Formensprache die Kreuzungssituation Bottroper Straße/Am Allhagen.</p> <p>Die Schule ist eine Schwerpunktschule für Inklusion. Im Schulgebäude werden Schüler/innen mit nahezu allen Schwerpunkten der sonderpädagogischen Förderung aufgenommen. Damit ist der Standort auch als außerschulischer Begegnungsort für Menschen mit und ohne Behinderungen sehr geeignet.</p> <p>Im Gebäudetrakt der ehem. Lutherschule (jetzt Erdgeschoss der Wittringer Schule) wird seit 1994 das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen umgesetzt. Die Räume im Erdgeschoss sind über eine Rampe zu erreichen. Die Aula der Schule ist eine besondere Übungs- und Versammlungsstätte im Stadtteil und für Versammlungen und Veranstaltungen für mehr als 150 Personen geeignet.</p> <p>Im Schulgebäude ist eine Schulsporthalle integriert. Sporthalle (im Sockel- und Erdgeschoss) und Schulaula (1. und 2. Obergeschoss) sind in einem Gebäudetrakt untergebracht. Sowohl die Schulsporthalle als auch die Schulaula sind nicht barrierefrei.</p> <p><i>Quartiersbezug</i></p> <p>Die Schulaula wird als große Versammlungsstätte im Stadtteil genutzt. Insbesondere die städt. Musikschule hat mit ihren Angeboten in den Stadtteil gewirkt. Menschen mit Behinderungen, die auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, sind sowohl an der Mitwirkung (Teilnahme an Musikschulensembles, Chöre, Instrumentalvorstellungen) als auch als Zuhörer von Veranstaltungen der Musikschule, aber auch von anderen musischen und sonstigen Veranstaltungen ausgeschlossen. Ebenso ist ihnen die Teil-</p>	



	<p>nahme auch an anderen kulturellen und sonstigen Veranstaltungen in der Schulaula, so z. B. auch an Schulveranstaltungen, verwehrt. Mit der barrierefreien Herrichtung der Schulaula sollen auch energetische Gebäudeaspekte inkl. Belüftungssituation aufgegriffen werden.</p> <p>Die Sporthalle der Wittringer Schule steht sowohl für den Schulsport als auch nach der Unterrichtszeit für den Vereinssport im Quartier zur Verfügung. Schon heute wird sie für den Behinderten- und Seniorenvereinssport genutzt. Durch die fehlende Barrierefreiheit können aber nur eingeschränkt behindertenspezifische Sportangebote vorgehalten werden. Insbesondere Rollstuhlfahrer/innen sind von den Teilhabemöglichkeiten in der Sporthalle ausgeschlossen.</p> <p>Die Aula soll in Zukunft für größere Veranstaltungen im Stadtteil auch von Vereinen, Institutionen und der Schulgemeinde sowie für Angebote der städt. Musikschule im Stadtteil genutzt werden können.</p>
Zielsetzung	<p>Es ist Ziel dieses Projekts, allen Nutzern des Schulgebäudes (sowohl den Schülerinnen und Schülern mit und ohne Handicap im Rahmen des gemeinsamen Lernens und Lebens in einem Lebensraum als auch den außerschulischen Nutzern mit Handicap aus dem Stadtteil) einen möglichst eigenständigen Besuch des öffentlichen Gebäudes inkl. der Turnhalle und der Aula zu ermöglichen und ihnen damit die Chance zu geben, an Veranstaltungen und Aktivitäten in der Schule und im Stadtteil mitzuwirken und teilzunehmen.</p> <p>Durch den barrierefreien Anschluss der Aula sollen auch rollstuhlfahrenden Menschen und Menschen mit Sinnesschädigungen jeden Alters im Stadtteil die Möglichkeit erhalten, an Großveranstaltungen, Musikschulveranstaltungen, kulturelle und sonstige Events sowie an Schulaufführungen teilzunehmen.</p>
Projekthalt	<p>Vorgesehen ist, die Aula unter energetischen und barrierefreien Gesichtspunkten zu modernisieren. So soll ein barrierefreier Zugang geschaffen und dazu ein Aufzug zwischen Aula und Turnhalle eingebaut werden. Zudem soll die Belüftungsanlage der Aula unter energetischen Aspekten verbessert werden.</p> <p>Die Turnhalle mit ihren Funktionsräumen im Sockelgeschoss und die Aula als großer Versammlungsraum im 2. OG sollen mit einem Aufzug für Rollstuhlfahrer verbunden werden. Damit werden auch alle Ebenen der Schule (auch der im 2. OG liegende Schulraum 31, der speziell für kleinere Aufenthalts- und Versammlungszwecke für Menschen mit Behinderungen mit Akustikdecke, behindertengerechter Raumausstattung, Beleuchtung etc. als Multifunktionsraum für die außerschulische Nutzung nach dem Schulunterricht hergerichtet werden soll) erschlossen.</p> <p>Die fehlende Barrierefreiheit lässt nur eine eingeschränkte Sporthallennutzung zu. Die Sporthalle inkl. sanitärer Anlagen soll daher behindertengerecht umgebaut werden. Für die eigenständige Nutzung der Schuleinrichtungen soll das Gebäude sowie der Außenbereich insgesamt mit einem Leitsystem versehen werden.</p> <p>Zudem soll der Schulhof der Wittringer Schule unter den Aspekten der Inklusion auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden (siehe Projektbogen C6).</p>
Projektlaufzeit	2016 – 2020
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Wittringer Schule, Sportvereine, Schwerbehindertenfürsorge, Seniorenverbände, Kulturveranstalter
Kosten	Gesamtkosten 1.500.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.4.3 D3 – Lambertigrundschule – Aufwertung des Schulgebäudes und der Turnhalle unter den Aspekten der Barrierefreiheit

Projekttitel, Nr.	Lambertigrundschule – Aufwertung des Schulgebäudes und der Turnhalle unter den Aspekten der Barrierefreiheit	D3
<p>Ausgangssituation</p>	<p><i>Ausgangssituation im Stadtteil</i></p> <p>In Stadtmitte fehlt es an Orten, die für Menschen mit Behinderungen, insbesondere mit Sinnesschädigungen, geeignet sind, um ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auch in Kleingruppen zu ermöglichen (z. B. Selbsthilfegruppen). Hierzu gehört auch die aktive Beteiligung dieser Personen am Schulalltag (sei es als Schüler bzw. Schülerin oder als Elternteil), an Schulveranstaltungen und in den Schulmitwirkungsgruppen.</p> <p>Das Gebäude einer Grundschule, das fast ausschließlich von Kindern aus dem Stadtteil besucht wird, ist für die gesellschaftliche Einbindung von Menschen mit Behinderungen sowohl in den Schulbetrieb als auch in die außerschulische Stadtteilarbeit für solche Zwecke bestens geeignet.</p> <p>Besonders in der südöstlichen Innenstadt fehlen kleinere Räume für Versammlungsmöglichkeiten und witterungsunabhängige Sport- und Bewegungsangebote, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen oder für gemeinsame Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen.</p> <p><i>Ausgangssituation der Lambertischule</i></p> <p>Die Lambertischule ist eine katholische Grundschule mit 292 Schülerinnen und Schülern in der südöstlichen Innenstadt von Gladbeck. Seit 2005 wurde die offene Ganztagschule eröffnet. Zu dem Komplex gehört ein relativ großer Schulhof mit einer kleinen angrenzenden Sportfreifläche.</p>  <p>Das in Klinkerbauweise errichtete Hauptgebäude stammt aus dem Jahr 1872. 1999 wurden die Außenfassade gestrichen und die Dächer des Hauptgebäudes sowie der Turnhalle erneuert. Seitdem sind keine grundlegenden Sanierungsmaßnahmen erfolgt. Die letzte Verschönerungsmaßnahme, die Gestaltung einzelner Fassaden des Schulgebäudes durch einen Graffiti-Künstler, konnten mit Hilfe des Verfügungsfonds des Projekts Stadtmitte Gladbeck umgesetzt werden.</p> <p>Das Schulgebäude ist nicht barrierefrei und auch für die Orientierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Sinnesschädigungen derzeit nicht geeignet.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Es ist Ziel dieses Projekts, gemeinsame Sport- und Bewegungsräume sowohl für die Schüler/innen mit und ohne Handicaps als auch für Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit Handicaps im Stadtteil anzubieten.</p> <p>Sowohl im Schulgebäude als auch in der Schulsporthalle sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Menschen mit Behinderungen im Stadtteil das öffentliche Gebäude nutzen können. Hierzu soll das Schulgebäude für Menschen mit den Einschränkungen Hören und Sehen in der Form geöffnet werden, dass diesem Personenkreis nach dem Unterrichtsbetrieb ein ständiger Versammlungsraum, der auf die behindertenspezifischen Bedürfnisse abgestellt ist, bereitgestellt wird. So sollen diese Räume auch kleineren Gruppen, Initiativen und Vereinen zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Darüber hinaus sollen die Sport-, Spiel- und Bewegungsräume der Schule nach dem Schulbetrieb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen geöffnet sein. Insbesondere die Schulsporthalle soll durch die Herstellung der vollständigen Barriere-</p>	



	<p>freiheit für den Behindertenvereinssport im Stadtteil zur Verfügung stehen.</p> <p>Mit der Öffnung des Schulgebäudes und der -sporthalle der Lambertischule für das Quartier wird somit die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen eher immobil sind, am gesellschaftlichen Leben ortsnahe ermöglicht.</p>						
Projekthalt	<p>Aufgrund der baulichen Gegebenheiten im Schulgebäude kann die vollständige Barrierefreiheit insbesondere für Rollstuhlfahrer/innen an diesem Standort aufgrund der Toilettenanlage im Untergeschoss nicht gewährleistet werden. Jedoch lässt sich das Gebäude für Menschen mit Sinnesschädigungen, insbesondere auch für sehbehinderte und/oder gehörgeschädigte Senioren, im Rahmen der schulischen Infrastruktur gestalten (enge räumliche Verbindung zwischen Versammlungs-/Aufenthaltsraum im Schulgebäude mit der Schulsporthalle).</p> <p>Im Schulgebäude sollen ein Schulzugang barrierefrei geschaffen, der Raum 12 im Erdgeschoss als Aufenthalts- und Versammlungsraum mit Akustikdecke, Beleuchtung, Raumteiler und einer behindertengerechten Raumausstattung versehen und sinnesgeschädigte Menschen durch ein Leitsystem geführt werden. Das im Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe zum Raum 12 vorhandene Lehrer-WC kann auch für außerschulische Nutzergruppen geöffnet werden.</p> <p>Der Raum 12 wird für außerschulische Nutzer mit Sinnesschädigungen aus dem Stadtteil für die Anforderungen bedarfsgerecht (Schallschutz, Lichtverhältnisse, Zugänge, Raumteiler, Mobiliar u. Ä.) hergerichtet.</p> <p>Die Sporthalle soll auch für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlfahrerinnen geöffnet werden. Hierzu sind die Errichtung einer Rampe, die in die Sporthalle führt sowie in der Sporthalle die Herrichtung eines Behinderten-WCs notwendig.</p> <p>Die Sporthalle, der multifunktionale Aufenthaltsraum im Hauptgebäude und die zwischen den beiden Gebäuden befindliche Freifläche bilden einen zusammenhängenden Aktionsraum für Menschen mit Behinderungen. Deswegen sind auch Teile der Pausenhoffläche (siehe Projekt C9) sowie die Zuwegung zu diesem Aktionsraum barrierefrei auszurichten.</p>						
Projektlaufzeit	2017 – 2021						
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Lambertischule, Schwerbehindertenfürsorge, Sportvereine, Seniorenverbände						
Kosten	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;">D3 A Aufwertung des Schulgebäudes</td> <td style="text-align: right;">250.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>D3 B Aufwertung der Turnhalle</td> <td style="text-align: right;">270.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">520.000 Euro</td> </tr> </table>	D3 A Aufwertung des Schulgebäudes	250.000 Euro	D3 B Aufwertung der Turnhalle	270.000 Euro	Gesamtkosten	520.000 Euro
D3 A Aufwertung des Schulgebäudes	250.000 Euro						
D3 B Aufwertung der Turnhalle	270.000 Euro						
Gesamtkosten	520.000 Euro						
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung						



7.4.4 D4 – Anne-Frank-Realschule – Sport und Bewegung in der Sporthalle unter den Aspekten Barrierefreiheit

Projekttitle, Nr.	Anne-Frank-Schule – Sport und Bewegung in der Sporthalle unter den Aspekten Barrierefreiheit	D4
Ausgangssituation	<p><i>Ausgangssituation im Stadtteil</i></p> <p>Im Innenstadtbereich fehlt es an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit körperlichen und motorischen Einschränkungen. Für diesen Personenkreis sind möglichst witterungsunabhängige öffentliche Sportstätten vorzuhalten, in denen u. a. aktiv Behindertensport, aber auch gemeinsamer Sport von Menschen mit und ohne Behinderungen betrieben werden kann. Eine flächendeckende wohnortnahe Sporthallenversorgung in Stadtmitte wird angestrebt.</p> <p><i>Ausgangssituation an der Anne-Frank-Realschule</i></p> <p>Die Anne-Frank-Realschule liegt am Rande der Innenstadt und ist mit 674 Schülern/innen die größte Realschule der Stadt Gladbeck. Das Hauptgebäude stammt aus den frühen 1960er Jahren. Ergänzt wurde es in den 1970er Jahren um einen eingeschossigen Pavillon auf dem Schulhof für weitere zwei Klassenräume sowie eine Turnhalle. Die Schule wird auch als eine Schule des Gemeinsamen Lernens ausgebaut. Im Rahmen von Schulöffnung und Arbeitsgemeinschaften der Schule sind projektmäßig im Freizeitbereich auch verknüpfende Aktivitäten von Schule und Menschen mit und ohne Behinderungen aus dem Stadtteil in der Schulsporthalle möglich.</p> <p>Die Schulsporthalle der Anne-Frank-Realschule steht sowohl für den Schulsport als auch nach der Unterrichtszeit für den Vereinssport im Quartier zur Verfügung und eignet sich sowohl als Standort für erwachsene Menschen mit Behinderungen als auch für den Seniorensport im Stadtteil.</p>	
Zielsetzung	<p>Vorgesehen ist, die Schulsporthalle jenseits des Unterrichts für Aktivitäten für erwachsene Menschen mit Behinderungen zu öffnen. Schon jetzt nutzen u. a. die Lebenshilfe Gladbeck und der Sport für bewegte Bürger die Sporthalle für Bewegungsangebote für Menschen mit Handicaps und Senioren.</p> <p>Die Nutzung der Schulsporthalle ist allerdings nur eingeschränkt für Angebote für Menschen mit Behinderungen möglich. Durch den behindertengerechten Umbau der Sporthalle sollen alle Menschen mit Behinderungen an Sport- und Bewegungsangeboten partizipieren können. Ebenso sollen gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene mit und ohne Behinderungen ermöglicht werden.</p>	
Projekthalt	<p>Der Zugang zur Schulsporthalle ist barrierefrei. Mit der Umgestaltung der Sporthalle (Sanitärbereich mit Behinderten-WC, breitere Zugänge) sollen soweit möglich alle Behinderungsarten umfassend aufgefangen werden. Um den barrierefreien Zustand zu erreichen und damit einem breiteren Kreis von Menschen mit Behinderungen witterungsunabhängige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil zu ermöglichen, müssen Türen von den Umkleiden in den Sporthallen für Rollstuhlfahrer/innen verbreitert, WCs behindertengerecht eingerichtet und Duschen ein- bzw. umgebaut werden.</p>	
Projektlaufzeit	2017 – 2021	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Anne-Frank-Realschule, Schwerbehindertenfürsorge, Sportvereine, Seniorenverbände	
Kosten	Gesamtkosten	190.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.4.5 D5 – Ratsgymnasium – Aufwertung des Schulgebäudes unter den Aspekten der Barrierefreiheit

Projekttitle, Nr.	Ratsgymnasium – Aufwertung des Schulgebäudes unter den Aspekten der Barrierefreiheit	D5
Ausgangssituation	<p><i>Ausgangssituation im Stadtteil</i></p> <p>Im Stadtteil fehlt es an einer geschützten Spiel- und Bewegungsfläche für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Alter von 10 – 18 Jahren.</p> <p><i>Ausgangssituation am Ratsgymnasium</i></p> <p>Das Ratsgymnasium liegt im nördlichen Bereich der Innenstadt. Es ist das älteste Gladbecker Gymnasium und hat 645 Schüler/innen. Das Hauptgebäude stammt aus den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts.</p> <p>Aktuell werden in drei aufsteigenden Jahrgangsklassen Schüler/innen mit und ohne Behinderungen gemeinsam beschult. Die Schule wird auch als eine Schule des Gemeinsamen Lernens ausgebaut.</p> <p>Im Rahmen von Schulöffnung und Arbeitsgemeinschaften der Schule sind projektmäßig im Freizeitbereich auch verknüpfende Aktivitäten von Schule und Menschen mit und ohne Behinderungen aus dem Stadtteil möglich.</p>	
Zielsetzung	<p>Die Spiel- und Bewegungsflächen am Ratsgymnasium sollen sich vom Angebot im Nordpark dadurch abgrenzen, dass für die Angebotsausgestaltung speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Sinnesschädigungen abgestellt wird. Zudem wird durch die Schulöffnung der in der Bevölkerung gesehene elitäre Charakter eines Gymnasiums wesentlich abgeschwächt und Kontakte auch nach der Schulzeit zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Schichten ermöglicht, was das gegenseitige Verständnis wesentlich begünstigt.</p> <p>Durch kleinere Spiel- und Bewegungsräume wird der intensivere Kontakt auch zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen in der Schule und im Stadtteil gefördert. Die konzeptionelle Verzahnung der Innen- und Außenbereiche sowohl für schulische Belange der Inklusion als auch für die Öffnung im Quartier (VHS-Angebote, Aufenthalts- und Versammlungsräume für Menschen mit Behinderungen, Schul- und Öffnungsprojekte) wird verfolgt. Ein entsprechendes Leitsystem soll Sinnesgeschädigten die eigenständige Nutzung der Schulräume und der Spielgeräte ermöglichen.</p> <p>Durch die Verknüpfung einer auf dem Schulhof zu schaffenden Spiel- und Bewegungsfläche für Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe 10 – 18 Jahre (auf die Bedürfnisse der Barrierefreiheit ausgerichtet) mit den Aktionsräumen im Schulgebäude soll in Zusammenarbeit mit der Schule ein geschützter Raum nach dem Motto: „Kreatives Fördern für Seh- und Hörgeschädigte/Sinnesförderung“ gestaltet und geschaffen werden. Die Aufwertung des Schulhofs ist ein separates Projekt (siehe Projektbogen C8).</p>	
Projekthalt	<p>Ein Raum soll als Aufenthalts- und Versammlungsraum, insbesondere für Menschen mit Sinnesschädigungen, zur Verfügung stehen. Weitere Räume sollen nach Unterrichtschluss auch für die Spiel- und Freizeitgestaltung berücksichtigt werden.</p> <p>Im Erdgeschoss des Schulgebäudes soll der Raum 005 als Aufenthalts- und Versammlungsraum behindertengerecht hergerichtet werden (Akustikdecke, Raumausstattung, Beleuchtung etc.). Die anliegenden Klassenräume 007 und 008 sollen für die Spiel- und Freizeitgestaltung ebenfalls behindertengerecht umgestaltet werden (Akustikdecken, Beleuchtung etc.). Die Verbindung zwischen den Schulräumen und der Außenfläche soll barrierefrei gestaltet werden.</p> <p>Durch die Bereitstellung von Schulräumen nach dem Unterricht sind witterungsunabhängige Möglichkeiten der gemeinsamen Spiel- und Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche gegeben. In diese Projekte ist die Schule innovativ eingebunden.</p>	
Projektlaufzeit	2017 – 2021	



Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Ratsgymnasium, Schwerbehindertenfürsorge, Vereine und Verbände im Stadtteil, Seniorenvertretung
Kosten	Gesamtkosten 150.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.4.6 D5 – Rathaus – Umnutzung des Ratsbistros als Familienbüro

Projekttitle, Nr.	Rathaus – Umnutzung des Ratsbistros als Familienbüro	D5
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Das Ratsbistro gehört zum Gebäudekomplex des neuen Rathauses der Stadt Gladbeck am Willy-Brandt-Platz. Es liegt im Erdgeschoss im Verbindungsgebäude zwischen dem neuen Rathaus und dem alten Rathaus und verfügt über einen direkten, barrierefreien Zugang zum Willy-Brandt-Platz.</p> <p>Grundstückseigentümerin ist die Stadt Gladbeck. Im Rahmen eines PPP-Projekts betreibt die Hochtief ÖPP Projektgesellschaft (Hochtief) das Gebäude für die Dauer von 25 Jahren (seit dem 01.09.2006). Die Stadt Gladbeck zahlt für die Nutzung des neuen Rathauses ein monatliches Nutzungsentgelt an Hochtief.</p> <p>Nach den Projektverträgen unterliegt die Nutzung der Cafeteria nicht der Stadt Gladbeck selbst, sondern Hochtief. Hochtief hat nach den Projektverträgen die Verpflichtung, den Betrieb einer Cafeteria zu gewährleisten.</p> <p>Seit rund drei Jahren steht die Cafeteria leer, da Hochtief keinen geeigneten Betreiber für die gastronomische Einheit finden kann.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Die Stadt Gladbeck beabsichtigt, auf die Erfüllung der von Hochtief bestehenden Verpflichtung zu verzichten und die Räume der ehemaligen Cafeteria selbst zu nutzen. Angedacht ist der Umbau zu einem Familienbüro.</p> <p>Das Familienbüro berät und informiert als zentrale Service- und Anlaufstelle bei allen Fragen rund um das Thema Familien, Elternschaft und Erziehung die Bürgerinnen und die Bürger der Stadt Gladbeck.</p> <p>Dazu gehören im Wesentlichen folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Willkommensbesuche bei allen Eltern neugeborener Kinder ▪ Informationen über bestehende Betreuungsangebote, wie z. B. in Kindertageseinrichtungen, bei Tagesmüttern und -vätern etc. ▪ Beratungen zur Kindesentwicklung und -förderung des Kindes im frühen Stadium ▪ Akquise von Tagespflegepersonen und deren Aus- und Weiterbildung ▪ Vermittlungsarbeit <p>Die jetzige Unterbringung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesen Aufgabebereichen in unterschiedlichen Büros in der 1. Etage des Rathausgebäudes erschwert den Zugang für die Besucherinnen und Besucher. Ein direkter und barrierefreier Zugang vom Rathausplatz bringt den Familien mit Kindern und Kinderwagen eine große Erleichterung und verstärkt gleichzeitig die Attraktivität des Familienbüros.</p> <p>Von einer zentralen Unterbringung des Familienbüros mit einem deutlichen Erkennungswert profitieren die Gladbecker Familien, das Familienbüro, aber auch die Gladbecker Innenstadt.</p> <p>Mit barrierefreien, leicht zu erreichenden Räumlichkeiten wird dem steigenden Beratungsbedarf Rechnung getragen. Als zusätzlicher Service ist die Einrichtung einer Spielecke für Kinder vorgesehen.</p> <p>Perspektivisch ist die Anbindung von Teilangeboten der präventiven Beratung und Hilfe, wie z. B. Sprechstunden der Hebammen, der Frühförderung u. Ä. vorgesehen.</p> <p>Ein zentral erreichbares Familienbüro mit einer bunten Palette aus Informationen, Veranstaltungen und Beratungen zu allem, was das Leben mit Kindern ausmacht, verdeutlicht den Stellenwert der Familie in der Stadt Gladbeck.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Die vorhandenen Räumlichkeiten werden umgebaut, sodass für das geplante Familienbüro mehrere Beratungsräume zur Verfügung stehen. Im Eingangsbereich entstehen ein neuer Empfang, ein Spielbereich und eine Abstellmöglichkeit für Kinderwagen. Sämtliche Räumlichkeiten können barrierefrei erreicht werden.</p> <p>Durch diesen Umbau werden nachfolgend aufgeführte Maßnahmen notwendig.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückbau von vorhandenen Innenwänden, Deckenverkleidungen etc. 	



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abbrucharbeiten von vorhandenen Treppenstufen, Bodenbelägen etc. ▪ Montage von Gipskarton-Innenwänden ▪ Heizungs-, Sanitär-, Elektroinstallationsarbeiten ▪ Maurerarbeiten ▪ Erneuerung von Fensterelementen ▪ Einbau von Akustikdecken ▪ Schreinerarbeiten ▪ Malerarbeiten im Bereich Decke und Wände ▪ Bodenbelagsarbeiten gemäß Arbeitsstättenverordnung 												
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsgerechte Planung 2. Abstimmung der Planung mit dem Fachamt 3. Änderung der Projektverträge mit Hochtief 4. Durchführung der Baumaßnahme 5. Umzug des Familienbüros 												
Projektlaufzeit	2015 – 2017												
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Hochtief												
Kosten	<p>Kostenrahmen nach DIN 276 bis zur 1. Ebene:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 80%;">Kostengruppe 100/200 Grundstück/Erschließung</td> <td style="text-align: right;">0 Euro</td> </tr> <tr> <td>Kostengruppe 300/400 Baukonstruktion/TGA</td> <td style="text-align: right;">205.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Kostengruppe 500 Außenanlagen</td> <td style="text-align: right;">10.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Kostengruppe 600 Ausstattung</td> <td style="text-align: right;">40.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Kostengruppe 700 Nebenkosten (Planung)</td> <td style="text-align: right;">65.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Summe</td> <td style="text-align: right;">320.000 Euro</td> </tr> </table>	Kostengruppe 100/200 Grundstück/Erschließung	0 Euro	Kostengruppe 300/400 Baukonstruktion/TGA	205.000 Euro	Kostengruppe 500 Außenanlagen	10.000 Euro	Kostengruppe 600 Ausstattung	40.000 Euro	Kostengruppe 700 Nebenkosten (Planung)	65.000 Euro	Summe	320.000 Euro
Kostengruppe 100/200 Grundstück/Erschließung	0 Euro												
Kostengruppe 300/400 Baukonstruktion/TGA	205.000 Euro												
Kostengruppe 500 Außenanlagen	10.000 Euro												
Kostengruppe 600 Ausstattung	40.000 Euro												
Kostengruppe 700 Nebenkosten (Planung)	65.000 Euro												
Summe	320.000 Euro												
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung												



7.4.7 D6 – Interkulturelles Jugendcafé des Jugendrats der Stadt Gladbeck

Projekttitel, Nr.	Interkulturelles Jugendcafé des Jugendrats der Stadt Gladbeck	D6
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Vorrangiges Ziel des Jugendcafés ist es, Kindern und Jugendlichen ein dauerhaftes, stationäres Angebot zu bieten, um sich auszutauschen, einzumischen und mitzureden. Die Idee, die Multikultur der Stadtgesellschaft im Rahmen des Projekts nicht nur deutlich hervorzuheben, sondern immer wieder aktiv Aufklärung zu betreiben und Jugendlichen aller Kulturen und Religionen die Möglichkeit der Beteiligung zu bieten, stehen hierbei im Fokus.</p> <p>Kinder und Jugendliche sollen für eine kind- und jugendgerechte Innenstadtgestaltung eintreten und sich mit politischen Strukturen auseinandersetzen, um ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu verstehen und zu erkennen. Die Gladbecker Innenstadt soll als Ort der Zusammenkunft und des Verweilens für Gladbecker Jungen und Mädchen attraktiver gemacht werden. Mit dem Jugendcafé wird ein innenstadtnaher Ort geschaffen, den Kinder und Jugendliche, unter hauptamtlicher Begleitung, zum persönlichen, kulturellen, aber auch politischen Austausch nutzen können.</p> <p>Durch die Arbeit des Jugendrats und der Kinder- und Jugendbeauftragten bekommt jeder junge Mensch die Möglichkeit, demokratische Strukturen zu erlernen und in der Kommunalpolitik für die Belange und Wünsche von Kindern und Jugendlichen einzustehen. Im Jugendcafé soll ein besonderer Fokus auf den multikulturellen Charakter Gladbecks gelegt werden. Kinder und Jugendliche sollen erfahren, was es bedeutet, in einer multikulturellen Gesellschaft zu leben und aufzuwachsen, was die Vor- und Nachteile sind und auf welche Art und Weise sie damit umgehen können.</p> <p>Mittelfristiges Ziel des Projekts ist es, eine zu steigernde Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber der politischen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Gladbeck, die Toleranz gegenüber der multikulturellen Gesellschaft und einer jugendgerechten Gestaltung der innerstädtischen Strukturen zu schaffen und somit jeglichen Formen des Rassismus vorzubeugen.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Das Projekt besteht aus zwei Projektbausteinen:</p> <p>6A Bauliche Anpassungsmaßnahmen der zukünftigen Räumlichkeiten</p> <p>Die Räumlichkeiten des Jugendrats im alten Rathaus von Gladbeck eignen sich aufgrund der Größe und Lage nicht für die geplanten Angebote. Daher ist es vorgesehen, in zentraler Lage das Jugendcafé in alternativen Räumen unterzubringen.</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass für die Herrichtung der Räume u. a. unter Aspekten der Barrierefreiheit und des Brandschutzes Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind. Dafür wird zunächst ein Budget eingestellt, welches sich im weiteren Projektverlauf mit der Festlegung auf konkrete Räumlichkeiten genauer darstellen lässt.</p> <p>6B Betrieb und Aktionen im interkulturellen Jugendcafé</p> <p>Das interkulturelle Jugendcafé ist ein vom Jugendrat der Stadt Gladbeck entwickeltes Konzept, das allen Gladbecker Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle und Gesprächsplattform bieten soll. Die Mitglieder des Jugendrats wollen mithilfe der Kinder- und Jugendbeauftragten ein politisches Café errichten, das sich mit dem steigenden Migrationsanteil der Stadtgesellschaft und der Gladbecker Innenstadt als Lebensraum für junge Menschen beschäftigt.</p> <p>Im Rahmen des Jugendcafés will der Jugendrat konkrete Projekte und Workshops erarbeiten und durchführen. Die Themen der Aktionen werden die multikulturelle Gesellschaft Gladbecks, die Beteiligung und Einbindung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, kulturelle Kompetenz und den Lebensraum Innenstadt miteinander verknüpfen.</p> <p>Die kontinuierliche Beteiligung aller interessierten Kinder und Jugendlichen wird durch regelmäßige Arbeitstreffen und Workshops sowie verschiedene Veranstaltungen des Jugendrats gesichert werden. Zunächst werden sich verschiedene Gruppen gemeinsam</p>	



mit der Kinder- und Jugendbeauftragten mit der Planung und Strukturierung der einzelnen Projektbestandteile beschäftigen. Nach einer konkreten Ideensammlung wird die Realisierbarkeit überprüft und eine konkrete Struktur erarbeitet werden.

Neben einem offenen Angebot in Form eines Jugendcafés, das Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle und Gesprächsplattform bieten soll, sind folgende Projektbestandteile für das Jugendcafé geplant:

Sofa-Tour

Das rote Sofa (Markenzeichen des Jugendrats) soll für Befragungen in der Innenstadt genutzt werden. Die Kinder und Jugendlichen werden eine Befragung zum Thema „So bunt ist Gladbecks Jugend“ durchführen und sich zum einen mit dem Thema Fremdheit in der eigenen Stadt und zum anderen mit den Merkmalen der kulturellen Vielfalt im Stadtbild auseinandersetzen. Abschließend soll eine Kollage, Ausstellung oder Broschüre mit den Ergebnissen der Tour erstellt werden. Ziel ist die Auseinandersetzung der Jungen und Mädchen mit der Vielfalt ihrer Stadt und der Heterogenität der eigenen Gruppe, aber auch die Aufklärung der Gladbecker Bevölkerung zum Thema Interkultur und Toleranz gegenüber der zunehmend kulturell gemischten Gesellschaft. Im Ergebnis soll die vorhandene Diversität Gladbecks ersichtlich und verständlich werden.

Podiumsdiskussion

Die älteren Jugendlichen des Jugendrats wollen gemeinsam mit allen interessierten Kindern und Jugendlichen Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen mit Bezug zur Migrationsgesellschaft organisieren. Hierzu können ggf. Politiker oder andere Redner geladen werden.

Erforschen von Migrationsgeschichten

Eine Projektgruppe soll sich in Form von narrativen Interviews mit den Migrationsgeschichten von Gladbecker Migrantinnen und Migranten auseinandersetzen. Möglich wäre eine Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung, bei der einige der Interviewpartner zu Wort kommen und andere Geschichten bzw. Interviews auf Leinwänden präsentiert werden.

Planspiel „PolEthik“

Das Planspiel „PolEthik“, entwickelt von einer Gruppe Studierender der Universität Duisburg-Essen, gibt Jugendlichen die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Themenfeld „Asylpolitik“ auseinanderzusetzen. PolEthik setzt sich auf besondere Art und Weise mit der Ethik des Themas Einwanderung und Asyl auseinander. Lernziele des Planspiels sind es, Einblicke in die Asylpolitik zu gewinnen, demokratische Entscheidungsprozesse kennenzulernen sowie den Umgang mit verschiedenen Softskills (Verhandeln, Kommunizieren, Entscheiden) zu üben.

Theater

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Kulturen und Religionen soll, begleitet durch theaterpädagogische Unterstützung, ein kultursensibles Theaterprojekt durchgeführt werden. Im Rahmen dessen wird es regelmäßige Theaterproben und jährliche Aufführungen geben. Die Kinder und Jugendlichen werden sich während des Theaters intensiv mit der Diversität der Bevölkerung auseinandersetzen und dies im Rahmen einer Innenstadtaufführung präsentieren.

Workshops

Im Jugendcafé sollen neben regelmäßigen Gesprächs- und Planungsrunden quartalsweise Workshops zu Themen wie bspw. „Kulturelle Kompetenz“, „Emotionale Intelligenz“, „Politische Beteiligung von Jugendlichen“ oder „Flüchtlingsbewegungen in Europa“ stattfinden. Zu diesen Workshops werden Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet eingeladen, um sich in der Innenstadt gemeinsam zu bilden.



	<p><i>Culture Cooking</i></p> <p>Darüber hinaus ist ein regelmäßiger Kochnachmittag geplant, an dem Jugendliche verschiedener Kulturen und Herkunftsländer jeweils einen länderspezifischen Nachmittag gestalten, um ein intensives Kennenlernen der jeweiligen Kultur zu ermöglichen.</p> <p><i>Feste der Kulturen</i></p> <p>Um allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, die Feste, Bräuche und Traditionen ihre Kultur zu leben und zu präsentieren, sind verschiedene Festivitäten (Weihnachten, Zuckerfest etc.) geplant. Diese können öffentlich für Kinder und Jugendliche in der Innenstadt stattfinden.</p> <p><i>72-Stunden-Aktion</i></p> <p>Die Jugendlichen des Jugendrats planen eine 72-Stunden-Aktion, während der sie 72 Stunden lang Aufträge von Bürgern der Stadt entgegennehmen und diese ehrenamtlich erledigen. Die Jugendlichen zeigen somit ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement. Die Aktion soll sich besonders auf den Bereich der Innenstadt und die Verschönerung des Stadtkerns beziehen.</p> <p><i>Filmaktion</i></p> <p>Außerdem wäre es denkbar, dass die Kinder und Jugendlichen in Kooperation mit einem professionellen Videotechniker einen Film erstellen, der Gladbecks Gesellschaft von allen Seiten beleuchtet.</p>				
Projektlaufzeit	<p>Planung 2016, Umsetzung ab 2017 Der Planungs- und Umsetzungszeitraum muss ggf. in Abhängigkeit zur Verfügung stehender Räumlichkeiten noch angepasst werden.</p>				
Projektbeteiligte	<p>Stadt Gladbeck, Jugendrat</p>				
Kosten	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 60%;">Kosten für Umbaumaßnahmen</td> <td style="text-align: right;">100.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Kosten für Honorare und Sachkosten</td> <td style="text-align: right;">45.600 Euro</td> </tr> </table>	Kosten für Umbaumaßnahmen	100.000 Euro	Kosten für Honorare und Sachkosten	45.600 Euro
Kosten für Umbaumaßnahmen	100.000 Euro				
Kosten für Honorare und Sachkosten	45.600 Euro				
Finanzierung/ Mögl. Förderung	<p>Städtebauförderung</p>				



7.4.8 D7 – Kotten Nie – Integration eines Behinderten WCs in die Kultur- und Freizeiteinrichtung

Projekttitle, Nr.	Kotten Nie – Integration eines Behinderten WCs in die Kultur- und Freizeiteinrichtung	D7
Ausgangssituation	Im nordöstlichen Bereich des Stadterneuerungsgebiets liegt die Kultur- und Freizeiteinrichtung Kotten Nie, ein ehemaliger Bauernhof mit angrenzenden Freiflächen. Das Hauptgebäude wurde in den 1980er Jahren durch den Förderverein Kotten Nie e. V. als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme fachgerecht restauriert. Nebengebäude wie auch Tiergehege wurden hinzugefügt, sodass dem Kotten als bäuerliches Kleinod im östlichen Gladbeck eine besondere Bedeutung zukommt. Der Förderverein unterhält den Bauernhof und organisiert das ganze Jahr über Kultur- und Freizeitangebote für jedes Alter.	
Zielsetzung/ Projektinhalt	Das Gebäude verfügt derzeit nicht über eine Behindertentoilette, die in Zeiten des demografischen Wandels und der Inklusion dringend notwendig ist, um die Einrichtung für alle Bürgerinnen und Bürger zu öffnen. Der Bau einer solchen Toilettenanlage steht im Zusammenhang mit der Aufwertung der angrenzenden Grünanlage (siehe Projektbogen C1). Nutznießer der Anlagen sind Grünanlagenbesucher, die zu den Öffnungszeiten der Freizeiteinrichtung die Sanitäranlagen nutzen können.	
Projektlaufzeit	2015 – 2017	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Förderverein Kotten Nie e. V.	
Kosten	Gesamtkosten	38.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	

7.5 Handlungsfeld E – Bauen und Wohnen

7.5.1 E1 – Hof- und Fassadenprogramm

Projekttitle, Nr.	Hof- und Fassadenprogramm	E1
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Die Baustruktur und der bauliche Zustand der Wohngebäude und Wohn- und Geschäftshäuser im Stadterneuerungsgebiet sind sehr heterogen. Während in Quartieren mit einem hohen Anteil von Eigenheimen kaum Aufwertungsnotwendigkeiten von Gebäuden und Freiflächen unter den Aspekten „Stadtbildverschönerung“ oder „Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Freiflächen für die Bewohner“ bestehen, sind in den innerstädtisch hochverdichteten Bereichen, in zusammenhängenden Siedlungen der 1950er oder 1960er Jahre oder an stark befahrenen Straßen deutliche Bedarfe unter diesen Aspekten zu erkennen.</p> <p>Bereits im IHK 2009 war das „Hof- und Fassadenprogramm der Stadt Gladbeck“ ein elementarer Bestandteil des Maßnahmenkonzepts. Die Zielsetzung dieses Förderangebots ist es, in der Stadtmitte eine Imageverbesserung und einen Erneuerungsprozess im Gebäudebestand anzustoßen und neben der Aufwertung von Fassaden und privaten Freiflächen auch weitere Investitionen der Eigentümerschaft in den Gebäudebestand zu aktivieren.</p> <p>Die Stadt Gladbeck hat zum Projektstart Anfang 2012 kommunale Förderrichtlinien erstellt, die darauf abzielen, Wohngebäude und Wohn- und Geschäftshäuser, die mindestens drei Wohneinheiten umfassen, mit finanzieller Unterstützung aufwerten zu können. Die Abwicklung des Hof- und Fassadenprogramms erfolgt von der Öffentlichkeitsarbeit über die Beratung der Antragsteller bis zur finalen Abrechnung über das Quartiersmanagement im Stadtteilbüro.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div> <p>Die erste Förderphase ist im August 2015 ausgelaufen. Bis dahin gingen im Stadtteilbüro rund 150 konkrete Anfragen zum Hof- und Fassadenprogramm ein, wovon in Summe 61 Gebäude und 7 Freiflächen zur Ausführung gekommen sind. Die Förderung betrug insgesamt gerundet 320.000 Euro. Mit dem Einsatz dieser öffentlichen Mittel konnten private Investitionen von mindestens 1,1 Mio. Euro generiert werden.</p> <p>Die Stadt Gladbeck hat aufgrund des Erfolgs des Hof- und Fassadenprogramms mit dem Förderantrag 2014 die zweite Tranche der Förderung beantragt. Diese wurde von der Bezirksregierung Münster bewilligt, sodass bis Ende 2018 das Hof- und Fassadenprogramm in bewährter Manier fortgeführt werden kann. Damit können bereits zahlreiche</p>	



	<p>weitere vorliegende Anträge angenommen und gefördert werden.</p> 						
<p>Projekthalt</p>	<p>Die Ausgangslage (hoher Aufwertungsbedarf im Gebäudebestand unter gestalterischen und bautechnischen Gesichtspunkten, Optimierungsbedarfe bei der Gestaltung und Nutzungsstruktur privater Freiflächen) hat sich durch die bisherigen baulichen Aktivitäten noch nicht grundlegend verbessert. Daher möchte die Stadt Gladbeck das Hof- und Fassadenprogramm fortsetzen. In Abhängigkeit des Verlaufs der zweiten Phase des Förderprogramms ist zu prüfen, in welcher Form eine noch gezieltere Ansprache von Eigentümern von Schlüsselimmobilien erfolgen kann und ob es zielführend sein kann, die Förderrichtlinien anzupassen, um z. B. auch eine Förderung für innerstädtische Geschäftshäuser mit einem geringeren Anteil Wohnungen aussprechen zu können.</p>						
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung; bei Bedarf Anpassung der kommunalen Förderrichtlinie ▪ Politischer Beschluss der kommunalen Förderrichtlinie ▪ Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakate, Vorträge, Anschreiben an Eigentümer, Pressemitteilungen etc.) ▪ Beratung der Antragenden und Abwicklung der Anträge 						
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2019 – 2021</p>						
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Eigentümer- und Mieterschaft von Liegenschaften im Stadterneuerungsgebiet</p>						
<p>Kosten</p>	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;">Öffentliche Kosten</td> <td style="text-align: right;">300.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Mindestkosten Privater</td> <td style="text-align: right;">300.000 Euro</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">600.000 Euro</td> </tr> </table>	Öffentliche Kosten	300.000 Euro	Mindestkosten Privater	300.000 Euro	Gesamtkosten	600.000 Euro
Öffentliche Kosten	300.000 Euro						
Mindestkosten Privater	300.000 Euro						
Gesamtkosten	600.000 Euro						
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>						



7.5.2 E2 – Baufachliche Beratung

Projekttitle, Nr.	Baufachliche Beratung	E2
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Durch die Baufachliche Beratung soll die Eigentümerschaft motiviert werden, sowohl die Gebäude und das Wohnumfeld als auch ihre Wohnungen zu sanieren und aufzuwerten, um das Stadtbild, das Image des jeweiligen Quartiers und die Nutzungsmöglichkeiten sowie die Vermietbarkeit der Immobilien dauerhaft zu verbessern.</p> <p>Dazu bietet die Stadt Gladbeck seit 2012 das Projekt „Baufachliche Beratung“ an. Dieses Projekt umfasst eine Erstberatung durch einen Architekten zu verschiedenen Fragen rund um das Themenfeld „Bauen und Wohnen“. Hierbei geht es um eine aktivierende Erstberatung zu Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen, zu Fördermöglichkeiten und zu Finanzierungsfragen.</p> <p>Diese Anschubberatung ersetzt nicht die traditionellen Architektenleistungen und steht nicht in Konkurrenz zu kostenpflichtigen Beratungsleistungen, wie sie durch die Verbraucherzentrale oder private Energieberatungsunternehmen angeboten werden. Vielmehr geht es hier um eine aktivierende Erstberatung zu Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen, zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung. Das Angebot ist als Vor-Ort-Beratung konzipiert.</p> <p>Insgesamt 81 Eigentümer und Eigentümerinnen haben das Angebot der Baufachlichen Beratung und des Quartiersmanagements in den Jahren 2012 bis Mitte 2015 angenommen, um sich bzgl. Modernisierungs- und Instandsetzungsmöglichkeiten an ihrem Objekt zu erkundigen und Ratschläge zu z. B. technischen oder wirtschaftlichen Lösungen zu bekommen. Besonders bautechnisch unerfahrene Eigentümer profitieren von der unabhängigen Beratung. Die grundlegende und übergreifende Beratung hat nach Aussagen der Eigentümer große Vorteile gegenüber Gesprächen mit Handwerkern, die ihre eigenen Gewerke als besonders dringlich erachten.</p> <p>Die Baufachliche Beratung füllt damit die „Lücke“ zwischen einer Erstinformation der Eigentümer über die Medien bzw. das Internet zu bautechnischen Themen und einer Fachplanung durch einen Architekten. Durch die neutrale Abwägung von Vor- und Nachteilen einzelner Maßnahmen sowie Hinweisen zu Kosten und Nutzen wird vielen Eigentümern eine grundlegende Entscheidungshilfe zu zukünftigen Modernisierungsmaßnahmen gegeben. Im Anschluss der Beratungen erfolgten in mindestens der Hälfte der Beratungsfälle Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten unterschiedlicher Art. In 13 Fällen wurde dabei eine Förderung über das Hof- und Fassadenprogramm in Anspruch genommen.</p> <p>Zusätzlich werden Vorträge rund um den Themenkomplex „Bauen und Wohnen“ konzipiert, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und zu aktuellen Trends zu informieren.</p>	
<p>Projekthalt/ Umsetzungsschritte</p>	<p>Entsprechend dem hohen Beratungsbedarf von Immobilieneigentümern und aufgrund des großen Erfolgs der bisherigen Baufachlichen Beratung in der Stadtmitte ist eine Fortführung der Baufachlichen Beratung bis zum Jahr 2022 vorgesehen.</p>	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2019 – 2021</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, private Eigentümer; Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW und dem Umweltreferat der Stadt Gladbeck</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Gesamtkosten</p>	<p>50.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	



7.5.3 E3 – Verschönerung des Stadtbilds mittels Gestaltungshandbuch und intensiver Öffentlichkeitsarbeit

Projekttitle, Nr.	Verschönerung des Stadtbilds mittels Gestaltungshandbuch und intensiver Öffentlichkeitsarbeit	E3
Ausgangssituation	<p>Das Stadtbild von Gladbeck ist in den Stadtteilen Stadtmitte I und Stadtmitte II geprägt von Gebäuden der Gründerzeit und Nachkriegsbauten. Dies gilt vor allem für die Innenstadt. Ein besonderes Merkmal in der Innenstadt sind die zahlreichen Wohn- und Geschäftshäuser aus Klinker, die häufig mit Fenstern mit Natursteinfaschen und weiteren dekorativen Elementen der 1950er Jahre ausgestattet sind.</p> <p>Vor Ort nimmt der Betrachter die Architektur der Gebäude jedoch kaum wahr. Vielmehr springen großformatige Werbeanlagen und Schaufenster, die teilweise vollflächig beklebt sind, ins Auge.</p> <p>2001 hat die Stadt Gladbeck eine Satzung über die äußere Gestaltung baulicher und sonstiger Anlagen in der Innenstadt beschlossen, in der Vorgaben für die Gestaltung von Fassaden und Dachflächen, Schaufenstern und Fenstern, Kragplatten und Vordächern, Markisen und Außenwerbung definiert wurden. Parallel dazu wurde eine Broschüre mit dem Titel „Fassade zeigen!“ mit Empfehlungen und Beispielen für die Ausführung einzelner Bauteile erstellt.</p> <p>Es hat sich jedoch in den vergangenen Jahren gezeigt, dass viele Regelungen der Satzung oder Anregungen aus dem Leitfaden wenig Beachtung bei Neubauten, Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, Umnutzungen, Mieterwechseln und dergleichen finden.</p> <p>Auch in anderen Quartieren tritt die Gestaltung von Fassaden in den Hintergrund. Zweckmäßigkeit im Unterhalt, Berücksichtigung der Energieeinsparverordnungen, Kostengründe und nicht zuletzt fehlendes Gespür und bautechnischer Sachverstand führen dazu, dass vielerorts durch bauliche Maßnahmen keine Verschönerung des Stadtbilds stattfindet, sondern stattdessen solitär gestaltete Objekte entstehen, die keinen Bezug zum direkten Ort bzw. zum Quartier haben.</p>	
Zielsetzung/ Projektinhalt	<p>Die Stadt Gladbeck möchte dem Aspekt der Stadtbildverschönerung eine größere Aufmerksamkeit zukommen lassen: Dazu sollen in einem ersten Schritt die Innenstadtsatzung und der Gestaltungsleitfaden „Fassade zeigen“ überprüft und ggf. an heutige Ziele angepasst werden.</p> <p>Zudem soll durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit mehr Bewusstsein für eine harmonische und attraktive Gestaltung des Gladbecker Stadtbilds in der Bevölkerung geschaffen werden.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung der Innenstadtsatzung und des zugehörigen Gestaltungsleitfadens ▪ Durchführung von (regelmäßigen) Aktionen/Wettbewerben, um Anreize zu schaffen 	
Projektlaufzeit	2017 – 2018	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Werbegemeinschaft Gladbeck e. V., weitere Gewerbetreibende und Gastronomen, Immobilienbesitzer	
Kosten	Gesamtkosten	40.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	




7.5.4 E4 – Marktplatz – Neubau Wohn- und Geschäftshaus (ehemals P+C)

Projekttitel, Nr.	Marktplatz – Neubau Wohn- und Geschäftshaus (ehemals P+C)	E4
Ausgangssituation	<p>An der Ecke Fußgängerzone Horster Straße auf den Marktplatz stand seit 2007, mit einzelnen Zwischennutzungen temporär gefüllt, ein größerer Gebäudekomplex leer. Es handelt sich das ehemalige Modehaus Peek & Cloppenburg.</p> <p>Das gründerzeitliche Hauptgebäude, welches ursprünglich als ein Warenhaus konzipiert war, wurde in den 1970er Jahren an die damaligen Bedürfnisse des Einzelhandels angepasst. Die Grundrisse wurden verändert und die Schmuckfassade mit einer Metallverkleidung versehen. Das Gebäude prägte durch den dauerhaften Leerstand und den stark vernachlässigten äußeren Zustand über lange Zeit diesen prominenten Zugang in die Innenstadt in sehr negativer Weise.</p> <p>Eine vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) erstellte Untersuchung hat ergeben, dass der Denkmalwert des Gebäudes nicht gegeben ist. Unter bautechnischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist der Erhalt des Gebäudes sehr schwierig.</p> <p>Im Jahr 2014 wurde das Gebäude mit weiteren angrenzenden Grundstücken von den langjährigen Eigentümern an einen privaten Investor aus Gladbeck verkauft.</p>	
Zielsetzung/ Projektinhalt	<p>Zwischen Marktplatz, Horster Straße und Marktplatz soll ein neues Quartier entstehen. Der Investor plant die Errichtung eines neuen Komplexes mit drei Wohn- und Geschäftshäusern.</p> <p>Zum Marktplatz und zur Horster Straße hin orientiert, sind im Erdgeschoss Gewerbeflächen für Einzelhandel, Dienstleistung und/oder Gastronomie vorgesehen. In den oberen Geschossen werden barrierefreie Eigentumswohnungen und Wohnungen mit Betreuungsangebot entstehen. An der Marktstraße soll ein weiteres Gebäude das Ensemble komplettieren. Hier sind öffentlich geförderte Mietwohnungen geplant.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Abriss ist im Sommer 2015 erfolgt. ▪ Mit der Fertigstellung ist Mitte 2017 zu rechnen. 	
Projektlaufzeit	2015 – 2017	
Projektbeteiligte	Privater Investor, Stadt Gladbeck	
Kosten	<p>Die Kosten pro Quadratmeter Wohnfläche werden vom Investor mit mindestens 2.800 Euro angegeben.¹⁰ Bei den projektierten 2.780 qm Wohnfläche ergeben sich daraus Investitionskosten Privater in Höhe von gerundet 7.800.000 Euro.</p> <p>Die Kosten für die Gewerbeflächen sind nicht bekannt.</p>	
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Private Investition	

¹⁰ Quelle: <http://www.lokalkompass.de/gladbeck/leute/p-und-c-ruine-macht-platz-fuer-hochwertige-eigentumswohnungen-d543329.html>. Letzter Zugriff: 23.10.2015

7.5.5 E5 – Reaktivierung des Standorts Hertie


Projekttitle, Nr.	Reaktivierung des Standorts Hertie	E5
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Im Jahre 2009 musste das letzte Warenhaus in Gladbeck aufgrund des Konkurses der Betreiberfirma Hertie schließen. Das Gebäude liegt an ausgesprochen prominenter Stelle in der Innenstadt am Eingang der Fußgängerzone gegenüber dem alten Rathaus. In den Jahren 2011 – 2013 wurden die Verkaufsflächen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss durch einen Ein-Euro-Shop genutzt. Seitdem steht das Objekt leer und soll vom derzeitigen Eigentümer veräußert werden. Zahlreiche Verkaufsgespräche sowie mehrere Zwangsversteigerungstermine konnten bisher nicht zu einem positiven Abschluss geführt werden.</p> <p>Am 19. Februar 2015 fand der erste Zwangsversteigerungstermin für die ehemalige Hertie-Immobilie statt. Betreiber der Versteigerung war die Stadt. Der Zwangsversteigerungstermin wurde an diesem Tag bereits zum dritten Mal angesetzt. Die beiden vorherigen Termine wurden abgesagt. Beim ersten Termin waren die formalen Voraussetzungen nicht gegeben. Beim zweiten Termin wurden die ausstehenden Zahlungen durch die Deutsche Bank beglichen. 4,5 Millionen Euro sind derzeit laut Wertgutachten für das dreigeschossige Haus, Baujahr 1950, samt Parkhaus mit 294 Stellplätzen aufgerufen. Es gibt einige interessierte Investoren, aber der nicht marktgerechte Preis verhinderte bislang einen Verkauf. Der am 13. August 2015 angesetzte Zwangsversteigerungstermin wurde erneut abgesagt, da die ausstehenden Zahlungen erneut kurz vorher beglichen wurden.</p> <p>Der aus der Nachkriegszeit stammende Gebäudekomplex besteht aus einem bis zu viergeschossigen Hauptgebäude (Geschäftsräume und Lager), einen schmalen Zwischentrakt mit Büros und einem angrenzenden, ebenfalls viergeschossigen Parkhaus. Aus architektonischer und baugeschichtlicher Sicht hat das Ensemble einen hohen Wert. Es prägt mit seiner schlichten Formensprache den Standort.</p> <p>Das Objekt muss zeitnah einer neuen Nutzung zugeführt werden, damit es nicht zu weiteren schädigenden Einflüssen auf die Einzelhandelsituation und das Image der wichtigsten Einzelhandelslage von Gladbeck kommt.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Derzeit befinden sich sowohl die Stadt Gladbeck als auch der zuständige Projektmanager der Firma CR Investment Management, der die leer stehenden Hertie-Häuser in Deutschland vermarktet, in Verhandlungen mit möglichen Investoren.</p> <p>Die Stadt Gladbeck wird auch weiterhin intensiv die Projektentwicklung „Hertie“ begleiten und möglichen Investoren zur beratend zur Seite stehen.</p>	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2014 ff.</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Eigentümer, Investoren, Akteure vor Ort</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Keine städtischen Kosten – private Investitionen noch offen</p>	
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Private Investition</p>	



7.5.6 E6 – Brachfläche Schlachthof – Wohnen und Arbeiten am „Carrée Roter Turm“

Projekttitle, Nr.	Brachfläche Schlachthof – Wohnen und Arbeiten am „Carrée Roter Turm“	E6
Ausgangssituation	<p>Das ehemalige Schlachthofgelände liegt am südöstlichen Rand der Gladbecker Innenstadt. Der Schlachthofbetrieb wurde 1999 eingestellt. In den Jahren nach der Schließung des Schlachthofs wurde mehrfach versucht, das Gelände mit verschiedenen Entwicklungsansätzen zu reaktivieren. Ein Versuch, das Gelände als hochwertiges Wohnquartier, überwiegend mit Eigentumsmaßnahmen, zu entwickeln, hat sich seinerzeit als nicht umsetzbar erwiesen. Alternativ waren Projekte mit einer Ausrichtung auf Gewerbe, Gastronomie, Dienstleistungen und hochwertiges (Laden-) Handwerk in der Diskussion.</p> <p>Im IHK 2009 wurde das Projekt „Aktivierung des Schlachthofgeländes“ aufgrund der hohen Potenziale der Fläche aufgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt war das Gelände zu großen Teilen noch mit mehr oder weniger baufälligen Betriebsgebäuden bebaut. Der denkmalgeschützte Wasserturm bildete den Mittelpunkt des Areals. Zwei ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Villen an der Grabenstraße rahmen ein ansprechendes Entrée. Vorgesehen war es, im Rahmen des Konzepts „Neustrukturierung der südlichen Innenstadt“ städtebauliche Lösungen für den Schlachthof sowie die angrenzenden Flächen an der Wilhelmstraße zu finden und das Schlachthofgelände bis auf die denkmalgeschützten Bauten frei zu räumen. Zu einer Projektumsetzung im Rahmen des ersten Förderzeitraums der Städtebauförderung ist es jedoch nicht gekommen, da in der Zwischenzeit eine privatwirtschaftlich initiierte Lösung zur Umnutzung des Geländes gefunden werden konnte.</p>	
Zielsetzung/ Projektinhalt	<p>So wird das ehemalige Schlachthofgelände von der neuen Eigentümergesellschaft GWP „Roter Turm GmbH“, als Standort für Wohnen und Gewerbe entwickelt. Das Wahrzeichen des Quartiers – der unter Denkmalschutz stehende „Rote Turm“ – soll in eine Bauzeile integriert werden, die aus dreigeschossigen Einfamilienhäusern („Stadhäusern“) besteht. Daran anschließend sind weitere fünf dreigeschossige Mehrfamilienhäuser geplant, die insgesamt 34 Eigentumswohnungen u. a. im seniorengerechten Ausbaustandard beinhalten. Ebenso werden die denkmalgeschützten ehemaligen Villen an der Grabenstraße erhalten und denkmalgerecht saniert.</p> <p>Die heutige Entwicklung des seit Jahren als „Schandfleck“ empfundenen Geländes wird sich positiv auf das unmittelbare Umfeld, aber auch allgemein auf die Gladbecker Innensituation auswirken. Zudem werden die entstehenden Wohnimmobilien zur Befriedigung der Nachfrage nach citynahe Wohnraum beitragen.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Ausnahme der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wurde inzwischen der gesamte Gebäudebestand abgerissen. ▪ Im März 2014 wurde der Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans gefasst, der die planungsrechtlichen Vorgaben formulieren soll. Mit der Rechtsverbindlichkeit des Bebauungsplans ist im 2. Halbjahr 2015 zu rechnen. ▪ Die weitere Entwicklung des Geländes und die spätere Vermarktung der Wohnimmobilien werden von der Stadt Gladbeck begleitet und unterstützt. 	
Projektlaufzeit	<p>Mit der Umsetzung und Fertigstellung ist in den Jahren 2015 – 2016 zu rechnen.</p>	
Projektbeteiligte	<p>Gladbecker Wohn- und Gewerbepark „Roter Turm GmbH“, Volksbank Immobilien Rhein-Ruhr GmbH, Stadt Gladbeck</p>	
Kosten	<p>Die privaten Investitionen können derzeit nicht benannt werden.</p>	
Finanzierung/ Mögl. Förderung	<p>Private Investition</p>	

7.5.7 E7 – Brachfläche Mercedes LUEG – Barrierefreies Wohnen

Projekttitel, Nr.	Brachfläche Mercedes LUEG – Barrierefreies Wohnen	E7
<p>Ausgangssituation</p>	<p>An der Wilhelmstraße, der südlichen Erschließungstangente der Innenstadt, befindet sich mit dem ehemaligen Autohaus LUEG eine rund 0,5 Hektar große Gewerbefläche, die seit 2009 leer steht.</p>  <p>Die Entwicklung der südlichen Innenstadt, d. h. des Bereichs südlich der Wilhelmstraße im Abschnitt zwischen der Einmündung Friedrich-Ebert-Straße und der Grabenstraße sowie des ehemaligen Schlachthofgeländes, stand schon seit längerer Zeit im Fokus der Stadtentwicklungsplanung. Diese Bereiche weisen aufgrund der heterogenen Bebauungsstruktur und der nur wenig geordneten Mischnutzungen aus Gewerbe und Wohnen erhebliche städtebauliche und strukturelle Defizite auf.</p> <p>Vor dem Hintergrund der Planungen für den Ausbau der B 224 zur A 52 – insbesondere der damals vorgesehenen Tunnellösung – wurden Chancen für eine umfassende Neustrukturierung dieser Bereiche unter dem Stichwort: „Tor zur Innenstadt“ gesehen. Vorgesehen war es, ein Entwicklungskonzept in Auftrag zu geben.</p> <p>Das Entwicklungskonzept wurde u. a. wegen der unklaren Perspektiven für den Ausbau der B 224 zur A 52 (Tunnellösung) und die sich abzeichnende Projektentwicklung „Carrée Roter Turm“ nicht erarbeitet.</p>	
<p>Zielsetzung</p>	<p>Zwischenzeitliche Anfragen, an dieser Stelle großflächigen Einzelhandel zu realisieren, wurden von der Stadt Gladbeck abgelehnt, da der Bedarf gemäß dem vorliegendem Einzelhandelskonzept für die angefragten Sortimente gedeckt ist und der Handel in der Innenstadt nicht geschwächt werden soll.</p> <p>Vielmehr ist vorgesehen, den Bedarf nach innenstadtnahem Wohnraum zu decken und ein entsprechendes Angebot zu ermöglichen.</p>	
<p>Projekthalt/ Umsetzungs-schritte</p>	<p>2014 hat der Investor eine Bauvoranfrage mit Nutzungsschwerpunkt „Wohnen“ bei der Stadt eingereicht; dieser wurde positiv beschieden. Der Verkauf des Grundstücks ist jedoch aufgrund vertraglicher Rahmenbedingungen bis jetzt nicht zum Tragen gekommen.</p> <p>Die Stadt Gladbeck wird den Vermarktungsprozess der Fläche durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Gladbeck weiterhin intensiv begleiten, sodass perspektivisch das Areal als Wohnbaustandort auf Basis des § 34 BauGB durch Private entwickelt werden kann.</p>	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>Noch offen</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Gladbeck, Eigentümer, Projektentwickler, Investoren</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Die privaten Investitionen können derzeit nicht benannt werden.</p>	
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Private Investition</p>	



7.5.8 E8 – Bachstraße – Neubau eines Wohnheims der Caritas für Menschen mit Behinderung

Projekttitle, Nr.	Bachstraße – Neubau eines Wohnheims der Caritas für Menschen mit Behinderung	E8
Ausgangssituation/ Zielsetzung	<p>Der Caritasverband Gladbeck e. V. baut seit vielen Jahren sein Angebot an dezentral gelegenen Wohnangeboten für Menschen mit Unterstützungsbedarf kontinuierlich aus. So konnte in der Stadtmitte im Jahr 2005 die Wohngruppe Wiesenstraße – ein moderner und barrierefreier Neubau mit Platz für zehn Bewohner/innen in zentraler Lage – eröffnet werden.</p> <p>Unmittelbar an die Gladbecker Zentrale des Caritasverbands Gladbeck e. V. grenzt ein brachliegendes Grundstück, das der Wohlfahrtsverband erworben hat, um ein weiteres Wohnhaus mit Betreuungsangeboten zu errichten.</p> <p>Mit diesem Projekt besteht nicht nur die Chance auf eine Verschönerung des Stadtbilds im Quartier zwischen dem Oberhof und dem Schürenkamptunnel, sondern es besteht die Chance auf eine neue Nachbarschaft und ein lebendiges Miteinander im Sinne der Inklusion.</p>	
Projekthalt	<p>Unter dem Motto „Betreut Wohnen. Gemeinsam leben.“ errichtet der Caritasverband Gladbeck an der Kirchstraße mitten in der Innenstadt ein Wohnhaus mit 16 Plätzen für Menschen mit geistiger Behinderung. Ziel dieses Hauses ist es, den dort lebenden Menschen ein eigenständiges Leben in Wohngemeinschaften oder Einzelappartements zu ermöglichen.</p> <p>Der Spatenstich erfolgte im Frühjahr 2014. Die Fertigstellung und der Einzug sind für das Frühjahr 2016 vorgesehen.</p>	
Projektlaufzeit	2014 – 2016	
Projektbeteiligte	Caritasverband Gladbeck e. V.	
Kosten	Gesamtkosten	1,5 Mio. Euro¹¹
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Eigenmittel der Caritas, Aktion Mensch, Land NRW, Stiftung Wohlfahrtspflege, Landschaftsverband Westfalen-Lippe	

¹¹ Quelle: WAZ. 14.10.2015




7.5.9 E9 – Buschfortgelände – Wohnungsneubau

Projekttitle, Nr.	Buschfortgelände – Wohnungsneubau	E9
Ausgangssituation/Zielsetzung/Projektinhalt	<p>An der Bottroper Straße lagen zur Erstellung des Integrierten Handlungskonzepts im Jahr 2009 zwei brachliegende Liegenschaften, die einer neuen Entwicklung zugeführt werden sollten.</p> <p>Zum einen handelt es sich um ein privates, in weiten Teilen unbebautes Grundstück an der Kreuzung mit der Wittringer Straße gegenüber Edeka.</p> <p>Hier ist in den Jahren 2014 – 2016 ein Wohnkomplex mit 10 Eigentumswohnungen und 28 freifinanzierten Mietwohnungen entstanden, die bereits zu gut Zweidrittel verkauft bzw. vermietet sind.</p> <p>Das andere Areal ist das sogenannte „Buschfort-Gelände“, das über eine neue Anliegerstraße zwischen Bottroper Straße und Bredestraße erschlossen wird. Geplant sind insgesamt 16 freistehende Einfamilienhäuser in eingeschossiger Bauweise („Wohnen auf 1 Ebene“) für die Zielgruppe „Senioren“ sowie drei Hausgruppen mit Wohnungen für Personen mit körperlichen oder demenziellen Einschränkungen.</p> <p>Beide Wohnungsbauprojekte deuten auf das rege Interesse von Investoren und (Neu-) Bürgern am Standort „Stadtmitte Gladbeck hin.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung abgeschlossen ▪ Der Komplex an der Bottroper/Wittringer Straße ist bereits fertiggestellt und bezogen. ▪ Auf dem Buschfort-Gelände stehen noch fünf Grundstücke für Bungalows zur Verfügung. 	
Projektlaufzeit	Voraussichtlich bis 2016	
Projektbeteiligte	Bangel GmbH, Oberhausen, iTH Immobilien Thiemann GmbH, Bottrop, Stadt Gladbeck	
Kosten	Die privaten Investitionen können derzeit nicht benannt werden.	
Finanzierung/Mögl. Förderung	Private Investition	



7.5.10 E10 – Bülser Straße – Aufwertung einer Siedlung aus den 1950er Jahren

Projekttitle, Nr.	Bülser Straße – Aufwertung einer Siedlung aus den 1950er Jahren	E10
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Am nord-östlichen Rand des Stadterneuerungsgebiets liegt an der Bülser Straße ein zusammenhängendes Gebäudeensemble aus den 1950er Jahren. Dieses Ensemble wurde bereits als private wohnungswirtschaftliche Maßnahme im IHK 2009 unter dem Projekttitle „Erneuerung von zusammenhängenden Siedlungen aus den 1950er bis 1980er Jahren“ aufgeführt. Die Zielsetzung, die weiterhin Bestand hat, war eine grundlegende Sanierung der Gebäudesubstanz und des Wohnumfelds.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p style="text-align: center;"><i>Fassaden vorher</i> <i>Erster Bauabschnitt 2015</i></p> <p>Von den insgesamt 32 Häusern befinden sich 22 Gebäude mit rund 150 Wohnungen im Eigentum der Gladbecker Wohnungsbaugesellschaft mbH (GWG). Aufgrund des großen Wohnungsbestands und der geringen finanziellen Spielräume der Wohnungsbaugesellschaft konnte die Modernisierung des stadtbildprägenden Ensembles an der Bülser Straße noch nicht final umgesetzt werden.</p>	
<p>Projekthalt/ Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2014 hat die GWG mit der Planung für die Sanierungsmaßnahme begonnen. ▪ Die energetische und gestalterische Aufwertung der Bausubstanz ist für die Jahre 2015 – 2016 vorgesehen. Dabei werden die Häuser an das örtliche Fernwärmenetz angeschlossen, die Dächer und Balkone erneuert, die Kellerdecken gedämmt sowie Haustüren, Fensterbänke, Briefkästen und Treppenhäuser erneuert. ▪ Im Anschluss soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2014 – 2017</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>GWG</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Aufwertung der Gebäudesubstanz rund 3,25 Mio. Euro¹²</p> <p>Aufwertung Freiflächen noch offen</p>	
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Eigenmittel, KfW-Kredite, anteilig Nutzung Hof- und Fassadenprogramm</p>	

¹² Quelle: WAZ. 4.5.2015
<http://www.derwesten.de/staedte/gladbeck/gwg-steckt-3-25-millionen-euro-in-gebaeude-modernisierung-id10637312.html>



7.6 Handlungsfeld F – Lokale Ökonomie

7.6.1 F1 – Umnutzung des ehemaligen Finanzamts zum „kreativAmt“

Projekttitle, Nr.	Umnutzung des ehemaligen Finanzamts zum „kreativAmt“	F1
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Bedingt durch die Konzentration der kommunalen Finanzverwaltung ist die Finanzbehörde Gladbecks mit ihren deutlich über 100 Mitarbeitern Ende 2007 nach Marl verlagert worden. Seitdem stand das ehemalige Finanzamt am Jovyplatz 4 mit rund 3.000 qm Nutzfläche leer.</p> <p>Das Gebäude ist ein imposantes, unter Denkmalschutz stehendes Gebäude in direkter Nähe zur Stadtmitte Gladbecks und bildet durch die besonders herausgehobene Lage eines der imagebildenden Eingangstore zur Stadt bzw. zur Stadtmitte.</p> <p>Das im Immobilienbesitz des Landes stehende Gebäude war zunächst weder veräußert noch einer neuen Nutzung zugeführt worden. Das über Jahre leer stehende Gebäude machte einen zunehmend niedergehenden Eindruck. Vor dem Hintergrund der besonderen Anstrengungen im Projekt Gladbeck-Mitte – hier wurde etwa der Jovyplatz neu gestaltet sowie im Umfeld des Gebäudes umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen durchgeführt – wirkt das prominent stehende, denkmalgeschützte Gebäude deutlich nachteilig auf den Gesamtkontext.</p> <p><i>Nutzungskonzept und Ansiedlungserfolg</i></p> <p>Durch Vermittlung der Wirtschaftsförderung konnte Mitte 2012 ein erstes Unternehmen der Kommunikationsbranche als Ankermieter im Gebäude angesiedelt werden. Im Zuge der weiteren Entwicklung konnten weitere Agenturen im Gebäude untergebracht werden. Durch eine erste Vernetzung der Agenturen untereinander wird das Gebäude durch die Mieter (durch das kreative Netzwerk mediaPolis) seitdem unter der Marke „kreativAmt“ geführt. Das Gebäude ist aktuell zu rund 40 % genutzt, es sind rund 35 neue Arbeitsplätze entstanden.</p> <p>Aus der Arbeit mit den Akteuren der Kreativwirtschaft sind bereits erste sehr positive Impulse entstanden. Dies sowohl in der Arbeit für städtische Gewerbetreibende, als auch aus eigenmotivierten Engagements heraus. Insbesondere wurde die Ansprache weiterer „passender“ Akteure intensiviert.</p> <p>Durch die Veräußerungsabsicht des Eigentümers im Frühjahr 2014 und dem damit einhergehenden Investitions- und Vermietungsstopp bestand keine Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Gebäudes. Die Wirtschaftsförderung hat daraufhin intensive Gespräche mit den angesiedelten Unternehmen und dem Eigentümer geführt, um das Gebäude weiter entwickeln zu können. Im Sommer 2015 konnte schließlich eine Einigung erzielt werden. Die Immobilie wurde von bereits angesiedelten Akteuren aus der Kreativwirtschaft im August 2015 übernommen. Umfangreiche Investitionen in den Gebäudebestand sind vorgesehen.</p>	
<p>Zielsetzung/ Projektinhalt</p>	<p>Kernziel ist nun im Rahmen des derzeit beantragten BIWAQ-Projekts (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) die Entwicklung und Etablierung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Gladbeck in nennenswertem Umfang und mit überregionaler Bedeutung.</p> <p>Dazu sollen die jetzt im ehemaligen Finanzamt ansässigen Unternehmen der Kreativwirtschaft in Gladbeck gehalten und zudem weitere Unternehmen aus der Kommunikations- und Kreativbranche ergänzend angesiedelt werden. Das Gebäude Jovyplatz 4 und das bereits dazu spezifisch entwickelte Nutzungskonzept stellen hier Erfolgsfaktoren zur erfolgreichen Umsetzung des Konzepts dar.</p> <p>Das Gebäude soll konzeptimmanent zu einem Kreativquartier ausgebaut werden. Die jetzt rund 35 Arbeitsplätze sollen im Projektzeitraum von drei Jahren um weitere 35 Arbeitsplätze, mithin also auf 70 Arbeitsplätze, erhöht werden. Zudem müssen die Akteure aus der regionalen Kreativwirtschaft und die städtischen Akteure (aus der Kreativ-/Kulturwirtschaft; Wirtschaftsförderung) zur weiteren Vorbereitung und zur ersten Umsetzungsbegleitung bei der planvollen Gebäudeentwicklung miteinander vernetzt</p>	



	<p>werden. Die Vernetzung soll zukünftig auch interkommunal mit weiteren Akteuren erfolgen, um das Kreativquartier in Gladbeck nachhaltig und stabil zu etablieren.</p> <p>Dazu soll gemeinsam mit den internen Akteuren, den städtischen Akteuren und mit extern ansässigen Kompetenzen der Kreativwirtschaft (ecce – european center for creative economy, Dortmund) ein Kreativquartier in Gladbeck entwickelt werden.</p>
Umsetzungs-schritte	<p>Konkrete Schritte zur Ansiedlung und Etablierung der Kreativwirtschaft sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau/Etablierung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums mit überregionaler Bedeutung unter der Marke „kreativAmt“ Gladbeck ▪ Ansiedlung weiterer Akteure aus der Kreativwirtschaft ▪ Kooperation und Netzwerkbildung (shared economy) unter Führung der Genossenschaft mediaPolis ▪ Aufbau einer Kooperation mit städtischen Akteuren (Stadtquartier) aus Kultur-/Kreativwirtschaft ▪ Realisierung innovativer Konzepte, etwa „CoWorking“ ▪ Etablierung einer Startrampe für kreative Existenzgründer ▪ Aufbau von Bildungsangeboten in der mediaPolis Akademie ▪ Ausbau und Nutzung des Souterrains des Gebäudes als „KreativKeller“/„MedienKeller“/„KulturKeller“
Projektlaufzeit	Laufzeit BIWAQ: 3 Jahre – ab Oktober 2015
Projektbeteiligte	Bau- und Liegenschaftsamt NRW, mediaPolis, Stadt Gladbeck
Kosten	<p>Privater Immobilienerwerb und Modernisierung des Gebäudes noch offen</p> <p>Ausbau eines Kreativquartiers im Rahmen des BIWAQ-Handlungsfelds „Stärkung der lokalen Ökonomie“ ca. 350.000 Euro</p>
Finanzierung/ Mögl. Förderung	<p>Private Investition/BIWAQ</p> <p>Zum Teil werden die kommunalen Anteile über Personalkosten erbracht.</p>



7.6.2 F2 – Stärkung und Attraktivierung des Angebots und des ökonomischen Leistungsvermögens der Stadtmitte Gladbeck

Projekttitle, Nr.	Stärkung und Attraktivierung des Angebots und des ökonomischen Leistungsvermögens der Stadtmitte Gladbeck	F2
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>Im Rahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck wurden in den vergangenen Jahren substanzbildende Maßnahmen in Kooperation mit den innerstädtischen Akteuren aus Einzelhandel und Gewerbe bearbeitet. Zu nennen sind u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung und Begleitung des Baustellenmarketings durch das Citymanagement ▪ Veranstaltungen zur Planung von Maßnahmen und Events, auch themenspezifisch (Einzelaktionen, Brainstormings), wie z. B. die Durchführung einer lokal konzentrierten Gewerbemesse (Planung und Durchführung durch Projekt „Lokale ethnische Ökonomie“ und das Citymanagement) ▪ Durchführung einer Beratungssequenz für den inhabergeführten Einzelhandel/handwerksnahen Einzelhandel durch Einzelhandels- und Marketingexperten <p>Zudem wurde ein experimentell ausgelegter „Pop up Store“ durch das Citymanagement mit folgendem korrespondierendem Zielkatalog installiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung Innenstadt durch Etablierung neuer interessanter Angebote für unterschiedliche (auch neue) Zielgruppen ▪ Beseitigung von Leerständen ▪ Unterstützung von Ansiedlungen (möglicherweise aus dem Pop up Store heraus), auch von Start ups, die ihr Marktangebot einem Markttest unterziehen wollen ▪ Beispielgebende Vorbereitung innovativer, marketingfokussierter Handlungsansätze für innerstädtische Akteure, insbesondere des Einzelhandels (etwa Vorbereitung von Concept-Stores, die durch den Einzelhandel selbst getragen und durchgeführt werden) ▪ Nutzung des Pop up Stores zur begleitenden Kommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit <p>Der experimentelle Pop up Store wurde unter wechselnden Themen und zunächst mit mehrmonatiger Dauer durchgeführt. Zum Aufbau des Stores wurden Arbeitsschritte wie die Akquisition und Einrichtung des Ladenlokals, die begleitende Schauwerbegestaltung sowie die Planung begleitender Events und Maßnahmen zur Bewerbung des Angebots erarbeitet. Darauf basierend folgte die Ausarbeitung erster Gedanken und Konzepte zur Anschlussfolge (kooperative Themenshops/Concept Stores) gemeinsam mit Akteuren des Einzelhandels.</p> <p>In Kooperation mit dem Citymanagement wurden durch eine Werbeagentur Kommunikationsmedien wie Flyer, Plakate und Anliegerinformationen sowie die Schaufenstergestaltung des Hertiekomplexes mit einem Eventkalender entwickelt. Ein weiteres wichtiges Projekt war die Erstellung eines Konzepts zum Leerstandsmanagement durch das Citymanagement.</p>	
<p>Projekthalt/ Umsetzungsschritte</p>	<p>Zur Fortführung der oben genannten Projekte sind Maßnahmen zur inneren Stärkung der Akteure, zur Stärkung der Angebote und insgesamt der Leistungsfähigkeit der Stadtmitte erforderlich.</p> <p>Es soll die erfolgreich durchgeführte Beratungssequenz auf weitere Akteure ausgedehnt werden. Dabei sollen auch innovative, in Teilen experimentell angelegte Projekte gemeinsam mit den Akteuren umgesetzt werden. Hier steht insbesondere die Fortführung/Neuaufgabe des Pop up Stores im Fokus.</p> <p>Daneben sollen neue Angebote/Angebotsformen und innovative Präsentationen durch Akteure des Einzelhandels umgesetzt und von diesen nach Anschlag/Starthilfe und Moderation eigenständig getragen werden. Denkbar sind hier die Realisierung gemein-</p>	



	<p>samer, kooperierender Sortimentsangebote und die Präsentation etwa in einem eigenständigen Concept-Store.</p> <p>Es soll daher eine Beratungssequenz für 12 Einzelhändler mit Gesamtadministration und Mobilisierung der Akteure und Administration zur Umsetzung eines innovativen Projekts entstehen. Bei möglicher Realisierung des Konzepts mit internen Akteuren (aus Einzelhandel und Gewerbe) ist lediglich die Starthilfe zu leisten; das Konzept soll bei Erfolg dann in eine sich selbst finanzierende, dauerhafte Struktur übergehen. Konkrete Teilmaßnahmen des Projekts sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsleistungen ▪ Strategieentwicklung ▪ Organisatorische Umsetzung und Begleitung ▪ Sachmittel für Werbliche Unterstützungen und Events ▪ Zuschuss zur Herrichtung/Einrichtung des modular und flexibel zu planenden Stores ▪ Zuschuss zur Nutzung/Anmietung geeigneter Räumlichkeiten (Miete, Nebenkosten ...)
Projektlaufzeit	Anfang 2017 – 2019, 3 Jahre
Projektbeteiligte	Werbegemeinschaft Gladbeck e. V., Einzelhandelsverband Westfalen-West e. V., Ortsvereinigungen Gelsenkirchen und Gladbeck, örtliche Gewerbetreibende, Stadt Gladbeck, externe Werbeagentur
Kosten	Gesamtkosten ca. 50.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung

7.6.3 F3 – Markenbildung und identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit für Gladbeck-Mitte

Projekttitle, Nr.	Markenbildung und identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit für Gladbeck-Mitte	F3
Ausgangssituation/ Zielsetzung	<p>Im Rahmen des Projekts Stadtmitte Gladbeck wurde in den Jahren 2014 – 2015 ein Image- und Marketingkonzept erarbeitet. Erste Maßnahmen konnten bereits konzipiert und umgesetzt werden. So standen bisher die Attraktivierung der Innenstadt Gladbecks mit insbesondere vorbereitenden Konzeptansätzen zur identitätsstiftenden Markenbildung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund der Tätigkeiten.</p> <p>Zudem wurde ein Onlineportal für die Stadtmitte in Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft konzipiert, um die Gladbecker Innenstadt noch besser zu vermarkten und ihre Stärken herauszustellen. Über die Onlineplattform sollen insbesondere die vielfältigen Angebote aus den Bereichen Handel, Gastronomie, Dienstleistung und Gesundheit kommuniziert und noch besser bekannt gemacht werden.</p> <p>Bearbeitet wurden Planung und Umsetzung erster imagebildender Ansätze, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeption einer Eventstrecke sowohl in Bezug auf die Begleitung der Baumaßnahmen in der Fußgängerzone als auch durch Unterstützung eigenständiger Events (etwa Stadtpicknick, Open Air Kino ...). ▪ Nutzung von Leerständen zur Kommunikation und Werbung, z. B. in Form einer Lichtinstallation zur Attraktivierung der Innenstadt ▪ Planung, Aufbau und Durchführung eines experimentell ausgerichteten „Pop up Stores“ zur Attraktivierung des Angebots, Bekämpfung von Leerständen und zur Ansprache neuer Zielgruppen <p>Die Maßnahmen wurden unterstützend durch das Engagement des Citymanagements, der lokalen Akteure sowie Mitteln des Bürgerverfügungsfonds umgesetzt.</p>	
Projekthalt/ Umsetzungsschritte	<p>Zur notwendigen Fortsetzung des Konzepts und zum Aufbau und der Etablierung der Marke „Innenstadt Gladbeck“ sind weitere Maßnahmen erforderlich. Diese werden zukünftig in der kommunikativen Begleitung der weiteren Umbaumaßnahmen der Fußgängerzone, dann aber zunehmend in der weiteren Öffentlichkeitsarbeit geplant. Dabei liefern einzelne Bausteine (etwa Baustelle, Events, Pop up Store ...) bereits gute Anlässe für die Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Zur Durchsetzung der Marke „Innenstadt Gladbeck“ und zum Aufbau von Bekanntheit ist aber vor allem die eigenständige Bewerbung der Innenstadt erforderlich, die mit den Zielrichtungen „innen“ und „außen“ hergestellt werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zielrichtung „innen“: Hier soll eine identitätsstiftende Klammer das Zusammenwirken der Akteure deutlich stärken und die Bewohner des Quartiers im Sinne einer positiven Bindung angesprochen werden. ▪ Zielrichtung „außen“: Hier soll insbesondere die Attraktivität der Stadtmitte von externen Zielgruppen erkannt werden und zu einem Besuch motivieren. <p>Die Etablierung der Marke „Innenstadt Gladbeck“ erfolgt über Maßnahmen vor allem im Rahmen von Werbung (Werbeplakate, Buchung von Werbeflächen) sowie der Distribution geeigneter Werbemedien und -mittel (z. B. Motivkalender, Aufkleber, Give aways). Konkrete, kostenerzeugende Teilmaßnahmen des Projekts sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitende Organisation und Umsetzung ▪ Werbeschaltungen (Poster, Plakate, Medien), Produktionskosten 	



Projektlaufzeit	Anfang 2017 – 2019, 3 Jahre
Projektbeteiligte	Werbegemeinschaft Gladbeck e. V., Einzelhandelsverband Westfalen-West e. V., Ortsvereinigungen Gelsenkirchen und Gladbeck, örtliche Gewerbereibende, Stadt Gladbeck, externe Werbeagentur
Kosten	Gesamtkosten 150.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung



7.6.4 F4 – Verfügungsfonds Handel und Gastronomie

Projekttitel, Nr.	Verfügungsfonds Handel und Gastronomie	F4
<p>Ausgangssituation/ Zielsetzung</p>	<p>In Gladbeck sind mit der Werbegemeinschaft Gladbeck e. V. und dem Einzelhandelsverband zwei Akteursgruppen vertreten, die mit großem Engagement den Erhalt und die Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandorts Innenstadt verfolgen. Sie sind wichtiger Impulsgeber und Kooperationspartner der Stadt Gladbeck bei allen Themen der Innenstadtentwicklung.</p>	
<p>Projekthalt</p>	<p>Im Rahmen der Innenstadtentwicklung soll ein Verfügungsfonds zur Unterstützung der selbstständigen Aktivitäten eingerichtet werden. Der Fonds finanziert sich bis zu 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung und zu mindestens 50 % aus Mitteln der Wirtschaft, Privaten oder zusätzlichen Mitteln der Kommune. Die Mittel werden für Investitionen und investitionsvorbereitende Maßnahmen verwendet. Die Mittel, die nicht aus der Städtebauförderung stammen, können auch für nichtinvestive Maßnahmen, wie Veranstaltungen oder Marketingmaßnahmen, eingesetzt werden.</p> <p>Da ein umfassender Umbau der Innenstadt nicht mehr erforderlich ist, sind es eher kleinere bauliche Maßnahmen, die im Rahmen des Verfügungsfonds erfolgen können. Denkbar ist z. B. eine jahreszeitliche Begrünung oder Beleuchtungselemente zu Weihnachten. Ebenso können aus diesem Budget Werbung, Feste in der Innenstadt oder weitere imagebildende Projekte finanziert werden.</p> <p>Das Instrument des Verfügungsfonds begünstigt die Aktivierung des privaten Engagements und privater Finanzressourcen für Erhaltung und Entwicklung zentraler Stadtbeiriche und bietet Spielraum für einen flexiblen, bedarfsorientierten Mitteleinsatz.</p> <p>Die Akteure vor Ort haben in vorbereitenden Abstimmungsgesprächen ihre Mitwirkungsbereitschaft signalisiert und zugesagt, den unten genannten Eigenanteil in das Projekt einzubringen.</p>	
<p>Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung eines Gremiums, welches über Projekte und Mitteleinsatz berät ▪ Erstellung einer Maßnahmenliste für den Projektzeitraum ▪ Umsetzung von Maßnahmen 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>Anfang 2017 – 2021, 5 Jahre</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Werbegemeinschaft Gladbeck e. V., Einzelhandelsverband Westfalen-West e. V., Ortsvereinigungen Gelsenkirchen und Gladbeck, Gewerbetreibende der Gladbecker Innenstadt, Stadt Gladbeck</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Eigenanteil Akteure vor Ort</p> <p>Städter Anteil</p> <p>Gesamtkosten</p>	<p>50.000 Euro</p> <p>50.000 Euro</p> <p>100.000 Euro</p>
<p>Finanzierung/ Mögl. Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>	



7.7 Handlungsfeld G – Umsetzung und Beteiligung

7.7.1 G1 – Quartiersmanagement/Stadtteilbüro

Projekttitel, Nr.	Quartiersmanagement/Stadtteilbüro	G1
Ausgangssituation	<p>Im Jahr 2011 hat die Stadt Gladbeck in der Friedrichstraße ein Ladenlokal angemietet und das „Stadtteilbüro Mitte“ einrichtet, welches die zentrale Anlauf- und Schnittstelle für alle Interessierten am „Projekt Stadtmitte Gladbeck“ ist. Das Stadtteilbüro wird an zwei Tagen in der Woche durch das Quartiersmanagement besetzt. Darüber hinaus war das Stadtteilbüro in den Jahren 2013 – 2015 u. a. Ausgangsbasis für die Aktivitäten des Citymanagements, das Projekt „Lokale ethnische Ökonomie“ sowie für weitere Projekte des IHK 2009.</p> <p>Das Quartiersmanagement unterstützt die Stadtverwaltung bei der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts und ist gleichermaßen Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft. Es ist interdisziplinär besetzt und hat Erfahrungen in städtebaulicher und sozialer Planung, Moderation und den verschiedenen Aufgabenfeldern des Stadtteilmanagements. Folgende Tätigkeiten werden seit Ende 2011 durch das Quartiersmanagement initiiert, begleitet, organisiert und umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligungsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen ▪ Geschäftsführung der Projekte „Verfügungsfonds“ und „Hof- und Fassadenprogramm“ ▪ Öffentlichkeitsarbeit (Gestaltung von Flyern, Plakaten und Verfassen von Pressemitteilungen, Projekt-Internetseite) ▪ Unterstützung der Verwaltung in den verschiedenen Planungsprozessen, verwaltungsinterne Kommunikation und Abstimmung <p>Die Stadt Gladbeck hat 2014 bereits eine Fortführung des Quartiersmanagements für die zweite Phase des Projekts bis zum Jahr 2018 Stadtmitte bewilligt bekommen.</p>	
Zielsetzung/ Projektinhalt	Sowohl das Stadtteilbüro wie auch das Quartiersmanagement sollen über den darüber hinausgehenden Projektzeitraum als Anlauf- und Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft Bestand haben.	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderantragstellung auf Verlängerung des Projekts ▪ Verlängerung Mietvertrag ▪ Ausschreibung Quartiersmanagement 	
Projektlaufzeit	2019 – 2021	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck	
Kosten	Gesamtkosten	480.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.7.2 G2 – Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung

Projekttitle, Nr.	Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	G2
Ausgangssituation/ Zielsetzung	<p>Mit der Fortschreibung des IHK und dem darin beschriebenen Maßnahmenprogramm kommen auf die Stadt Gladbeck eine Vielzahl von Themen zu, die in der Öffentlichkeit diskutiert bzw. publik gemacht werden sollen.</p> <p>Dabei gilt es, die Ziele und Inhalte der Stadtentwicklung zu kommunizieren und die Bürgerschaft zum Mitmachen zu aktivieren, um das Image und die Innenwahrnehmung zu stärken und gleichermaßen eine besondere Profilbildung nach außen zu erreichen.</p> <p>In den vergangenen Jahren war es aufgrund eines fehlenden Budgets nur in einem sehr geringen Umfang möglich, besondere Aktionen und Veranstaltungen durchzuführen, mit denen eine breite Öffentlichkeit erreicht werden konnte. Daher ist vorgesehen, mit der Fortführung des Projekts Stadtmitte Gladbeck einen besonderen Fokus auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zu legen.</p>	
Projekthalt	<p>Kernthemen des Projekts „Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung“ sind die städtebaulichen Maßnahmen der Innenstadt, die Aufwertung öffentlicher Grünflächen sowie Projekte des Verfügungsfonds. Es hebt sich damit deutlich vom Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ ab, bei dem Maßnahmen zur Stärkung des Handels- und Dienstleistungsstandorts Innenstadt im Vordergrund stehen.</p> <p>Die direkte, teilweise aufsuchende Form der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung wird durch das Quartiersmanagement in Kooperation mit den jeweils an den Projekten beteiligten Fachämtern und der Pressestelle der Stadt Gladbeck durchgeführt. Die Kommunikation zur Presse und weiteren Medien erfolgt über die Pressestelle der Stadt Gladbeck, wird jedoch im Vorfeld von den Fachämtern und dem Quartiersmanagement vorbereitet.</p> <p>Der Inhalt des vorliegenden Projekts besteht aus der Bereitstellung von Geldern, die für besondere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder Beteiligungsveranstaltungen genutzt werden können. Denkbar sind dabei u. a. folgende Formate und Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung der zweimal jährlich erscheinenden Stadtteilzeitung ▪ Teilnahme an besonderen Veranstaltungen mit besonderen Aktionen wie „Tag der Städtebauförderung“, „Gladbecker Familientag“ oder „Ab in die Mitte“ ▪ Erstellung von Plakaten und Broschüren, z. B. zum Hof- und Fassadenprogramm oder zum Verfügungsfonds ▪ Besondere Beteiligungsveranstaltungen (z. B. „Picknick am Kotten Knie“ mit der Möglichkeit, Ideen für die Spiel- und Sportanlage zu sammeln) ▪ Künstler/Musiker als Rahmenprogramm für Beteiligungsangebote in der Fußgängerzone 	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung der Schritte der Öffentlichkeitsarbeit und der Beteiligungsveranstaltungen ▪ Konkretisierung der Beteiligungs- und Öffentlichkeitsformate ▪ Umsetzung 	
Projektlaufzeit	2019 – 2022	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, Bürgerinnen und Bürger Gladbecks, weitere Akteure	
Kosten	Gesamtkosten	50.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.7.3 G3 – Bürgerverfügungsfonds

Projekttitle, Nr.	Bürgerverfügungsfonds	G3
Ausgangssituation	<p>Der Verfügungsfonds dient dazu, die aktive Mitwirkung der am Stadterneuerungsprozess Beteiligten zu fördern und von Bewohnern getragene Projekte für den Stadtteil zu entwickeln und umzusetzen. Gefördert werden beispielsweise Workshops, Ausstellungen, Straßenfeste, Wettbewerbe, Imagekampagnen oder auch kleinere investive Maßnahmen mit dem Ziel, die Beteiligung der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner zu gewährleisten.</p> <p>Der Bürgerverfügungsfonds ist eines der wichtigsten Projekte des IHK 2009 in Bezug auf die Mitwirkung der Bürgerschaft am Stadterneuerungsprozess. Bis zum Ende der ersten Förderperiode im August 2015 sind 24 Projektanträge unterschiedlicher Art und von unterschiedlichen Akteuren oder Gruppen umgesetzt worden. Der „runde Tisch“, bestehend aus 12 Personen aus dem sozialen, ökonomischen, sportlichen und kulturellen Leben in der Stadtmitte, fungiert nicht nur als Vergabegremium für die Projektanträge, sondern auch als Multiplikator für viele Themen des Projekts Stadtmitte Gladbeck. Das Quartiersmanagement war für die Beratung der Antragsteller, die Abwicklung und die Moderation des „runden Tisches“ verantwortlich.</p> <p>Die Fortführung des Verfügungsfonds ist in der zweiten Förderphase des Projekts Stadtmitte Gladbeck bis Ende 2018 sichergestellt.</p>	
Zielsetzung	<p>Das Projekt Verfügungsfonds soll auch über die zweite Förderphase hinaus für weitere vier Jahre angeboten werden, um das bürgerschaftliche Engagement weiterhin zu fördern und zu stärken.</p>	
Projekthalt	<p>Für die bewohnergetragenen Projekte werden Fondsmittel als Unterstützung für Honorarkosten und Material etc. angesetzt. In Orientierung an den Einwohnerzahlen wird ein Budget für das Stadterneuerungsgebiet gemäß der Vorgaben der Förderrichtlinien definiert.</p>	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung der Förderrichtlinien ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Absprache von potenziellen Antragstellern wie Akteursgruppen oder Vereine 	
Projektlaufzeit	<p>2019 – 2021</p>	
Projektbeteiligte	<p>Stadt Gladbeck, Bürger- und Bürgerinnen aus Gladbeck, Gruppen, Vereine und Initiativen</p>	
Kosten	<p>82.500 Euro</p> <p>davon 75.000 Euro Förderung und 7.500 Euro Eigenanteil Akteure</p>	
Finanzierung/ Mögl. Förderung	<p>Städtebauförderung</p>	



7.7.4 G4 – Fortschreibung Evaluation

Projekttitle, Nr.	Fortschreibung Evaluation	G4
Ausgangssituation/ Zielsetzung	<p>Im Rahmen der Städtebauförderung sind die Kommunen aufgefordert, prozessbegleitend eine „Erfolgskontrolle der Gesamtmaßnahmen in Form einer Selbstevaluation“ durchzuführen, die folgende Bausteine umfassen sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren ▪ Baustein 2: Sozialraum-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten Kontextindikatoren und der Fortführung bzw. Erweiterung der gesamtstädtischen Sozialberichterstattung ▪ Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-) Evaluation der einzelnen Projekte des Stadtteilprogramms ▪ Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Programms aus Sicht der Bewohnerschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen ▪ Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadtteilprogramms anhand von Projektfallstudien <p>Die Stadt Gladbeck hat dazu bereits im IHK 2009 die Maßnahme „Evaluation“ definiert. Das daraus resultierende Evaluationskonzept wurde in den Jahren 2014 – 2015 erstellt. Aufbauend auf den darin erarbeiteten Ergebnissen soll analog der Fortschreibung des IHKs auch die Evaluation weitergeführt werden.</p>	
Projekthalt	Vergabe der Evaluation an externen Fachgutachter	
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung, Förderantragstellung und Vergabe ▪ Bearbeitung gem. der o. g. Bausteine 	
Projektlaufzeit	2016 – 2022	
Projektbeteiligte	Stadt Gladbeck, alle Akteure des Stadterneuerungsprozess	
Kosten	Gesamtkosten	60.000 Euro
Finanzierung/ Mögl. Förderung	Städtebauförderung	



7.8 Maßnahmenübersicht

Hinweise:

Der in grün hinterlegte Projektzeitraum einzelner Maßnahmen ist bereits durch einen Bewilligungsbescheid gedeckt.

Hellgrau hinterlegte Projekttitle sind private Maßnahmen.

Projekte ohne Nummer sind nur nachrichtlich dargestellt und nicht mit einem Projektbogen hinterlegt.

Projekt-Nr.	Projekttitle	Projektzeitraum V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung							Kostenschätzung gesamt in EUR	
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021		2022 ff
A	FAMILIENFREUNDLICHE GESTALTUNG DER FUSSGÄNGERZONE UND PLÄTZE DER INNENSTADT								10.948.000 €	
1	Fußgängerzone Horster Straße - Umbau südlicher Abschnitt	V+F	P	U	U				1.153.000 €	
2	Fußgängerzone Goethestraße - Aufwertung und Umgestaltung			V+F	P	U			780.000 €	
3	Fußgängerzone Bachstraße - Aufwertung und Umgestaltung						V+F	P	U	270.000 €
4	Fußgängerzone Europaplatz und Schillerstraße - Aufwertung und Umgestaltung					V+F	P	U	1.500.000 €	
5	Marktplatz - Attraktivierung und Aufwertung				V+F	P	U		2.270.000 €	
6	Hochbunker Marktplatz - Image- und stadtbildprägende Aufwertung		noch offen						80.000 €	
7A	Goetheplatz - Attraktivierung des Stadtraums mit punktuellen Interventionen			V+F	P	U			100.000 €	
7B	Goetheplatz - Optimierung der Erschließung, Funktionalität und Gestaltung							V-U	2.300.000 €	
8	Willy-Brandt-Platz - Anpassung der Ausstattung und der Struktur des Platzraums				V+F	P	U		2.170.000 €	
9	Spielen in der Innenstadt - Erweiterung und Optimierung der Spielangebote		V+F	P	U				325.000 €	



Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum								Kostenschätzung gesamt in EUR
		V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung								
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff	
B	AUFWERTUNG VON MOBILITÄTSKNOTENPUNKTEN UND VERKEHRSFLÄCHEN UNTER FUNKTIONALEN UND GESTALTERISCHEN GESICHTSPUNKTEN									5.680.000 €
1	Oberhof - Verlagerung des Haltepunktes Bahnhof-Ost, Neuordnung des ZOB Oberhof und Aufwertung der anliegenden Freiflächen	V		V+F			Umsetzung noch offen			1.500.000 €
2	Bahnhof West - Funktionale und gestalterische Aufwertung des Bahnhofs und angrenzender Freiflächen						V+F	P	U	730.000 €
3	Nahmobilität - Maßnahmen zur Steigerung der Nahmobilität mit dem Schwerpunkt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs			V+F	P/U					250.000 €
4A	Friedrichstraße und Goethestraße - Gestalterische und funktionale Aufwertung der Friedrichstraße zwischen Horster Straße und Goethestraße		V+F	P	U					770.000 €
4B	Friedrichstraße und Goethestraße - Gestalterische und funktionale Aufwertung der Goethestraße von der Lambertistraße bis zur Wilhelmstraße		V+F		P	U				1.600.000 €
5	Kirchstraße, Marktstraße und Bachstraße - Gestalterische und funktionale Aufwertung							V+F	P/U	150.000 €
6	Schürenkamptunnel - Aufwertung unter gestalterischen, funktionalen und sicherheitsrelevanten Aspekten		V+F	P	U					80.000 €
7	Stadtteileingänge - Künstlerische Inszenierung			V+F	P	U				600.000 €



Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum							Kostenschätzung gesamt in EUR	
		V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung								
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff	
C	ATTRAKTIVIERUNG ÖFFENTLICHER GRÜN- UND FREIFLÄCHEN FÜR VERSCHIEDENE ZIELGRUPPEN									5.475.000 €
1	Kotten Nie - Umbau der Spiel- und Sportflächen als Treffpunkt und Bewegungsort für aller Altersgruppen		V+F	P	U					473.000 €
2	Grüne Achse - Optimierung der Wegeverbindung zwischen Wittringer Wald und Nordpark - Abschnitt Postallee				V+F	P	U			2.500.000 €
3	Grüne Achse - Optimierung der Wegeverbindungen zwischen Wittringer Wald und Nordpark - Abschnitt Friedrichstraße						V+F	P	U	347.000 €
4	Gestaltung einer verbindenden Achse zwischen dem „kreativamt“ und dem Jovypplatz		V+F	P	U					90.000 €
5	Nordpark - Funktionsverbesserungen			V+F	P	U				200.000 €
6	Wittringer Wald - Anlage eines Fitnessplatzes		V+F	P	U					120.000 €
7	Wittringer Schule - Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion			V+F	P	U				705.000 €
8	Ratsgymnasium - Attraktivierung des Schulhofs für ältere Kinder und Jugendliche unter den Aspekten der Inklusion		V+F	P	U					390.000 €
9	Lambertschule - Zeitgemäße Aufwertung des Schulhofs als Spielraum für Kinder im Grundschulalter unter den Aspekten der Inklusion						V+F	P	U	650.000 €



Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum							Kostenschätzung gesamt in EUR
		V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff
D	VERBESSERUNG DER ANGEBOTE FÜR ALLE GENERATIONEN UND AUFWERTUNG DES KOMMUNALEN GEBÄUDEBESTANDS								6.071.600 €
1	Fritz-Lange-Haus - Aufwertung des Seniorentreffpunkts unter den Aspekten der Barrierefreiheit		P/U	U					808.000 €
2	Wittringer Schule - Aufwertung der Grundschule und der angrenzenden Turnhalle unter Aspekten der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz		V+F		P		U		1.500.000 €
3A	Lambertigrundschule - Aufwertung des Schulgebäudes unter den Aspekten der Barrierefreiheit			V+F		P		U	250.000 €
3B	Lambertigrundschule - Aufwertung der Turnhalle unter den Aspekten der Barrierefreiheit			V+F		P		U	270.000 €
4	Anne-Frank-Realschule - Sport und Bewegung in der Sporthalle unter den Aspekten Barrierefreiheit			V+F		P		U	190.000 €
5	Ratsgymnasium - Aufwertung des Schulgebäudes unter den Aspekten der Barrierefreiheit			V+F		P		U	150.000 €
6	Rathaus - Umnutzung des Ratsbistros als Familienbüro	V+F	P	U					320.000 €
7A	Interkulturelles Jugendcafé des Jugendrats der Stadt Gladbeck - Herrichtung der Räumlichkeiten		V+F	P/U					100.000 €
7B	Interkulturelles Jugendcafé des Jugendrats der Stadt Gladbeck - Betrieb durch Jugendrat mit Unterstützung Externer für die Programmgestaltung		V+F	P	Umsetzungszeitraum noch offen				45.600 €
8	Kotten Nie - Integration eines Behinderten WCs in die Kultur- und Freizeiteinrichtung	V+F	P	U					38.000 €
NN	Heisenberg-Gymnasium - Neubau	V	P	P	U				keine Angabe
NN	Kulturzentrum Gladbeck - Energetische Sanierung der Stadthalle		V	P	U				2.400.000 €
NN	Sozialintegrative Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf in den Handlungsfeldern - "Familie und Arbeitswelt, Betreuung" - "Bildung und Erziehung" - "Beratung und Unterstützung" - "Senioren und Generationen" - "Wohnumfeld und Lebensqualität" u.a. gemäß der "Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ in Gladbeck" im Stadtteil Stadtmitte ergänzt um kommende Bedarfe resultierend aus der aktuellen Flüchtlingssituation	V / F / P / U							keine Angabe



Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung								Kostenschätzung gesamt in EUR
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff	
E	BAUEN UND WOHNEN									13.140.000 €
1	Hof- und Fassadenprogramm	U	U	U	U/F	U				600.000 €
2	Baufachliche Beratung	U	U	U	U/F	U				50.000 €
3	Verschönerung des Stadtbilds mittels Gestaltungshandbuch und intensiver Öffentlichkeitsarbeit			V+F	P/U					40.000 €
4	Marktplatz - Neubau Wohn- und Geschäftshaus (ehemals P+C)	P/U								7.800.000 €
5	Reaktivierung des Standortes Hertie	Begleitung der Projektentwicklung durch die Stadt Gladbeck, bis Hertiekomplex einer neuen Nutzung zugeführt ist.								keine Angabe
6	Brachfläche Schlachthof - Wohnen und Arbeiten am „Carrée Roter Turm“	P/U								keine Angabe
7	Brachfläche Mercedes LUEG - Barrierefreies Wohnen	noch offen								noch offen
8	Bachstraße - Neubau eines Wohnheims für Menschen mit Behinderung der Caritas	U								1.400.000 €
9	Buschfort-Gelände - Wohnungsneubau	U								keine Angabe
10	Bülser Straße - Aufwertung einer Siedlung aus den 1950er Jahren	U								3.250.000 €

Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung								Kostenschätzung gesamt in EUR
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ff	
F	LOKALE ÖKONOMIE									650.000 €
1	Umnutzung des ehemaligen Finanzamts zum "kreativAmt"	F/P	P/U							350.000 €
		U								keine Angabe
2	Stärkung und Attraktivierung des Angebots und des ökonomischen Leistungsvermögens der Stadtmitte Gladbeck			P/U						50.000 €
3	Markenbildung und identitätsstiftende Öffentlichkeitsarbeit für Gladbeck Mitte			P/U						150.000 €
4	Verfügungsfonds Gastronomie und Handel			P/U						100.000 €



Projekt-Nr.	Projekttitel	Projektzeitraum V+F=Vorplanung und Förderantragstellung, P= Konkretisierung der Planung, U= Umsetzung							Kostenschätzung gesamt in EUR
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021 2022 ff	
G	UMSETZUNG UND BETEILIGUNG								672.500 €
1	Quartiersmanagement / Stadtteilbüro	U	U	U	U/F	U			480.000 €
2	Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	U	U	U	U/F	U			50.000 €
3	Bürgerverfügungsfonds	U	U	U	U/F	U			82.500 €
4	Fortschreibung Evaluation	U	F			U			60.000 €
Gesamtkosten									42.637.100 €

Kostenzusammenstellung	
Kosten der Stadt	5.693.320 €
davon Eigenleistung der Stadt (Personal)	35.000 €
Städtebauförderung	21.661.280 €
Weitere Förderung	2.475.000 €
Mindestkosten Privater	12.807.500 €
Gesamtkosten	42.637.100 €

8 Anhang

- Maßnahmenliste mit Umsetzungszeiträumen, Kosten und Förderzugängen
- Maßnahmenplan – das Projekt Stadtmitte Gladbeck in der Übersicht

